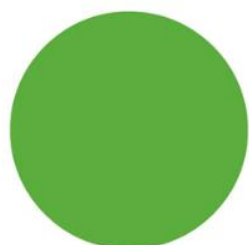
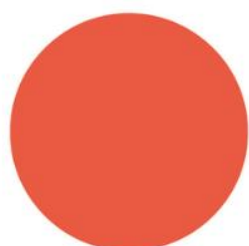
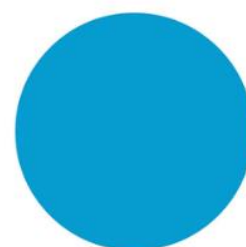


Konzept



K I N D E R
C A M P U S
S U L Z



Auflage 1/veröffentlicht 04.04.2024

Kindercampus Sulz

Sigmund-Nachbaur-Straße 12-15

6832 Sulz

T +43 5522/48761

kindercampus@gemeinde-sulz.at

<https://www.gemeinde-sulz.at/>

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Bürgermeisters	1
Vorwort des Amtsleiters der Gemeinde Sulz	2
Vorwort des Teams	3
Kontakte Kindercampus Sulz	4
1. Zum vorliegenden Konzept	5
2. Der Kindercampus Sulz	5
2.1. Chronik und Entwicklung	5
2.2. Aufbau und Organigramm	6
3. Struktur und Rahmenbedingungen	7
3.1. Gesetzliche Grundlagen und Vorgaben	7
3.2. Lage und Umfeld	7
3.3. Betreuungsstruktur	8
3.3.1. Betreuungsalter und Gruppengröße	8
3.3.2. Öffnungszeiten und Module, Ferienregelung und Schließzeiten	9
3.3.3. An-, Ab- und Ummeldung und Kosten.....	9
3.3.4. An- und Abwesenheit und Krankheit	10
3.3.5. Kommunikation und Datenschutz	10
3.4. Teamstruktur und Teammanagement.....	11
3.4.1. Leitung	11
3.4.2. Teamsitzungen und Klausuren	12
3.4.3. Aus- und Weiterbildungsmanagement	12
3.5. Die Räumlichkeiten.....	13
3.5.1. Der Kubus	13
3.5.2. Der Bungalow	18
3.5.3. Gemeinsame Nutzungen und Besonderheiten	20
3.5.4. Außenanlagen	20
3.6. Tagesablaufstruktur	21
3.6.1. Kleinkindgruppen.....	22
3.6.2. Kindergartengruppen	23
3.6.3. Waldgruppe.....	24
4. Leitlinien, Grundgedanken und Orientierung	25
4.1. Leitbild, Orientierung und Auftrag	25
4.1.1. Menschenbild, Bild vom Kind.....	26
4.1.2. Werte, die uns tragen	28
4.1.3. Unser Verständnis von Erziehung, Bildung und Betreuung	28
4.1.4. Unser Verständnis der Rolle als pädagogische:r Mitarbeitende:r	31
5. Professionelle Elementarpädagogik: Pädagogik und Prozesse im Kindercampus Sulz	32
5.1. Der Bundesländerübergreifende BildungsRahmenPlan.....	32

5.1.1.	Prinzipien für Bildungsprozesse in elementarpädagogischen Bildungseinrichtungen.....	32
5.1.2.	Bildungsbereiche	37
5.2.	Pädagogische Schwerpunkte.....	40
5.3.	Gesundheitsförderung von Anfang an	42
5.3.1.	Ernährung.....	43
5.3.2.	Bewegung.....	46
5.3.3.	Ruhe und Regulation	47
5.3.4.	Hygiene	47
5.4.	Bindungs- und Beziehungsgestaltung und Transitionen	48
5.4.1.	Eingewöhnung – der Übergang in den Kindercampus und im Kindercampus	49
5.4.2.	Übertritt in die Schule	51
5.5.	Regeln, Bräuche, Feste und Rituale	51
5.5.1.	Feste im Jahreskreis	52
5.5.2.	Grundregeln und Bräuche für alle im Kindercampus	53
5.5.3.	Bräuche und Rituale in der Kinderbetreuung.....	53
5.5.4.	Rituale und Bräuche im Kindergarten.....	54
5.6.	Kompetenzen entwickeln	54
5.6.1.	Das letzte Jahr im Kindergarten	54
5.6.2.	Sprachförderung.....	55
5.7.	Beobachtung, Dokumentation, Planung, Umsetzung und Reflexion.....	55
5.7.1.	Beobachtung und Dokumentation.....	56
5.7.2.	Planung und Reflexion.....	57
6.	Kinderschutz – Ihr Kind ist bei uns in guten Händen.....	58
6.1.	Schutzauftrag	58
6.2.	Kinderrechte	59
6.3.	Allgemeine Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz der Kinder.....	61
7.	Eine große Gemeinschaft - Zusammenarbeit, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit	61
7.1.	Zusammenarbeit im Team	62
7.2.	Bildungspartnerschaft mit den Familien	64
7.2.1.	Formen der Zusammenarbeit	65
7.2.2.	Was die Eltern der Kinder im Kindercampus über uns sagen	66
7.3.	Kooperationen und Fachaustausch, Netzwerkpartner:innen.....	68
7.4.	Öffentlichkeitsarbeit	69
8.	Bewährtes sichern, Neues entwickeln - Qualitätsmanagement.....	69
9.	Danksagung und Schlussworte	70
	Literaturverzeichnis	71

Vorwort des Bürgermeisters

Liebe Erziehungsberechtigte,

das Wort „Kindergarten“ ist für jede und jeden von uns ein Begriff.

Allerdings haben sich die Anforderungen an eine elementarpädagogische Betreuung im Laufe der Jahre doch grundlegend geändert. Diese ist von einer reinen Betreuungs- und Spieleinrichtung zu einer Einrichtung mit einem klar definierten Erziehungs- und Bildungsauftrag geworden. Um Ihnen einen näheren Einblick in unseren Kindercampus Sulz zu gewähren, wurde daher dieses Konzept erstellt.



Die Kinderbetreuungseinrichtungen gehören sicherlich zu den wichtigsten Einrichtungen in Sulz. Wir dürfen zu Recht stolz darauf sein, dass ein motiviertes pädagogisches Team in kindgerechten Räumlichkeiten die hohen Ziele der Kinderbetreuung mit Elan und Kreativität umsetzt.

In unserem Kindercampus arbeiten alle Einrichtungen eng vernetzt zusammen. Die Konzepte von Kinderbetreuung, Kindergarten, Waldgruppe sowie zukünftig auch Schülerbetreuung und Volksschule sind organisatorisch aufeinander abgestimmt. Der geschaffene Kubus im Kindercampus eröffnet unseren Kindern eine neue, vielfältige Erfahrungswelt. Lichtdurchflutete Innenräume und ein neu gestalteter Außenbereich mit vielen Spielmöglichkeiten bieten die besten Voraussetzungen dazu. Die Kinderbetreuungseinrichtungen im Kindercampus in Sulz erfüllen wichtige Aufgaben, sind sie doch Bildungsstätte für die soziale, emotionale und mentale Entwicklung der Kinder. Die uns anvertrauten Kinder werden daher nicht nur betreut, sondern auch unterstützt, sowie individuell gefördert und so auf das spätere Leben vorbereitet.

Was nutzen uns aber die besten Ausstattungsbereiche, wenn der „Geist“, der diese Räume beseelt, kein guter ist? Gemeinsam wollen wir uns um diesen guten „Geist“ bemühen.

Damit sich die Kinder bei uns wohlfühlen, wollen wir ihnen Halt und Geborgenheit sowie viele unvergessliche Erlebnisse schenken. Sie sollen sich gerne an ihre Zeit in der Kinderbetreuung und im Kindergarten erinnern.

Kinder in den ersten Jahren ihres Lebens zu begleiten, zählt sicher zu einem der schönsten, aber auch zu einem der verantwortungsvollsten Berufe, der neben den fachlichen Anforderungen auch hohe menschliche Qualitäten erfordert.

Ich wünsche allen Verantwortlichen viel Freude und viel Erfolg bei der Verwirklichung dieses Konzepts.

Karl Wutschitz
Bürgermeister

Vorwort des Amtsleiters der Gemeinde Sulz

Herzlich Willkommen im Kindercampus Sulz!

Gemeinsam, mit großer Freude und Engagement haben wir im Jahr 2020 die elementarpädagogische Betreuung der Gemeinde Sulz zu einer harmonischen Einheit verschmolzen – dem Kindercampus Sulz. Als Gemeindeamtsleiter ist es mir eine große Ehre, Ihnen unser innovatives Konzept vorzustellen. In einem umfassenden Re-Organisationsprozess haben wir die bis dahin eigenständigen Abteilungen Kleinkindbetreuung und Kindergarten zusammengeführt. So war und ist es uns möglich, den Anforderungen des mit 01.09.2022 in Kraft getretenen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes bestmöglich zu entsprechen.



Durch die Etablierung einer elementarpädagogischen Gesamtleitung wird auch die pädagogische Weiterentwicklung am Standort sichergestellt. Wir können uns glücklich schätzen, dass wir durch die Besetzung mit einer Lehrerin der BAfEP Feldkirch auch pädagogisch immer am Puls der Zeit sind und bleiben.

All unsere Mitarbeitenden setzen sich mit Leidenschaft, Kompetenz und Fachwissen für die bestmögliche, ganzheitliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes ein.

Der Kindercampus Sulz steht für eine umfassende, liebevolle und individuelle Förderung aller Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren, die den Bedürfnissen, Fähigkeiten und Interessen der Kinder gerecht wird. Hier schaffen wir eine vertrauensvolle Umgebung, in der sich die kleinen Persönlichkeiten sicher, geborgen und zugleich herausgefordert fühlen. Wir sind seit Beginn an bemüht, über die in der Zuständigkeit der Gemeinde liegende Verantwortung hinaus mit den am Campus angesiedelten Einrichtungen zu kooperieren und schauen sozusagen „über den Tellerrand hinaus“. So ist es für Eltern und Erziehungsberechtigte möglich, der Betreuungsdifferenz zwischen Kindergarten und Volksschule beruhigt entgegenzublicken. Auch hier bin ich sehr froh, dass unser Schulleiter diese Zusammenarbeit lebt und fördert.

All unsere Räumlichkeiten sind sorgfältig gestaltet, um eine anregende Umgebung zu schaffen, die den individuellen Entwicklungsprozessen Raum gibt. Hier wird gemeinsam gespielt, gelacht, entdeckt und gelernt. Die Natur rund um den Kindercampus Sulz ist ein wichtiger Teil unseres pädagogischen Konzepts und spiegelt sich in der eigens dafür geschaffenen Waldkindergartengruppe wider.

Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten ist uns ein großes Anliegen. Wir sehen die Familie als entscheidenden Partner in der Bildungs- und Erziehungsarbeit und pflegen eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Eltern und Erziehungsberechtigten, Kindern und Campusteam.

Wir laden Sie herzlich ein, unsere Einrichtung kennenzulernen und freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen die wertvollsten ersten Jahre Ihres Kindes zu gestalten.

Herzliche Grüße, Ing. Daniel Novak
Amtsleiter der Gemeinde Sulz

Vorwort des Teams

Pädagogische Mitarbeitende sein heißt für uns...

...mit Kindern Neues zu entdecken, gemeinsam zu lachen, zu trösten, Interessen zu wecken, kindlichen Stärken nachzugehen, Kindern Sicherheit und Halt zu geben, Kindern Zeit zu geben, mit Eltern zu kooperieren, im Team zusammenzuarbeiten, Kinder in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken, jedem Kind mit Offenheit und Wertschätzung zu begegnen, Kinder in ihrer sozialen Kompetenz im Umgang mit anderen Kindern zu stärken und Kinder ein Stück auf ihrem Lebensweg zu begleiten.

Gemeinsam, als Team des Kindercampus Sulz, haben wir uns auf den Weg gemacht, einen Leitfaden für unseren pädagogischen Alltag zu erstellen. In diesem Rahmen befassten wir uns intensiv mit der Frage, was es für uns bedeutet, eine pädagogische Fachkraft zu sein.

Bei einem Treffen des gesamten Kindercampus-Teams haben wir den Grundstein für dieses Konzept gelegt. Die gemeinsamen Teamprozesse haben uns dazu angeregt, unseren pädagogischen Alltag zu reflektieren und für uns wichtige Werte und Haltungen hervorzuheben. Im weiteren Prozess haben wir uns in Kleingruppen mit den einzelnen Abschnitten des Konzepts näher befasst und wesentliche Aspekte schriftlich festgehalten, welche anschließend von Sabrina Stadelmann überarbeitet und zusammengefügt wurden. An dieser Stelle möchten wir uns bei Sabrina Stadelmann für ihren großen Beitrag und ihre Unterstützung während des gesamten Prozesses bedanken.

Die Aufgabe der Koordination dieser Teamprozesse übernahm unsere Campusleitung Sabine Mathies, bei der wir uns herzlich bedanken möchten. Sie hat während des gesamten Prozesses darauf geachtet, dass jede/jeder sich mit ihrem/seinem Wissen und den eigenen Fähigkeiten einbringen konnte. Durch die gemeinsame Erstellung des Konzepts konnten wir so einen einheitlichen Rahmen für unser pädagogisches Handeln schaffen, in welchem sich nun jede/jeder in ihrer/seiner Arbeit wiederfinden kann.

Dieses Konzept dient einerseits als Orientierung für uns pädagogische Mitarbeitende und schafft andererseits Transparenz für Eltern und Interessierte. Anhand des Konzepts wollen wir so einen Einblick in die unterschiedlichen Bereiche und Rahmenbedingungen unserer Bildungs- und Betreuungseinrichtung geben. Damit wir dieses Konzept leben können, benötigt es Rahmenbedingungen und Ressourcen, die uns von der Gemeinde Sulz zur Verfügung gestellt werden. Einen besonderen Dank möchten wir Bürgermeister Karl Wutschitz und dem Amtsleiter Daniel Novak sowie allen politisch Verantwortlichen der Gemeinde Sulz auf diesem Weg überbringen. Nach dem spannenden Prozess der Erstellung dieses Konzepts freuen wir uns, dieses nun täglich in unserer Einrichtung zum Leben erwecken zu dürfen.

Elisa Willam (KiGa), Laura Mähr (KiBe)
und das Team des Kindercampus Sulz

Kontakte Kindercampus Sulz

Trägerin

Gemeinde Sulz
Hummelbergstraße 9
A-6832 Sulz
T +43 5522 443 09
info@gemeinde-sulz.at
www.gemeinde-sulz.at



Elementarpädagogische Gesamtleitung Kindercampus

Sabine Mathies
Sigmund-Nachbaur-Straße 12-15
6832 Sulz

Kontakte Kubus

Kindercampus Sulz
Sigmund-Nachbaur-Straße 12
6832 Sulz

EPL Sabine Mathies	05522/487 61	sabine.mathies@gemeinde-sulz.at
Sekretariat	05522/487 61 – 10	kindercampus@gemeinde-sulz.at

Leitung Kinderbetreuung: Inge Fleisch

Gruppe Grün	05522/487 61 – 11	kibe1@gemeinde-sulz.at
Gruppe Rot	05522/487 61 – 12	kibe2@gemeinde-sulz.at
Gruppe Blau	05522/487 61 – 13	kibe3@gemeinde-sulz.at
Gruppe Gelb	05522/487 61 – 14	kibe4@gemeinde-sulz.at

Leitung Kindergarten: Elisa Willam

Gruppe 4	05522/487 61 – 24	kiga4@gemeinde-sulz.at
Gruppe 5	05522/487 61 – 25	kiga5@gemeinde-sulz.at

Kontakte Bungalow

Kindercampus Sulz
Sigmund-Nachbaur-Straße 15
6832 Sulz

Leitung Kindergarten: Andrea Müller

Gruppe 1	05522/487 61 – 21	kiga1@gemeinde-sulz.at
Gruppe 2 Waldgruppe	05522/487 61 – 22	kiga2@gemeinde-sulz.at
Handy Waldgruppe	0664/857 03 43	
Gruppe 3	05522/487 61 – 23	kiga3@gemeinde-sulz.at
Handy Kindergarten	0680/247 85 19	

1. Zum vorliegenden Konzept

Im Sinne einer guten Transparenz ist dieses Konzept ein wichtiger Bestandteil unserer Sichtbarkeit nach außen. Interessierte erhalten einen Einblick in die Strukturen, die Leitgedanken und die Orientierung, in die Pädagogik und Alltagsprozesse und in die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten.

Das vorliegende Konzept ist unter Einbezug und durch aktive Mitarbeit des ganzen Teams des Kindercampus Sulz entstanden.

Wir freuen uns, wenn Ihre Fragen zum Kindercampus Sulz auf den folgenden Seiten gut beantwortet werden. Für weitere Fragen und Gespräche stehen Ihnen die vorab genannten Ansprechpartner:innen zur Verfügung.

2. Der Kindercampus Sulz

Zuerst möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Historie geben und auch in den Aufbau unserer Organisationsstruktur.

2.1. Chronik und Entwicklung

Der Kindercampus Sulz hat seinen Ursprung in den 1960-er Jahren. Wie er sich im Laufe der Zeit entwickelt hat, das zeigen wir Ihnen gerne anschließend auf:

- **1965 – Einzug in den neu errichteten Kindergarten**
Der Kindergarten wurde 1965 mit einem Bungalow als Hauptgebäude bezogen. Die ersten Kinder der Gemeinde Sulz konnten einen Kindergarten besuchen.
- **1990 – Erweiterung um einen dritten Gruppenraum**
Im Jahr 1990 erfolgte eine Erweiterung des Kindergartens durch den Bau eines dritten Gruppenraums, um die steigende Nachfrage nach Kinderbetreuung zu bewältigen.
- **1996 – Gründung einer Spielgruppe**
Im Jahr 1996 startete im Musikhaus eine Spielgruppe mit Kindern im Alter von 3 bis 4 Jahren.
- **2010 – Kinderbetreuung im Pfarrhaus**
Im Pfarrhaus wurden Räume gefunden, die für die Nutzung einer Kleinkinderinrichtung eingerichtet wurden. Als Ausweichraum diente der ehemalige Spielgruppenraum im Musikheim.
- **2020 – Einzug in den neu errichteten Kubus**
Ein Kinderhaus mit vier Kleinkindgruppen und zwei Kindergartengruppen wurde errichtet.

Im Kindercampus können pro Tag 42 Kleinkinder im Alter von 11 Monaten und 4 Jahren sowie 110 Kindergartenkinder im Alter von 3 bis 6 Jahren betreut werden.

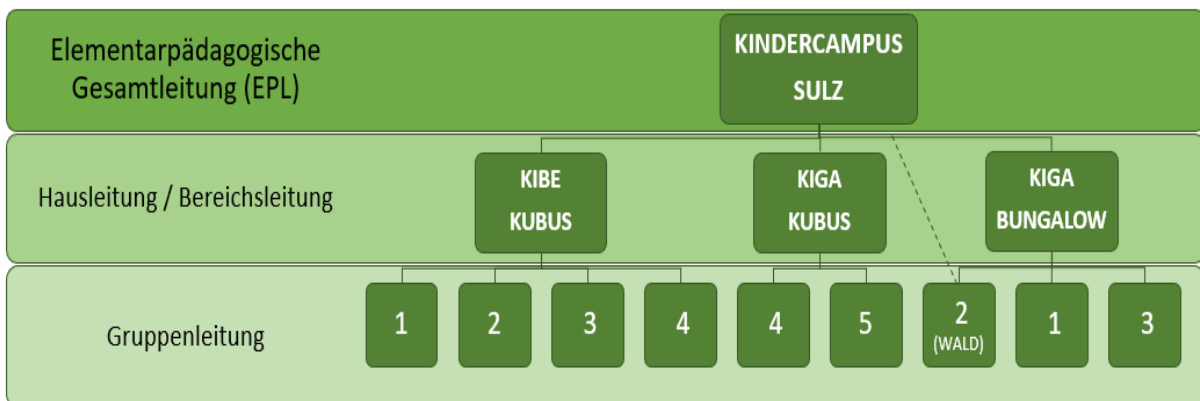
2.2. Aufbau und Organigramm

Die Entscheidungsfindung und Organisation erfolgt durch den Bürgermeister, die Gemeindeamtsleitung und die elementarpädagogische Gesamtleitung.

Die elementarpädagogische Gesamtleitung steht hierfür stellvertretend für das Kernteam des Kindercampus und bezieht dieses so weit als möglich in die Entscheidungsfindung mit ein.



Organisationsstruktur:



3. Struktur und Rahmenbedingungen

3.1. Gesetzliche Grundlagen und Vorgaben

Im Kindercampus Sulz steht das gemeinsame Bemühen um das Wohl und die bestmögliche Entwicklung des Kindes im Vordergrund.

Den Rahmen dafür bilden die bundesweit geltenden Grundlagendokumente und das in Vorarlberg geltende Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz.

Informationen zum **Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz** finden Sie hier: [Informationen zum neuen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz \(vorarlberg.at\)](#)

Grundlagendokumente:

- Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich
- Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule
- Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen. Vertiefende Ausführungen zum Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan
- Werte leben, Werte bilden. Wertebildung in der frühen Kindheit

Die Grundlagendokumente finden Sie hier: [Pädagogische Grundlagendokumente \(bmbwf.gv.at\)](#)

Zusätzliche Leitfäden, an denen wir uns orientieren:

- Digitale Medienbildung in elementaren Bildungseinrichtungen (zu finden unter: [ep_digitale_medienbildung \(2\).pdf](#))
- Qualitätsstandard für die Verpflegung im Kindergarten (zu finden unter: [AKTUALISIERT QS für die Verpflegung im Kindergarten \(3\).pdf](#))

Des Weiteren gelten für die Mitarbeitenden im Kindercampus Sulz die Vorgaben der Gemeinde bezüglich der Gestaltung der pädagogischen Arbeit, welche in diesem Konzept verschriftlicht sind.

3.2. Lage und Umfeld

Der Kindercampus Sulz ist im ländlichen Bereich eingebettet und zugleich so zentral gelegen, dass er gut erreichbar ist.

Im nahen Umfeld befinden sich ein Spielplatz, das Pfarrhaus und die Kirche, das Musikhaus (Vereinshaus der Musik), das Naherholungsgebiet Frödisch, das Schwimmbad, Nahversorger, eine Apotheke und anderes. Eine gute Anbindung an Bushaltestellen, ein eigener Waldplatz und Wasserspielplatz, der Piratenspielplatz, die Nähe zur Feuerwehr, dem Gemeindeamt, der Polizei, bäuerlichen Unternehmen, dem Fußballplatz, verschiedenen Vereinen, Schulen und anderem schaffen Zugang zu wertvollen Ressourcen und bieten vielfältige Möglichkeiten für den Kindercampus Sulz.

Durch den Neubau des Kubus und dem neu gestalteten Außenbereich entstand ein bewusst öffentlich gemachter Freiraum, der alle dazu einlädt, ihn zu nutzen. Egal ob als Durchgang für Spaziergänger:innen, Radfahrer:innen oder auch die Nutzung für Dorffeste – Vieles ist möglich.

3.3. Betreuungsstruktur

Der Kindercampus Sulz beherbergt sowohl Kinderbetreuungs- als auch Kindergartengruppen.

Im Kubus arbeiten die Gruppen in Form eines teiloffenen Konzeptes, im Bungalow arbeiten die Gruppen geschlossen. Am Nachmittag sind die Gruppen zusammengelegt.

Wir haben vier Kleinkindgruppen und fünf Kindergartengruppen.

Kleinkindbetreuung Kubus: Leitung Inge Fleisch

- Gruppe Grün
- Gruppe Rot
- Gruppe Blau
- Gruppe Gelb

Kindergarten Kubus: Leitung Elisa Willam

- Gruppe 4
- Gruppe 5

Kindergarten Bungalow: Leitung Andrea Müller

- Gruppe 1
- Gruppe 2 - Waldgruppe
- Gruppe 3

3.3.1. Betreuungsalter und Gruppengröße

In der Kleinkinderbetreuung begleiten wir Kinder im Alter von 11 Monaten bis zu 4 Jahren. In zwei Gruppen werden täglich bis zu 9 Kinder und in zwei weiteren Gruppen bis zu 12 Kinder betreut und begleitet. Somit ergeben sich maximal 42 Betreuungsplätze pro Tag.

Im Kindergarten sind Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren angemeldet. In den fünf Kindergartengruppen werden zwischen 18 bis maximal 21 Kinder pro Tag betreut.

Kinder, die mit Stichtag 01.09. drei Jahre alt oder älter sind, haben einen Anspruch auf einen Kindergartenplatz. Dieser Stichtag gilt generell für die Alterseinstufung (auch für die Tarife).

Der Betreuungsschlüssel ist über die gesetzlichen Vorgaben im Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz geregelt. Er liegt bei 1:3, wenn überwiegend Kinder unter 2 Jahren betreut werden, bei 1:5, wenn überwiegend Kinder unter 3 Jahren betreut werden und bei 1:8, wenn überwiegend Kinder über 3 Jahre betreut werden. Bei Gruppen mit 4-6-jährigen Kindern gilt ein Betreuungsschlüssel von 1:13.

3.3.2. Öffnungszeiten und Module, Ferienregelung und Schließzeiten

07:00 – 07:30 Uhr	Modul 1
07:30 – 12:30 Uhr	Modul 2
11:30 – 12:30 Uhr	Abholzeit am Mittag
12:30 – 14:00 Uhr	Modul 3 Dieses Modul ist nur mit einem Mittagessen buchbar.
14:00 – 16:00 Uhr	Modul 4
16:00 – 17:30 Uhr	Modul 5 Abholzeit am Nachmittag

In den Schulferien bleiben die Einrichtungen am Kindercampus zu den gewohnten Öffnungszeiten geöffnet. Die Eltern werden im Sinne einer guten Personalplanung und Tagesgestaltung gebeten, Bescheid zu geben, wenn ihr Kind zu Hause bleibt.

Die Einrichtungen am Kindercampus bleiben vier Wochen im Jahr geschlossen. Die Schließtage werden den Eltern im Herbst, zu Beginn des Betreuungsjahres, bekanntgegeben.

3.3.3. An-, Ab- und Ummeldung und Kosten

Neu-Anmeldungen (je nach freier Kapazität), Ummeldungen und Abmeldungen sind nach Absprache mit der elementarpädagogischen Gesamtleitung möglich. Die Buchung ist für einen Monat verpflichtend.

Die Tarife entsprechen den Vorgaben des Landes Vorarlberg (Tarifkorridor).

Alter des Kindes	Tarif bis 25 Stunden/Woche		Tarif über 25 Stunden/Woche	
0,9 bis 2 Jahre	2,55 EUR	je Stunde	2,51 EUR	je Stunde
2 bis 3 Jahre	1,88 EUR	je Stunde	2,09 EUR	je Stunde
3 bis 5 Jahre	42,00 EUR	je Monat	0,74 EUR	je Stunde
ab 5 Jahre *)	0,00 EUR	je Monat	0,72 EUR	je Stunde

Eine Anmeldung ist verbindlich. Die gewählten Betreuungszeiten (Module) werden auch bei Abwesenheit des Kindes im Nachhinein monatlich in Rechnung gestellt und per SEPA-Lastschrift abgebucht. Bei Zahlungsschwierigkeiten bitten wir, frühzeitig das persönliche Gespräch zu suchen.

Leistbare Kinderbetreuung in Vorarlberg:

Dem Land Vorarlberg und der Gemeinde Sulz ist es ein Anliegen, die Entwicklung der Kinder ganzheitlich zu fördern, Eltern zu entlasten und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern. Ein besonders wichtiges Anliegen ist es, dass sich alle Familien in Vorarlberg die Qualität und die Vielfalt der Betreuungsangebote leisten können. Dafür wurde 2016 die soziale Staffelung des Elternbeitrags ins Leben gerufen. Abhängig vom Haushaltsnettoeinkommen kann sich Ihr Elternbeitrag in den Kindergarten- und Kleinkindgruppen verringern. Die Höhe dieser Ermäßigung richtet sich nach Ihrem Haushaltsnettoeinkommen, dem Kindesalter und der Anzahl der Betreuungsstunden.

Unter www.vorarlberg.at/sozialestaffelung steht Ihnen eine Einkommensberechnung zur Verfügung, mit deren Hilfe Sie die Höhe Ihrer Ermäßigung vorab berechnen können. Der Träger Ihrer Einrichtung nimmt, nach Vorlage der Einkommensnachweise, Ihren Antrag entgegen, errechnet Ihre Ermäßigung und verlangt von Ihnen daraufhin lediglich den reduzierten Tarif.

Wenn Sie Mindestsicherung oder Wohnbeihilfe beziehen, erhalten Sie den günstigsten Tarif, ohne Ihr Einkommen offenlegen zu müssen. Hier reicht die Vorlage des Bescheids bzw. des Schreibens der Förderstelle. Beachten Sie, dass es trotzdem notwendig ist, einen Antrag zu stellen: www.vorarlberg.at/familypoint.

Kosten von Jause und Mittagessen:

- Die Kinder benötigen keine Jause, da diese bei uns zubereitet wird.
- Pro Jause werden € 0,90 verrechnet.
- Das Mittagessen wird vom Sozialzentrum/Vorderlandhaus gekocht und kostet pro Mahlzeit € 4,50.

An- und Abmeldungen für das Mittagessen sind bis 14:00 Uhr am Vortag möglich. Ansonsten wird das Essen verrechnet, kann aber gerne in einer eigenen Box bzw. einer eigenen Schüssel abgeholt werden. Dies ist zwischen 11:30 und 13:00 Uhr im Speisesaal bei der Köchin möglich.

3.3.4. An- und Abwesenheit und Krankheit

Grundsätzlich besteht bis zum Kindergartenpflichtjahr (oder bei einem nachweislich festgestellten Sprachförderbedarf bei vierjährigen Kindern) keine Anwesenheitspflicht.

Wir bitten, uns bei Krankheit und Fernbleiben des Kindes per Telefon, Kids Fox oder E-Mail zu informieren.

Alle ansteckenden Krankheiten sind meldepflichtig und für die Gesundheit aller ist es unumgänglich, dass wir rasch informiert werden. Die Meldung bleibt anonym. Bei ansteckenden Krankheiten bleibt das Kind so lange zu Hause, wie es der behandelnde Arzt empfiehlt beziehungsweise bis es nicht mehr ansteckend ist.

3.3.5. Kommunikation und Datenschutz

Neben der Alltagskommunikation (mündlich, per Telefon, per Mail, ...) nutzen wir Kids Fox als Kommunikationsplattform.

Kids Fox:

- Alle Gruppen haben die Möglichkeit, wichtige Mitteilungen über die digitale Kommunikationsplattform Kids Fox an die Erziehungsberechtigten zu senden. Wir bitten regelmäßig nachzusehen, ob neue Nachrichten angekommen sind und diese zu bestätigen.
- Die Gruppen sind jederzeit für die Familien über diese Plattform erreichbar.

Datenschutz:

Sämtliche Daten werden vertraulich und sensibel behandelt und dienen ausschließlich der Information der pädagogischen Fachkräfte im Kindercampus Sulz, sowie der Datenverarbeitung gemäß den gesetzlichen Vorgaben und der organisatorischen Erfordernisse.

3.4. Teamstruktur und Teammanagement

Das Team im Kindercampus Sulz wird von der elementarpädagogischen Gesamtleitung geführt, welche von den Haus- bzw. Bereichsleitungen in den Führungsaufgaben und der Administration unterstützt wird. In den Gruppen arbeitet pädagogisches Fachpersonal Hand in Hand mit Assistenzkräften. Unterstützt wird der Kindercampus auch durch junge Menschen, die ihr freiwilliges Soziales Jahr absolvieren (Zivildienstler), dem Haus- und Gebäudewart und durch die hauseigene Köchin.

Unsere fast 40 Mitarbeitenden setzen sich kunterbunt und vielfältig zusammen, hinsichtlich ihres Alters, ihrer Ausbildungen, ihrer Berufserfahrungen und besonderer Talente und Fähigkeiten. So können wir für die Familien die bestmögliche Betreuungsqualität sicherstellen.

Neue Mitarbeitende werden folgendermaßen ausgewählt:

- Schriftliche Bewerbung
- Vorstellungsgespräch
- Zeugnisse und fachliche Eignung
- Ggf. Schnuppertag

3.4.1. Leitung

Funktionsbeschreibungen elementarpädagogische Gesamtleitung (EPL):

- Hauptansprechpartnerin für die Öffentlichkeit
- Dienstpläne und Urlaubspläne für alle Gruppen am Kindercampus
- Verpflegungsmanagement (Essenspläne, Essensphilosophie)
- Einhaltung der Campusordnung und der behördlichen Vorgaben
- Informationsfluss zu den Bediensteten und Mitarbeitergespräche mit dem GAL
- Kommunikation zu den Eltern in Abstimmung mit dem GAL
- Kontakt zum Land und zur pädagogischen Fachaufsichtsstelle beim Land
- Öffentlichkeitsarbeit in Abstimmung mit der Gemeinde
- Verwendung und Durchsetzung der gemeinsamen Copyright Identity
- Interne Fortbildung und Weiterbildungsangebote für Bedienstete
- Organisation und Kommunikation von Veranstaltungen
- Entwicklung, Qualitätssicherung und Wahrung der Standards laut Kindercampus Sulz (Austausch – Monitoring – Weiterentwicklung)
- Administrative Arbeiten im Zusammenhang mit der Schülerbetreuung
- In Abstimmung mit dem GAL bestimmt die EPL eine:n Stellvertreter:in, der:die in Abwesenheit des EPL die Agenden, welche den üblichen Tagesablauf im Campus gewährleisten, übernimmt.

Funktionsbeschreibungen Haus-/Bereichsleitung (Bungalow KIGA, Kubus KIGA, KIBE):

- Austausch, Informationsfluss mit der EPL
- Administrative Leitungsaufgaben
- Vor- und Nachbereitung, pädagogische Planung
- Vernetzung der einzelnen Gruppen und eine häuserübergreifende Zusammenarbeit
- Durchführung des BESK, Anwendung diverser, weiterer Beobachtungsinstrumente, Erstellung von Förder- und Entwicklungsplänen mit dem Team
- Planen von Elterngesprächen und Elternabenden mit dem Team
- Festgestaltungen im Betreuungsjahr
- Teilnahme bei Leiter:innentreffen
- Kooperation bezüglich Sprachförderung
- Vernetzungsarbeit zwischen den Bildungseinrichtungen
- Kontakt zum Land und päd. Fachaufsicht/Kindergarteninspektorat beim Land
- Erstellung Budgetvoranschlag mit dem Team
- Organisation der Mittagstischbetreuung und der Mittagsruhe
- Koordination der Gestaltung der Räumlichkeiten

3.4.2. Teamsitzungen und Klausuren

Die gemeinsame (pädagogische) Planung und Reflexion, aber auch die Weiterentwicklung im Team dienen einer qualitativ hochwertigen Arbeit. Damit dies gelingen kann, braucht es unterschiedliche Formate des Austauschs:

- Regelmäßiges Jour fix im Gemeindeamt (Bürgermeister, Amtsleiter, EPL)
- Leitungsteam (Sabine Mathies, Inge Fleisch, Elisa Willam, Andrea Müller)
- Großteamsitzungen (KIBE- und KIGA-Personal)
- Gruppenleitungssitzungen
- Kinderbetreuungsteamsitzungen/Kindergartenteamsitzungen
- Kleinteamsitzungen
- Teamklausuren
- Hausinterne Sitzungen

3.4.3. Aus- und Weiterbildungsmanagement

Alle Mitarbeitenden bilden sich regelmäßig aus und weiter, um sich und ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln und eine qualitativ hochwertige Arbeit leisten zu können.

Aus- und Weiterbildungen finden unter anderem hauptsächlich über die folgenden Partnerinstitutionen statt:

- Land Vorarlberg Schloss Hofen - Bereich Elementarpädagogik
- Kirchliche Pädagogische Hochschule (KPH)
- Bildungshäuser Arbogast und Batschuns
- BAfEP Feldkirch

3.5. Die Räumlichkeiten

Die Räume werden nach dem tatsächlichen Bedarf, den konzeptionellen Ideen, den Bedürfnissen der Kinder und den Möglichkeiten der einzelnen Gruppen immer wieder situativ verändert, gestaltet und vorbereitet.

Der Kindercampus Sulz besteht aus zwei Gebäuden. Einerseits ist dies der Bungalow, der seinen Namen aufgrund seiner architektonischen Besonderheit hat. Er bietet Platz für drei Kindergartengruppen. Helle Räume und ein direkter Gartenzugang von jeder Gruppe, zeichnen ihn unter anderem als wertvollen Lern- und Erfahrungsort aus. Erbaut wurde er 1965.

Andererseits befindet sich hier der Kubus, der durch seinen Bau im Jahr 2020 einen wunderbaren öffentlichen, autofreien Freiraum geschaffen hat und zugleich bedarfsgerecht den bestehenden Kindergarten ergänzt. Architektonisch war der Neubau eine Herausforderung auf Grund des nach Norden ausgerichteten Hangs.

3.5.1. Der Kubus



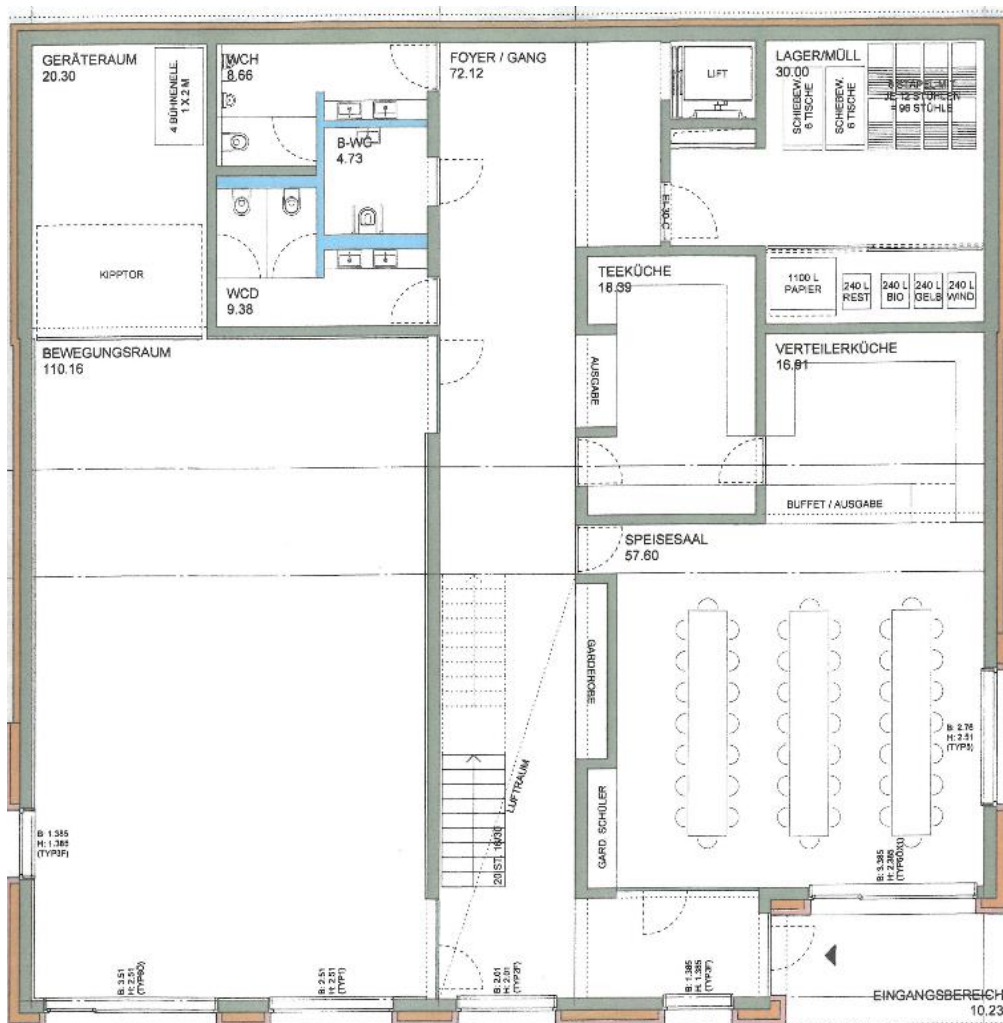
Nutzfläche des Kubus: 1348 m²

Die Grundfläche des Kubus ist 20 mal 20 Meter groß und viergeschossig. Die Größe des Kindes wurde hier zur Leitidee für die Architektur, was die Proportionen (z. B. Fenster) anbelangt.

Transparenz und das Raumempfinden der Kinder standen hier bei der Planung im Vordergrund. Auch das Ziel, den höchsten Energieanforderungen zu entsprechen, konnte erreicht werden.

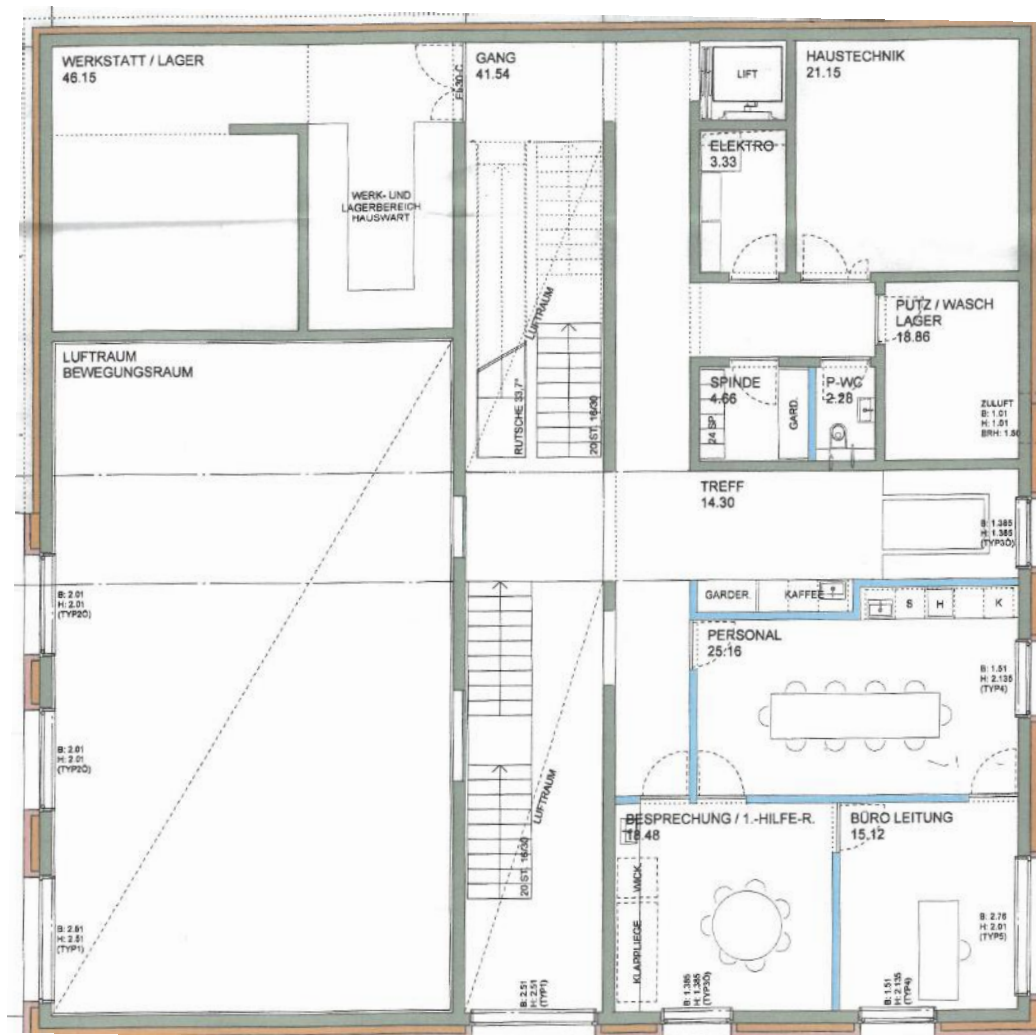
Die Räume der Kinderbetreuung und der Kindergartengruppen befinden sich in den oberen beiden Geschossen. Im ersten Stock befinden sich die Räume für das Personal, sowie ein Gesprächsraum und ein Eltern-Café. Unterhalb sind die öffentlichen Bereiche wie der Bewegungsraum, der auch als Mehrzwecksaal für gemeindeinterne Veranstaltungen dient, und die Küche sowie der Speiseraum, der auch von den Volksschulkindern zum Mittagessen genutzt wird.

Erdgeschoss



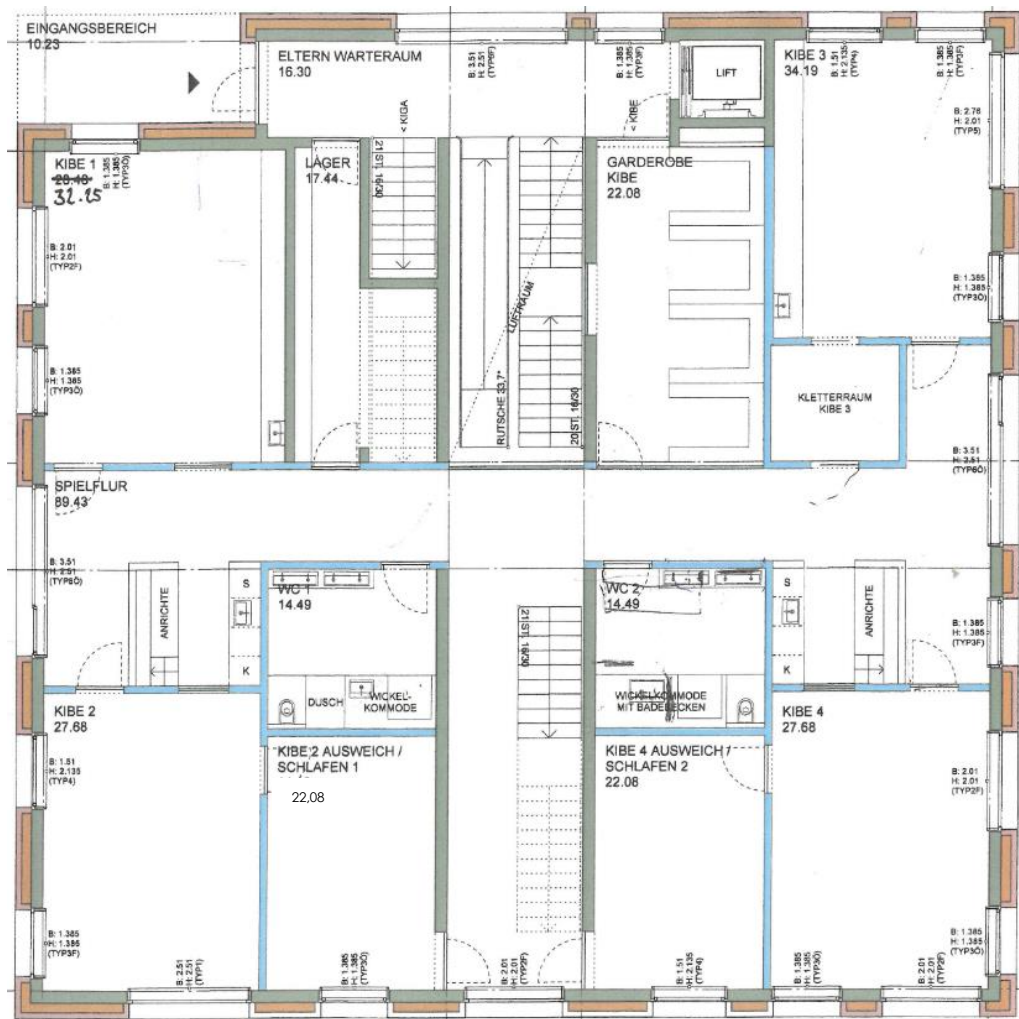
- Der hell gestaltete **Haupteingang** empfängt die Familien und Besucher:innen zugleich.
- Der **Speiseraum mit Küche und der Essensausgabe** bietet Platz für die Mittagsverpflegung der Kinder des Kubus, Bungalows und der Volksschule.
- Ein **Lift** schafft einen barrierefreien Zugang.
- Der **Müll-, Putz- und Abstellraum** bietet einen sicheren Platz für die Hygienematerialien.
- Die **WC-Anlagen** für Kinder und Erwachsene inklusive behindertengerechtem WC bieten einen barrierefreien Zugang.
- Hier befindet sich auch eine kleine **Garderobe**.
- Der **Mehrzwecksaal mit Geräteraum**, der als Bewegungsraum genutzt wird, bietet vielfältigste Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder und dient ebenfalls als Ort für Veranstaltungen.
- Eine **Treppe mit einer Rutsche** als Highlight verbindet das erste und zweite Obergeschoss.

Stockwerk 1



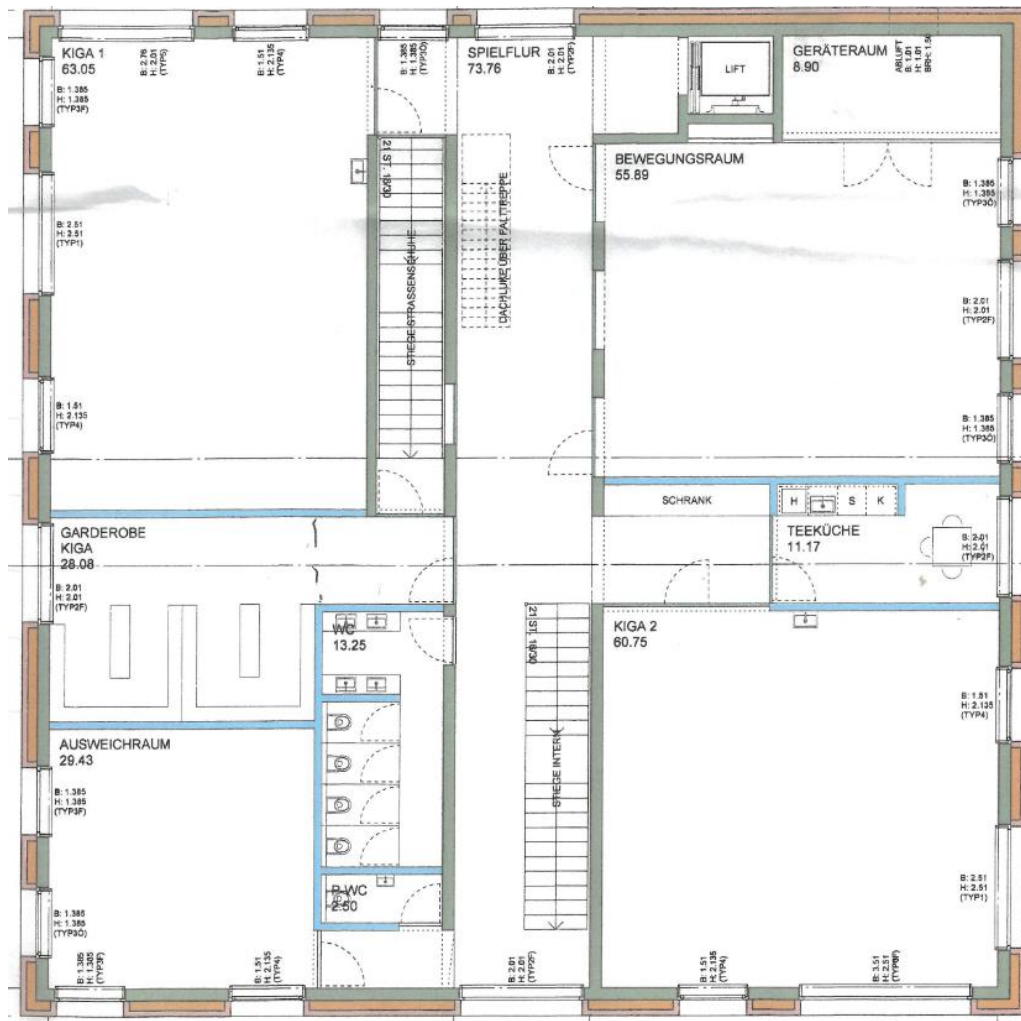
- Ein **Besprechungsraum**, das **Büro der Leitung**, ein **Personalraum mit Personalküche** und die **Garderobe** der Mitarbeiter:innen finden hier ihren Platz. Diese Räume dienen der Vorbereitung der pädagogischen Arbeit und der Administration. Außerdem sind die Räume für Elterngespräche, aber auch für die Pausen des Personals zugänglich.
- Ein **Eltern-Café mit Teeküche** lädt die Eltern zum Verweilen, Austauschen und Kennenlernen ein und zeigt klar die Haltung des Willkommenseins und die Bedeutung eines guten Miteinanders zum Wohle des Kindes. Besonders bei der Eingewöhnung wird das Eltern-Café viel genutzt.
- Der **Waschraum** mit Waschmaschine und Trockner, der **Bereich „EDV“** und **Technik** sind ebenfalls als wichtige Bereiche für einen funktionierenden Betrieb hier untergebracht.
- Ein **Materiallager** bietet Platz für verschiedenstes Material.
- Im **Kreativraum** sind verschiedene Farben, Papier, Karton, eine Weichfaserstaffelei zum Malen im Stehen, Waschbecken, Tische, Stühle, Regale und anderes untergebracht. Dieser Bereich schafft einen geschützten Rahmen für das kreative Schaffen der Kinder.

Stockwerk 2



- Hier befinden sich **zwei Rutschbahnen** in den 1. Stock und auch der gesicherte Eingang zur Kleinkindbetreuung.
- In der **Garderobe** hat jedes Kind einen eigenen Schrank bzw. Garderobenfach mit Sitzplatz.
- Die **vier Gruppenräume der Kleinkindgruppen** sind situativ vorbereitet. Hier befinden sich unter anderem Tische, Stühle, ein Bücherbereich, ein Familienspiel- bzw. Rollenspielbereich, ein Konstruktionsbereich, Rückzugsnischen, teils zweite Spielebenen (Sinnesturm), Schränke zum Verstauen und ein Waschbecken.
- **Ausweichräume** als Rückzugsmöglichkeit und für Teilgruppenangebote.
- Teils gibt es auch einen direkten **Zugang ins Freie**.
- In der **Teeküche** wird unter anderem die Jause für die Kinder zubereitet.
- Die **Kinder-WCs mit Wickelbereich** bieten einen geschützten Rahmen für Pflegesituationen, aber auch die Begleitung der Ausscheidungsautonomie der Kinder, wenn diese beginnen, aufs WC zu gehen. Die vorhandene Dusche dient der Körperhygiene und schafft Raum für spielerische Wassererfahrungen.
- Eine **Holztreppe führt in den 3. Stock**. Unter dieser befindet sich abwechselnd ein Bällebad oder ein Spieltisch. Somit werden auch Zwischenräume optimal als Spielbereich genutzt.
- In diesem Geschoss gibt es auch einen **Kinderwagenparkplatz**.

Stockwerk 3



- Hier gibt es wiederum eine **Garderobe** und auch eine gesicherte Türe.
- Die **WC-Anlagen** für Kinder und Erwachsene bieten einen geschützten Rahmen für die Themen „Hygiene und Pflege“ beziehungsweise „Ausscheidungsautonomie“.
- Der **Ausweichraum** mit einem Schrank zum Verstauen bietet Platz für Kleingruppenaktivitäten und auch Rückzug.
- Die **Gruppenräume der beiden Kindergartengruppen** haben eine zweite Ebene mit einer Rückzugsmöglichkeit, einen großen Konstruktionsbereich, einen Familienspiel- bzw. Rollenspielbereich, einen Bücherbereich, Tische, Stühle, Schränke, einen Mal- und Kreativbereich sowie ein Waschbecken.
- Die **Teeküche** mit Sitzgelegenheit und einem Schrank zum Verstauen bietet Platz zum gemütlichen Verweilen und Zubereiten der Jause.
- Der **Bewegungsraum mit Lagerraum** für Turngeräte, einer Kletterwand, Sprossenwand, Schaukel, Matten und anderem lädt die Kinder ein, sich auszuprobieren und beantwortet ihr Bedürfnis nach Bewegung.
- Der große **Gang** bietet vielfältige Spiel- und Rückzugsräume. Er dient als Inspiration für viele Spielideen.

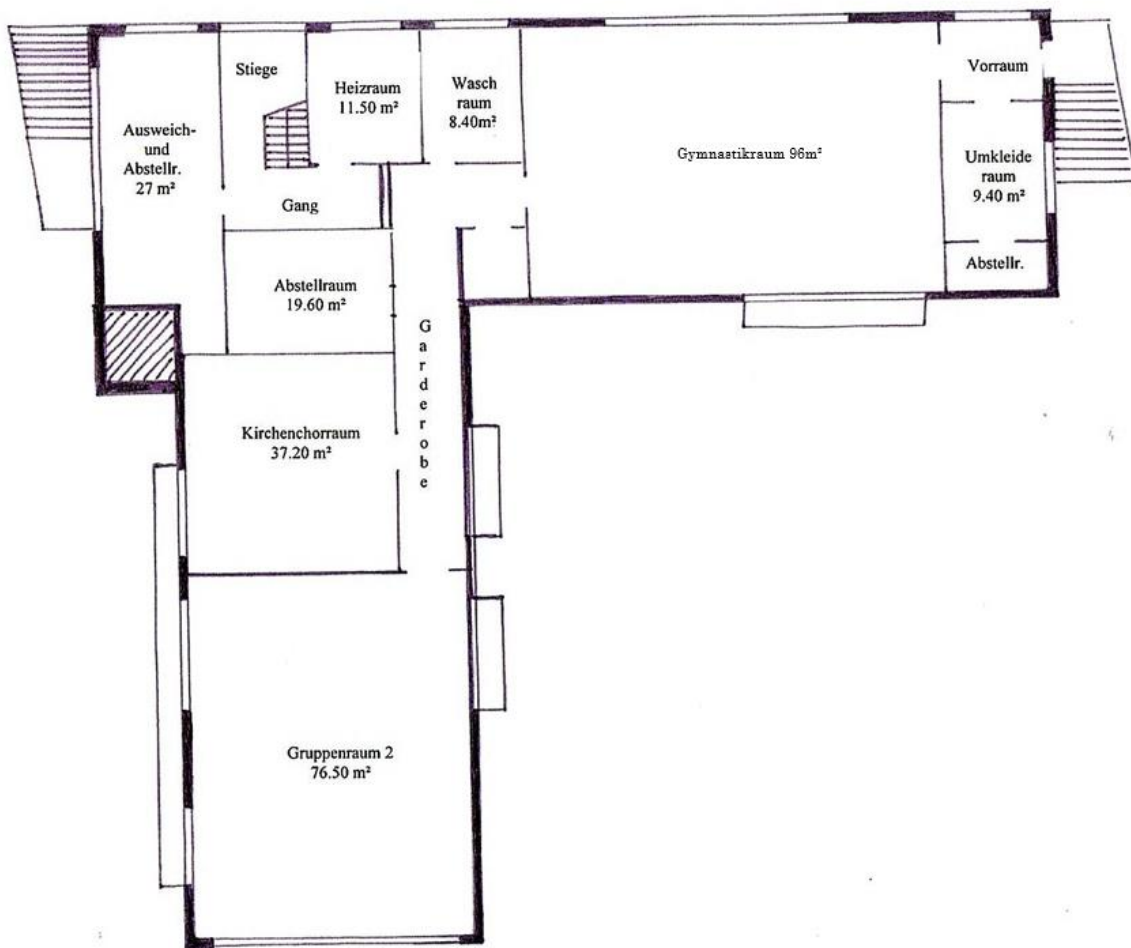
3.5.2. Der Bungalow

Erdgeschoss



- Der **Haupteingang** und der **Eingangsbereich** mit Sitzgelegenheit sind ein Ort des Ankommens und der Vernetzung untereinander, ein Ort der Begegnung und des Willkommenseins.
- Die **Büros** schaffen Raum für die wertvolle Vorbereitung der pädagogischen Arbeit und alle administrativen Tätigkeiten. Der Abstellraum bietet Platz für all das, was gerade nicht benötigt wird wie saisonale Artikel oder Spielmaterialien, die auf ihren nächsten Einsatz warten.
- Die **Garderoben** bieten Platz für die Kleidung der Kinder. Sie sind ein Ort des Übergangs von drinnen nach draußen und umgekehrt. Hier gibt es auch Bodenteppiche, die den Kindern eine zusätzliche Spielmöglichkeit bieten.
- Die **Kinder-WCs** und **Erwachsenen-WCs** bieten eine geschützte Atmosphäre für die Kinder und Erwachsenen. Hier können die Kinder wichtige Hygieneerfahrungen sammeln und auch die Wahrung ihrer Intimsphäre ist gegeben.
- Die **Gruppenräume** beinhalten Tische und Stühle, verschiedene Bereiche (Konstruktions-, Familienspiel-, Bau-, Ruhe-, Bücher-, Rollenspiel-, sowie einen Mal- und Kreativbereich). In den Gruppenräumen finden die Kinder Spielraum für ihre Ideen und Interessen. Sie werden dazu ermutigt sich etwas zuzutrauen, selbst zu entscheiden und sich und das Material auszuprobieren. Die Gruppenräume bieten Platz für das Spiel allein, zu zweit oder auch in der (Klein)Gruppe.

Untergeschoss



- Die **Garderobe** bietet Platz zum Ankommen und für die Kleidung der Kinder.
- Ein **Ausweichraum mit Abstellraum** für Spiele und Farben bietet Platz für individuelle Kleingruppenangebote.
- Die **Kinder-WCs** und **Erwachsenen-WCs** bieten eine geschützte Atmosphäre für die Kinder und Erwachsenen. Hier können die Kinder wichtige Hygieneerfahrungen sammeln und auch die Wahrung ihrer Intimsphäre ist gegeben.
- Hier befinden sich auch der **Heizungsraum** und der **Putzraum**.
- Das **Materiallager** und der **Abstellraum** bieten Platz für Artikel oder Materialien, die aktuell nicht benötigt werden.
- Der **Kirchenchorraum** ist hier ebenfalls eingebettet. Dieser Raum dient während des Kindergartenbetriebes wiederum als **Ausweichraum**.
- Die **Gruppenräume** beinhalten Tische und Stühle, verschiedene Bereiche (Konstruktions-, Familienspiel-, Bau-, Ruhe-, Bücher-, Rollenspiel-, sowie einen Mal- und Kreativbereich). Hier finden die Kinder Spielraum für ihre Ideen und Interessen. Sie werden dazu ermutigt sich etwas zuzutrauen, selbst zu entscheiden und sich und das Material auszuprobieren. Die Gruppenräume bieten Platz für das Spiel allein, zu zweit oder auch in der (Klein)Gruppe.
- Der **Bewegungsraum** bietet Raum für vielfältige Bewegungs- und Sinneserfahrungen. Unter anderem finden die Kinder hier Matten, Bälle, Reifen, eine Sprossenwand und anderes vor.
- In diesem Geschoss ist auch der **Hintereingang** für Vereine.

3.5.3. Gemeinsame Nutzungen und Besonderheiten

Der Kindercampus ist eine Begegnungsstätte und in diesem Sinne gibt es auch speziell gemeinsam genutzte Bereiche und dies teils nicht nur Campus-intern.

- Der Vorplatz wird für Wasserspiele oder anderes genutzt. Dieser Bereich steht auch der Öffentlichkeit zur Verfügung.
- Der Spielplatzbereich wird gemeinsam genutzt.
- Der Kreativraum wird gemeinsam genutzt.
- Der Mehrzwecksaal und die Küche werden von Kleinkindbetreuung, Kindergarten, Schülerbetreuung, Gemeinde und verschiedenen Vereinen genutzt, auch für Vorträge, Elternabende oder interne Veranstaltungen der Gemeinde.
- Der große Bewegungsraum im Bungalow wird von verschiedenen Vereinen, für Yoga oder Seniorentanzen und von der Musikschule Rankweil oder dem Kirchenchor genutzt.
- Spielmaterialien sowie Bilderbücher werden in beiden Häusern ausgetauscht.
- Die Kinder wechseln je nach Bedarf und Bedürfnis die Räumlichkeiten.

Räumliche Besonderheiten, die den Kindercampus auszeichnen:

- Die große Rutsche im Eingangsbereich
- Die Sanitäranlagen speziell für Kleinkinder und der Wickeltisch mit ausziehbarer Treppe
- Das Eltern-Café
- Vorplatz vom Kubus und Kindergarten (beispielsweise zum Bobbycar fahren)
- Flexible Räumlichkeiten (diese werden situativ auch für andere Zwecke genutzt: Schlafraum, Ausweichraum, Mehrzweckraum)
- Teiloffenes Konzept mit vielseitig nutzbaren Bereichen

3.5.4. Außenanlagen

Unsere drei Spielplätze bieten Klettermöglichkeiten, Balanciermöglichkeiten, Gelegenheiten zum Schaukeln (Nestschaukel, Zweierschaukel), Rutschen und vielfältige Sinnes- und Bewegungserfahrungen. Sie bieten den Kindern Raum, um die Natur und ihre Veränderungen im Laufe der Jahreszeiten kennenzulernen. Zudem lernen die Kinder spielerisch sich selbst und ihre Fähigkeiten kennen, indem sie sich im vielfältigen Gelände erproben können. Besonders attraktiv ist hier der Hang, den die Kinder zum Klettern und Rutschen nutzen können, speziell auch im Winter. Der Vorplatz, mit einem Wasserspielbereich und der Möglichkeit mit verschiedensten Fahrzeugen zu fahren, ist ebenfalls ein gern genutzter Spielbereich. Die Bäume spenden im Sommer wichtigen Schatten und sind eine wunderbare Rückzugsmöglichkeit bei heißen Temperaturen.

Wir erkunden darüber hinaus auch gerne unsere Umgebung wie nahegelegene Spielplätze, den Wasserspielplatz, den Piratenspielplatz oder auch das Naherholungsgebiet „Frutz und Frödich“.

Unsere Waldgruppe hat ihren Waldplatz unterhalb des Schwimmbades.

3.6. Tagesablaufstruktur

Ein guter Tagesablauf zeichnet sich dadurch aus, dass er den Kindern eine Struktur und somit Sicherheit bietet, und gleichzeitig Raum für Flexibilität und situatives Handeln lässt. Rituale fördern die Gemeinschaft und sind beruhigend. Da sie wiederkehrend sind, geben sie dem Kind die nötige Ordnungsstruktur und Halt. Wir legen Wert auf die sanfte Gestaltung der Übergänge im Tagesablauf.

Die unten angeführten Tagesablaufstrukturen sind ein Richtwert, es gibt allerdings entsprechend den tagesaktuellen Gegebenheiten und Bedürfnissen der Kinder Abweichungen. Zudem beeinflussen Aktivtage (Ausflüge, etc.), Turntage, Feste oder ähnliches die Gestaltung des Tagesablaufes.

Wichtiges im Tagesablauf und in der Gestaltung der Geleiteten Aktivitäten:

- Die Gestaltung ist flexibel, angepasst an die Bedürfnisse, Tagesverfassung, ... der Kinder.
- Persönliche Verabschiedung der Erziehungsberechtigten beim Bringen
- Freiwilligkeit bei der Teilnahme an Angeboten, Impulsen, Ausflügen – speziell auch bei den jüngeren Kindern.
- Freispielgestaltung: Diese ist geprägt durch Freiwilligkeit. Die Kinder entwickeln sich, indem sie ihren eigenen Bedürfnissen nachgehen können.
- Lernen von richtigem Verhalten im Verkehr bei Ausflügen
- Respektvoller Umgang mit der Natur und den Tieren bei Aktivtagen/Waldtagen und ähnlichem.
- Geleitete Aktivitäten, Impulse, die im guten Wechsel mit dem Freispiel stehen.
- Guter Austausch mit den Erziehungsberechtigten (Tür-und-Angel-Gespräche)
- Rituale wie ein sich wiederholendes Lied zu Beginn des Geleiteten Angebotes, Verabschiedungsrituale mit den Erziehungsberechtigten, Jausenspruch, bekannte Kinderlieder, Reime, ... dies bietet Sicherheit und Rhythmus.
- Mikrotransitionen (kleine Übergänge im Tagesablauf) sensibel gestalten, denn diese können für viele Kinder eine große Herausforderung sein.

Übergänge im Tagesablauf:

Wichtig ist es, mit den Kindern diese „Wechsel“ so klar, nachvollziehbar und einfach wie möglich zu gestalten. Dies gelingt durch ritualisierte und gut durchdachte Tagesabläufe. Es hilft den Kindern auch, wenn man sie auf Übergänge vorbereitet – z. B. wird 15 Minuten vor dem Aufräumen eine Uhr gestellt, die den Kindern visuell zeigt, wie lange sie noch spielen können (dies wird auch verbal begleitet).

Weitere Übergangsrituale wie Lieder, Sprüche oder akustische Signale sind Anker im Tagesablauf, die den Kindern Rhythmus und Vorhersehbarkeit bieten und somit Sicherheit geben.

3.6.1. Kleinkindgruppen

7:00 – 9:00	Eingangszeit
Kinder werden von Eltern in den Gruppenraum gebracht, kurze Verabschiedung, evtl. Tür-und-Angel-Gespräch, Kontakt zu pädagogischen Mitarbeitenden und den anderen Kindern. <i>Sanfter Übergang und ein guter Austausch.</i>	
7:00 – ca. 9:15	Freispielzeit und Geleitete Aktivitäten
Kinder wählen Spielpartner:in, Spielmaterial selbst aus, wie z. B.: Puzzle, Bilderbücher, Knetmasse, Konstruktionsmaterial, kreatives Gestalten, Bewegungsangebote, Rutschbahn, Atelier, Gang, Spielplatz. <i>Freiwilligkeit, situatives, bedürfnisorientiertes Spiel und Lernen.</i>	
Ca. 9:15	Gemeinsame Jause
Kinder entscheiden an welchem Tisch, neben wem sie sitzen möchten, sie entscheiden was und wie viel sie essen möchten. <i>Autonomie stärken, positives Erleben von Essenssituationen.</i>	
Ca. 9:45	Morgenkreisritual/Geleitete Aktivität
Gemeinsames Singen, Spielen, Sprache, Bewegung, ... <i>Freiwilligkeit, Gruppenerleben, Spaß am gemeinsamen Tun.</i>	
10:15 – 12:30	Freispielzeit
Verschiedene pflegerische Tätigkeiten, freie Spielzeit im Garten oder Bewegungsraum/Gang <i>Freiwilligkeit, kleinkindgerechte Angebote.</i>	
11:30 – 13:00	Mittagszeit
Angemeldete Kinder bekommen in dieser Zeit gruppenübergreifend ihr Mittagessen. Anschließend findet eine Mittagsruhe für die Kinder statt. <i>Genussvolles Erleben der Mittagssituation, Erholung und Entspannung.</i>	
11:30 – 12:30	Abholzeit
Austausch mit den Eltern und Verabschiedung. <i>Persönliche Übergabe jedes Kindes.</i>	
11:15 – 13:45	Mittagessen und Mittagsruhe/Mittagsschlaf
Je nach Absprache mit den Eltern und auf das Bedürfnis des Kindes. <i>Individualisierte Ruherituale.</i>	
13:30 – 14:00	Eingangszeit der Nachmittagsbetreuung (siehe Vormittag) Abholzeit der Vormittagskinder mit Mittagsmodul (siehe Abholzeit)
14:00 – 17:30	Freispielzeit mit Impulsen und Geleiteten Angeboten
Freies Spiel mit kreativem und hauswirtschaftlichem Tun, Bewegungsangeboten oder Ausflüge (z. B. zum Wasser-, oder Piratenspielplatz).	
Ca. 15:00	Gemeinsame Jause (siehe Vormittag)
16:00 – 17:30	Abholzeit (siehe Vormittag)

3.6.2. Kindergartengruppen

7:00 – 7:30	Frühmodul – Sammelgruppe
Kinder sammeln sich im Bungalow und Kubus in einer Gruppe. <i>Verabschiedung der Eltern, kurzer Austausch mit dem Personal.</i>	
7:30 – 8:30	Bring- beziehungsweise Ankunftszeit
In dieser Zeit können die Kinder in den Kindergarten gebracht werden. Sie begrüßen die pädagogische Fachkraft persönlich und können sich frei entscheiden, mit was oder in welchem Bereich sie spielen wollen. Zudem werden auch in dieser Zeit bereits Geleitete Angebote wie z.B. Werken oder Kochen angeboten. <i>Verabschiedung der Eltern, kurzer Austausch mit dem Personal, Freiwilligkeit im Freispiel.</i>	
8:30 – 11:30	Kernzeit – Freispiel, Jause, Geleitete Aktivität
In dieser Zeit finden das gemeinsame Aufräumen, ein Morgenkreis/Ritual, die Jause sowie Geleitete Aktivitäten statt. <i>Wiederkehrende Rituale, Strukturen und Regeln kennenlernen, spezifische Bildungsangebote mit den Kindern.</i>	
11:30 – 12:30	Abholzeit, Nachhause gehen
In dieser Zeit werden die Kinder meist von ihren Eltern abgeholt. Tür-und-Angel-Gespräche zwischen Eltern und Personal können hier stattfinden. <i>Verabschiedung und kurzer Austausch.</i>	
12:00 – 14:00	Mittagszeit
Angemeldete Kinder bekommen in dieser Zeit gruppenübergreifend ihr Mittagessen. Anschließend findet eine Mittagsruhe für die Kinder statt. <i>Abwechslungsreiches Mittagessen mit angemessener Tischkultur kennenlernen.</i>	
13:30 – 14:00	Abholzeit und Bringzeit für den Nachmittag
Kinder werden abgeholt und andere in den Nachmittagskindergarten gebracht. Dieser findet je nach Anmeldung im Kubus oder auch zusätzlich im Bungalow statt. <i>Verabschiedung und Begrüßung.</i>	
14:00 – 16:00	Nachmittagskindergarten
Vor allem am Nachmittag liegt der Fokus auf dem Freispiel, aber auch Geleitete Angebote werden angeboten. Zudem findet auch am Nachmittag eine gemeinsame Jause statt. Um 16:00 Uhr werden die Kinder abgeholt, wenn sie nicht zur Verlängerung angemeldet sind. <i>Gruppenübergreifendes Spiel – soziale Kontakte knüpfen, Freispielzeit, Rückzugsmöglichkeiten schaffen.</i>	
16:00 – 17:30	Verlängerung
In der Verlängerung gibt es keine festen Abholzeiten – das Kind kann je nach Bedarf bis spätestens 17:30 Uhr abgeholt werden. Die Kinder werden in dieser Zeit alle gesammelt betreut. <i>Gemeinsames Aufräumen, Verabschiedung.</i>	

3.6.3. Waldgruppe

7:00 – 7:30	Frühmodul Sammelgruppe im Bungalow
7:30 7:30 – 7:45	Erste pädagogische Fachkraft am Treffpunkt Zweite pädagogische Fachkraft: Treffpunkt Bungalow
Die erste pädagogische Fachkraft geht zum Treffpunkt (Piratenspielplatz oder Parkplatz beim Schwimmbad) und empfängt die Kinder. Die zweite pädagogische Fachkraft empfängt die Kinder beim Bungalow. <i>Ein persönlicher Empfang und ein gutes Ankommen.</i>	
7:45 – 8:00 7:30 – 8:30	Übergang zum Treffpunkt Aufenthalt beim Treffpunkt
Die zweite pädagogische Fachkraft kommt mit den Kindern, die am Morgen zum Bungalow gebracht werden, zu den Treffpunkten (Piratenspielplatz oder Parkplatz beim Schwimmbad). <i>Die Gruppe zusammenführen.</i>	
8:30 – 9:00	Spaziergang zum Waldplatz
Alle gehen gemeinsam. <i>Der gemeinsame Weg, das Einstimmen.</i>	
9:00 – 9:15	Morgenkreis
Gemeinsames Ankommen als Gruppe durch die Geleitete Aktivität. <i>Wichtiges des Tages besprechen, Morgenkreis als Ritual ermöglicht den Kindern einen guten Start ins Freispiel.</i>	
9:15 – 10:30	Freispiel
Freies Spiel mit Impulsen (Werken, ...), offene Jause und Lagerfeuer im Winter. <i>Freiwilligkeit, situatives Lernen.</i>	
10:30 – 11:15	Geleitete Aktivität
11:15 – 11:30	Rückweg
Spaziergang Richtung Schwimmbadeingang und zum Treffpunkt. <i>Überleitung zum Abholen, gemeinsamer Weg als Gruppe.</i>	
Ab 11:30 11:45 – 12:15	Erste Abholzeit Zweite Abholzeit
Erste Abholzeit zwischen Maisfeld und Schwimmbadeingang, die Mittagskinder gehen direkt zum Kindercampus. Die zweite pädagogische Fachkraft bleibt beim Treffpunkt. Zweite Abholzeit beim Treffpunkt. <i>Sanfter Übergang für die Kinder.</i>	
12:15 – 12:30	Spaziergang zum Kindercampus und dritte Abholzeit
Verabschiedung – dritte Abholzeit beim Bungalow. <i>Sanfter Übergang für die Kinder.</i>	

4. Leitlinien, Grundgedanken und Orientierung

Kinder brauchen nicht nur ihre Kernfamilie, sondern auch die Gemeinschaft, um gut aufwachsen und sich entwickeln zu können. Unsere Kinder sind unsere Zukunft und sollen in der Gemeinde Sulz von Anfang an in ihrer Entwicklung bestens begleitet und gefördert werden. Dieser Verantwortung werden wir mit dem Kindercampus als Betreuung im Elementarbereich gerecht.

4.1. Leitbild, Orientierung und Auftrag

„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen.“ (Afrikanisches Sprichwort)

Die elementarpädagogische Betreuung stellt einen bedeutenden Lebensbaustein dar und ist eine unverzichtbare Ergänzung zur Familie. Die Zusammenarbeit mit dieser steht im Vordergrund und dient dem Wohle des Kindes.

Die Bedürfnisse und Interessen jedes einzelnen Kindes stehen bei uns im Vordergrund. Anregungsreiche und förderliche Bildungsräume im und um den Kindercampus schaffen den Nährboden für die Entwicklung der Kinder. Jedes Kind soll sich bei uns als Teil einer Gemeinschaft erleben und seine Talente frei entfalten können.

Der Kindercampus Sulz ist ein Ort der Sicherheit und Struktur, ein Ort des Wohlfühlens und Haltfindens und der Geborgenheit. Der Grundgedanke ist, dass die Kinder durch die Betreuung von 11 Monaten bis 10 Jahren (Kinderbetreuung bis Volksschulalter) eine lange Zeit ihrer Kindheit an einem Ort verbringen, ein Ort mit vertrauten Personen und einer vertrauten Umgebung. Dies erleichtert die Transitionen (Übergänge), besonders die Zusammenarbeit zwischen Kinderbetreuung und Kindergarten hat einen relevanten Stellenwert für die Entwicklung und Qualität am Kindercampus.

Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder gerne an ihre Zeit bei uns erinnern, wertvolle Lebenserfahrungen sammeln, in ihrer Entwicklung bestmöglich begleitet werden und unterstützt die nächsten Lebensschritte gehen können. Wir sehen uns als Bildungs- und Begegnungsstätte für Groß und Klein.

Laut den gesetzlichen Vorgaben des Landes Vorarlberg liegt unser Auftrag darin, die körperliche, seelische, kognitive, sprachliche, ethische und sozial-emotionale Entwicklung der Kinder zu fördern und zu unterstützen, die Familien in ihren Bildungs- und Erziehungsaufgaben zu unterstützen und zugleich auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und die Förderung der Beteiligung der Erziehungsberechtigten am Erwerbsleben zu unterstützen.¹

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Bundesländerübergreifenden Bildungs-RahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich und den österreichweit geltenden Grundlagendokumenten, sowie den landesspezifischen gesetzlichen Vorgaben. Des Weiteren wird unserer Arbeit von unserem Leitbild, der gemeinsamen Wertehaltung und den Vorgaben der Gemeinde Sulz ein Rahmen gegeben.

¹ Amt der Vorarlberger Landesregierung (2023, §2 (2))
Konzept Kindercampus Sulz, Stand: April 2024

Wichtige Grundlagen:

- Wir sehen uns als Wegbegleiter:in, Vermittler:in und Beobachter:in
- Positive, professionelle pädagogische Grundhaltung, um eine optimale Begleitung ermöglichen zu können
- Gute Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten/Familien
- Begleitung und Unterstützung der Kinder in ihren Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnissen, bestmögliches Eingehen auf jedes Kind
- Kindern im Alltag Struktur und Halt geben
- Gute Zusammenarbeit im Team, mit den Familien und Netzwerkpartner:innen
- Ressourcenorientierte, zeitgemäße pädagogische Arbeit
- Orientierung am BildungsRahmenPlan, Planung anhand der Prinzipien und Bildungsbereiche
- Regelmäßige Reflexion, fortwährende Weiterentwicklung und ein guter Austausch mit allen Beteiligten
- Professionelle Gestaltung des Tagesablaufs: Bildungsangebote, beziehungsvolle Pflege, Essenssituationen achtsam begleiten, Spiel im Freien, Freispiel

Woher unsere pädagogische Grundhaltung kommt:

Jede:r von uns bringt individuelle Erfahrungen auf Grund ihrer/seiner Herkunft, Familie und seiner/ihrer Lebenserfahrung mit. Zudem spielt die Persönlichkeit unserer Mitarbeitenden eine wesentliche Rolle (Eigenschaften, Interessen, Fähigkeiten, ...). Hinzu kommen noch die bereits erworbenen Kompetenzen und erworbenes Wissen (durch Ausbildungen, Erfahrungen, ...).

All dies zusammen mit dem Leitbild und den konzeptionellen Grundlagen des Kindercampus Sulz formt die pädagogische Haltung, die bei uns jeden Tag gelebt wird und dem Wohle der Kinder und aller Beteiligten dient.

4.1.1. Menschenbild, Bild vom Kind

Aus unserer Verantwortung und Überzeugung heraus wollen wir eine Gesellschaft mitgestalten, in der Menschen, in all ihrer Verschiedenheit, Toleranz und Anerkennung erleben.

Im Vordergrund unserer Aufgabe stehen die Bedürfnisse und Interessen jedes einzelnen Kindes, unabhängig von sozialer und kultureller Herkunft, von Geschlecht sowie emotionalen, körperlichen oder geistigen Fähigkeiten oder Besonderheiten.

Im Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan werden Kinder wie folgt beschrieben...

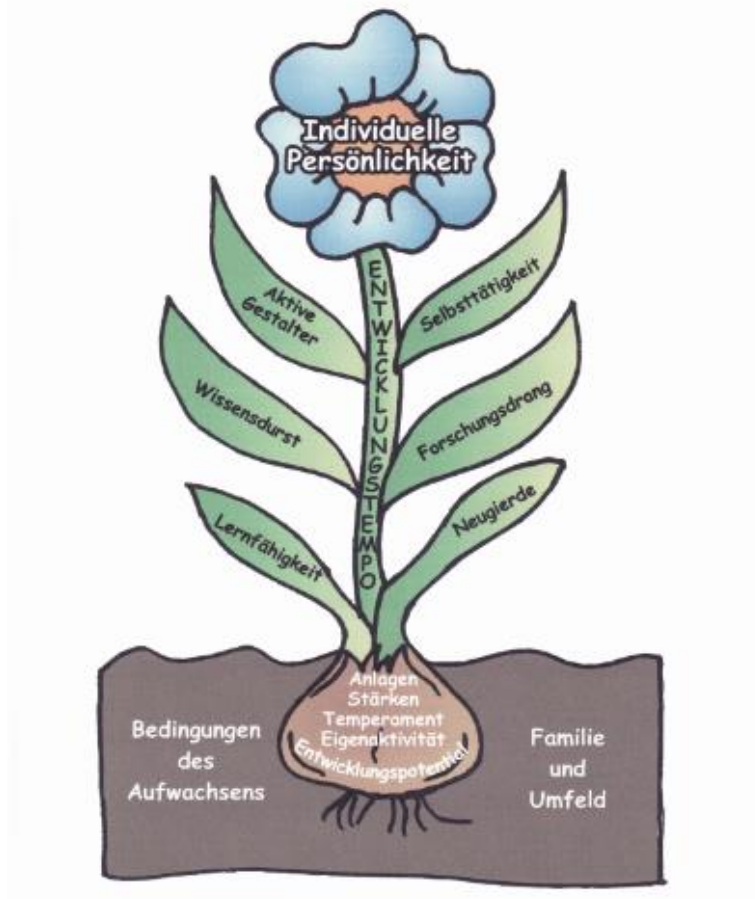
Kinder...

- ... sind kompetente Individuen.
- ... nehmen die Welt mit allen Sinnen wahr, erforschen und entdecken mit allen Sinnen.
- ... sind wissbegierig.
- ... haben Freude am Lernen.
- ... sind neugierig, kreativ und spontan.
- ... sind individuell hinsichtlich ihrer Interessen, Begabungen, Bedürfnisse, Stärken und Kompetenzen.

- ... sind in ihren Ausdrucksweisen unterschiedlich.
- ... sollen ihre Individualität ausleben dürfen.
- ... haben einen eigenen Lern- und Lebensrhythmus.
- ... beteiligen sich an der Gestaltung ihres sozialen und kulturellen Umfelds.
- ... sind „Ko-Konstrukteure“ von Wissen, Identität, Kultur und Werten.
- ... haben umfassende Rechte.
- ... sind ein gleichwertiger Teil unserer Gesellschaft.

Wir im Kindercampus Sulz setzen uns mit dem Bild des Kindes regelmäßig und reflektiert auseinander und sehen Kinder...

- ... als eigenständige und neugierige Individuen und Persönlichkeiten,
- ... individuelle Persönlichkeiten mit einzigartigen Stärken, Interessen und Bedürfnissen,
- ... explorierende (entdeckende) Wesen, neugierige Entdecker.
- ... mit all ihrer inneren Motivation zu lernen und sich zu entwickeln,
- ... mit ihrem Wunsch nach Raum und Freiheiten, um sich entwickeln zu können.



2

Um dem Bild von Kindern als Ko-Konstrukteure gerecht zu werden, arbeiten wir nach den Prinzipien für Bildungsprozesse im Bundesländerübergreifenden BildungsRahmen-Plan, reflektieren uns fortlaufend und bilden uns weiter.

4.1.2. Werte, die uns tragen

Werte im Betreuungsalltag sind eine wichtige Basis für die Zusammenarbeit im Team, aber auch mit allen Systempartner:innen. Werte sind Leitlinien für das pädagogische Handeln und den Austausch und das Zusammensein mit den Kindern. Sie stellen auch eine Orientierungshilfe für den Umgang der Kinder untereinander dar.

Wertebildung findet dabei implizit und explizit statt, das heißt direkt im Geschehen und durch Gespräche und das Erleben, aber auch durch das Vorbild der pädagogischen Mitarbeitenden.

Kulturelle Werte beeinflussen auch die thematische Gestaltung des Jahreskreises (z.B. St. Martinsfest – Respekt, Empathie...).

Wir orientieren uns in unserer pädagogischen Arbeit am bundesweit geltenden Leitfadenden „Werte leben, Werte bilden-Wertebildung in der frühen Kindheit“ (zu finden unter: [Werteleben_Wertebilden_OEIF.pdf \(integrationsfonds.at\)](#)).

Nachfolgend sind die wichtigsten Werte auszugsweise angeführt:

- Partizipation (mitwirken und mitbestimmen dürfen)
- Achtung, Respekt, Gleichwertigkeit
- Toleranz und Offenheit
- Verantwortung für sich, für andere, für die Natur
- Selbstbestimmung, Autonomie, Freiheit
- Gemeinschaft und Freundschaft
- Empathie
- Frieden³

Werte, die uns in unserer Arbeit außerdem besonders wichtig sind:

- Vorbild sein
- Achtsamkeit und Wertschätzung
- Ordnung und Struktur
- Ehrlichkeit

Auch im Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz ist das Thema Werte verankert: *„Durch entsprechende Werteerziehung sind die Kinder zu befähigen, allen Menschen unabhängig von Herkunft, Religion, Geschlecht, sexueller Orientierung, Behinderung und Sprache offen, tolerant und respektvoll zu begegnen und intolerantes Gedankengut abzulehnen“*.⁴

4.1.3. Unser Verständnis von Erziehung, Bildung und Betreuung

Wir wollen Kinder in ihrer Entwicklung aufmerksam wahrnehmen und begleiten, sowie anregungsreiche und förderliche Bildungsräume im und rund um den Kindercampus schaffen. Dabei legen wir auch besonderen Wert darauf, dass wir durch vielfältige

³ Vgl. Pädagogische Hochschule Niederösterreich (2021, S12 ff)

⁴ Amt der Vorarlberger Landesregierung (2023, §11(1))

Bewegungsangebote und ein abwechslungsreiches Ernährungskonzept die Gesundheit (Bewegung, Ernährung, Regulation, Pflege, Resilienz) der Kinder fördern.

Im Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz⁵ sind folgende Grundlagen bezüglich der Arbeit in der elementarpädagogischen Einrichtung festgelegt:

Arbeit nach den neuesten Erkenntnissen, Bezug zu den Grundlagendokumenten, Inklusion:

§10 (1) „Die Bildungs- und Betreuungsarbeit ist auf der Grundlage der Erkenntnisse der Bildungswissenschaften, insbesondere der Elementar- und Frühpädagogik, der Gehirn- und Lernforschung und der inklusiven Pädagogik unter Berücksichtigung der einschlägigen Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie und der Kinderheilkunde durchzuführen. Soweit sich dies aufgrund staatsvertraglicher Verpflichtungen ergibt, sind spezifische pädagogische Grundlagendokumente anzuwenden. Im Rahmen der Bildungs- und Betreuungsarbeit ist auf die Bedürfnisse von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf oder mit besonderen Begabungen besonders Rücksicht zu nehmen. Zudem sind, insbesondere unter den Aspekten Bewegung und Ernährung, geeignete Maßnahmen zur Gesundheitsförderung zu treffen. Das Angebot von Mahlzeiten soll sich an aktuellen ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen orientieren und nach Möglichkeit regionale, saisonale und biologische Lebensmittel enthalten; auf besondere, gesundheitlich begründete Bedürfnisse der Kinder ist Bedacht zu nehmen.“

Planvolle Arbeit und Beobachtung:

§10 (2) „Die Planung, Organisation und Durchführung der frühkindlichen und außerschulischen Bildung und der Betreuung sowie die Reflexion der Bildungs- und Betreuungsarbeit obliegt den pädagogischen Fachkräften. Sie sind bei der Besorgung dieser Aufgaben durch die Assistenzkräfte zu unterstützen, die unter ihrer Anleitung tätig werden. Die pädagogischen Fachkräfte haben sich auf der Grundlage kontinuierlicher Beobachtungen der Kinder mit Sorgfalt auf die tägliche Bildungs- und Betreuungsarbeit vorzubereiten; dies gilt nach Maßgabe der dienstrechtlichen Vorschriften auch für Assistenzkräfte.“

Entwicklungsbegleitung, Individualität, Teilhabe und ein diskriminierungsfreier Zugang:

§3 (2) „Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen sind ohne Unterschied der Geburt, des Geschlechts, der sexuellen Orientierung, einer Behinderung, der Herkunft, der Sprache und des religiösen oder weltanschaulichen Bekenntnisses der Kinder oder der Erziehungsberechtigten allgemein zugänglich.“

§3 (6) „In Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen wird jedes Kind unter Achtung seiner Würde, seiner Bedürfnisse und Rechte individuell unterstützt und betreut.“

§10 (4) „Die pädagogischen Fachkräfte und Assistenzkräfte haben Kinder in die Gestaltung der Bildungs- und Betreuungsarbeit mit einzubeziehen; insbesondere ist ihnen entsprechend ihrem Entwicklungsstand Gelegenheit zu geben, eigene Standpunkte zu entwickeln und einzubringen.“

⁵ Amt der Vorarlberger Landesregierung (2023)
Konzept Kindercampus Sulz, Stand: April 2024

§11 (1) „Im Rahmen der frühkindlichen Bildung in Kleinkindgruppen und Kindergarten-
gruppen werden die Kinder unter Berücksichtigung frühkindlicher Lernformen in ihrer
körperlichen, seelischen, kognitiven, sprachlichen, ethischen und sozial-emotionalen
Entwicklung altersgemäß und mit Rücksicht auf den individuellen Entwicklungsstand
begleitet und unterstützt. Durch entsprechende Werteerziehung sind die Kinder zu be-
fähigen, allen Menschen unabhängig von Herkunft, Religion, Geschlecht, sexueller
Orientierung, Behinderung und Sprache offen, tolerant und respektvoll zu begegnen
und intolerantes Gedankengut abzulehnen. In Kindergartengruppen werden die Kin-
der überdies zur Vorbereitung auf den Schulbesuch insbesondere in ihrer Fähigkeit des
Erkennens und Denkens, der Lernfähigkeit und der Lernbereitschaft begleitet und un-
terstützt; einen wesentlichen Aspekt dabei bildet die Förderung der Bildungssprache
Deutsch, um eine Teilnahme am schulischen Unterricht zu ermöglichen.“

Kooperation:

§3 (8) „Die Bildung und Betreuung von Kindern in Kinderbildungs- und -betreuungsein-
richtungen erfolgt in Zusammenarbeit zwischen Kindern, Erziehungsberechtigten, Be-
treuungspersonen und Rechtsträgern unter besonderer Berücksichtigung des Kindes-
wohls.“

§10 (5) „Um eine erfolgreiche Bildungs- und Betreuungsarbeit zu gewährleisten, haben
pädagogische Fachkräfte, allenfalls unter Heranziehung der Assistenzkräfte, regelmä-
ßigen Kontakt mit den Erziehungsberechtigten zu pflegen. Es sind beispielsweise Eltern-
abende durchzuführen und in Einzelgesprächen die individuelle Entwicklung des Kin-
des mit den Erziehungsberechtigten zu erörtern.“

Das bedeutet für unsere Arbeit im Kindercampus:

- Jedes Kind soll Zugang zur elementarpädagogischen Einrichtung haben, frei von jeglicher Form von Diskriminierung.
- Wissenschaftliche Erkenntnisse aus verschiedenen Bereichen der Pädagogik, Entwicklungspsychologie, etc. fließen in unsere Arbeit ein.
- Wir bieten eine individuelle Unterstützung und Begleitung für jedes Kind.
- Inklusion ist ein pädagogisches Selbstverständnis.
- Die Zusammenarbeit und Beziehung zwischen Kindern, Erziehungsberechtigten und dem pädagogischen Personal ist die wichtigste Grundlage dafür, dass es allen Beteiligten gut geht.
- Die pädagogischen Grundlagendokumente finden Beachtung (u.a. Orientierung an den Bildungsbereichen und Bildungsprinzipien im BildungsRahmen-Plan).
- Gesundheitsförderung ist ein zentraler Aspekt unserer Arbeit.
- Die Grundlage unserer Bildungs- und Betreuungsarbeit ist die kontinuierliche Beobachtung (gezielte Beobachtungen und Alltagsbeobachtungen als Grundlage für Angebote für einzelne Kinder und Kleingruppen).
- Wir beziehen die Kinder mit ein, lassen sie mitbestimmen und unterstützen sie darin, ihre eigene Meinung zu entwickeln.
- Wir unterstützen und begleiten die Kinder entsprechend ihrem Alter und individuellen Entwicklungsstand (körperliche, seelische, kognitive, sprachliche, ethische und sozial-emotionale Entwicklung).

- Wir legen Wert auf die Werteerziehung (vor allem in Form der Vorbildwirkung) für ein tolerantes und offenes Menschenbild.
- Wir bieten eine entsprechende Vorbereitung auf die Schule (Lernfähigkeit, Lernbereitschaft, etc.) und Sprachförderung.
- Wir schätzen die Bedeutung des Lernens im Spiel (Spiel als wichtiger Baustein für die Anschlussfähigkeit von Bildungsprozessen).
- Aktives und selbstgesteuertes Lernen dient als Grundlage für das Erwerben von Kompetenzen (Kompetenzen = Fähigkeiten, Fertigkeiten, Strategien). Die Entwicklung und Differenzierung von Kompetenzen ermöglichen dem Kind ein flexibles und angemessenes Handeln.⁶

„Das Ziel von Bildung ist nicht, Wissen zu vermehren, sondern für das Kind Möglichkeiten zu schaffen, zu erfinden und zu entdecken, Menschen hervorzubringen, die fähig sind, neue Dinge zu tun.“ (Jean Piaget)

Unsere Hauptaufgaben:

- Chancengerechtigkeit ermöglichen
- Orientierung an den Stärken und an diesen ansetzen
- Orientierung an den Interessen und Entwicklungsschritten der einzelnen Kinder
- Jedes Kind als eigene Persönlichkeit, in seiner Ganzheit, annehmen
- Autonome Bildungsprozesse intensiv unterstützen
- Alltagssituationen als Lern- und Bildungschancen nützen

4.1.4. Unser Verständnis der Rolle als pädagogische:r Mitarbeitende:r

Im Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan sind folgende pädagogische Grundhaltungen verschriftlicht:

- Kindern Wertschätzung und Vertrauen entgegenbringen
- Achtsam auf Bedürfnisse und Interessen der Kinder eingehen
- Kinder in ihrer Entwicklung begleiten und ein anregendes Umfeld schaffen
- Mischung zwischen selbstgesteuerten Lernprozessen, Impulsen und Bildungsangeboten gewährleisten
- Wichtige Fähigkeiten für pädagogische Mitarbeitende: Sensibilität und Beziehungsfähigkeit
- Sich immer wieder weiterentwickeln durch regelmäßiges Reflektieren des eigenen Handelns
- Öffentlichkeitsarbeit und Transparenz als Qualitätsanspruch
- Kooperation und respektvoller Umgang mit Familien.⁷

Unsere Teammitglieder bringen mit:

- Teamfähigkeit
- Lernbereitschaft
- Reflexionsfähigkeit, Kritikfähigkeit
- Empathie
- Feinfühligkeit

⁶ Vgl. Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (2010, S12)

⁷ Vgl. Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung (2009, S6)
Konzept Kindercampus Sulz, Stand: April 2024

5. Professionelle Elementarpädagogik: Pädagogik und Prozesse im Kindercampus Sulz

Eine professionelle Elementarpädagogik basiert auf den zuvor genannten Leitlinien, Grundgedanken und der pädagogischen Orientierung insgesamt. Diese können jedoch nur dann wirken, wenn sie im pädagogischen Alltag auch kontinuierlich umgesetzt werden. Im nachfolgenden Abschnitt wird beschrieben, wie diese Umsetzung geschieht und wie die pädagogischen Grundlagen in unserer Arbeit Platz finden.

5.1. Der Bundesländerübergreifende BildungsRahmenPlan

Der Bundesländerübergreifende BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich (dieser ist online zu finden unter: [200710 Elementarpädagogik Publikation A4 WEB \(28\).pdf](#)) ist ein Bekenntnis der Landesregierungen aller Bundesländer zum Bildungsauftrag dieser Institutionen und deren Stellenwert für die Bildungslaufbahn der Kinder. Der Begriff „elementare Bildungseinrichtungen“ umfasst alle institutionellen Formen der Bildung und Betreuung von Kindern bis zum Schuleintritt. Der BildungsRahmenPlan ist eine Maßnahme zur Sicherung der pädagogischen Qualität in Österreich und definiert in komprimierter Form die Grundlagen elementarer Bildungsprozesse.⁸

Der BildungsRahmenPlan bietet uns eine pädagogische Orientierung und beinhaltet Ausführungen zu den Themen Bildung, Kompetenzen, Bildungsbereiche, Transitionen und pädagogische Qualität. Nachfolgend geben wir einen Einblick, wie die Bildungsprinzipien und Bildungsbereiche aus dem BildungsRahmenPlan in unserer Arbeit im Kindercampus Raum finden und umgesetzt werden.

5.1.1. Prinzipien für Bildungsprozesse in elementarpädagogischen Bildungseinrichtungen

Die Prinzipien für Bildungsprozesse orientieren sich an den wissenschaftlichen Erkenntnissen und gesellschaftlichen Entwicklungen. Sie müssen fortlaufend auf ihre Aktualität und Relevanz überprüft werden.⁹

Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess, der den Körper und die Psyche miteinbezieht. Die Gesamtpersönlichkeit der Kinder und all ihre Sinne sind dabei wesentliche Grundlagen. Kinder lernen im wahrsten Sinne des Wortes, ihre Umwelt zu (be-)greifen.

Einblick in den Kindercampus...

- Sinne fördern: visuell (sehen), auditiv (hören), taktil (tasten), gustatorisch (schmecken), olfaktorisch (riechen), kinästhetisch (Bewegung), vestibulär (Gleichgewicht).
- Sinneswannen anbieten: Reis, Linsen, Naturmaterial aus dem Wald, Schleichtiere im Eiswasser, Sand etc.
- Sinneserfahrungen mit Wasser, Rasierschaum, Kinetik Sand, Knete etc.

⁸ Vgl. Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung (2009, S4)

⁹ Vgl. Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung (2009, S4)
Konzept Kindercampus Sulz, Stand: April 2024

- Kreatives Tun mit Naturmaterialien: Äste, Steine, Zapfen, Gras, Blätter etc.
- Sinneserfahrungen mit Alltagsmaterialien (z. B.: Massage): Malerrollen, Pinsel, Igelball etc.
- Bewegungsangebote: Bewegungslandschaften, Baustellen, Spielklassiker, verschiedenste Materialerfahrungen etc.
- Spiele: Tischspiele, Hörmemory etc.
- Abwechslungsreiche Jause, regelmäßige Kochtage und lebenspraktische Tätigkeiten.
- Natur: Spaziergänge, Ausflüge zu Spielplätzen, in den Wald, Bauernhöfe, jahreszeitenangepasste Aktivitäten (Rodeln, Baden, ...), Aktivtag im Kindergarten.
- Rhythmik und Musik: Spielen mit Instrumenten, Tanzen zu verschiedensten Liedern etc.

Individualisierung

Unsere pädagogische Arbeit lehnt sich an den individuellen Bedürfnissen eines jeden einzelnen Kindes an. Wir haben größten Respekt vor der Individualität im Hinblick auf Herkunft, Lernpotenzial und Entwicklungstempo.

Einblick in den Kindercampus...

- Tägliche Beobachtungen, um auf Individualität eines jeden einzelnen Kindes einzugehen und seine Einzigartigkeit wertzuschätzen.
- Bedürfnisorientiertes Arbeiten während des Tagesablaufs (Essenszeit, Schlafenszeit, Bedürfnis nach Bewegung)
- Individuelle Förderimpulse – aufgreifen von Interessen, Begabungen, Fähigkeiten, Herausforderungen
- Förderimpulse, die dem Sprachentwicklungsstand angepasst sind
- Beobachtungsdokumentation anhand der Portfolioarbeit
- Raumgestaltung, Tagesablauf, pädagogische Angebote, ... werden den Bedürfnissen und Interessen der einzelnen Kinder angepasst

Differenzierung

Verschiedenheit der Bildungsangebote bezüglich der Themen, der Art der Gestaltung und anderem unter Berücksichtigung der individuellen Begabungen, Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnisse des jeweiligen Kindes.

Einblick in den Kindercampus...

- Verschiedenste aktuelle Themen aufgreifen: Natur, Tiere, Feste, Rituale, Gesundheit, Alltag
- Art der Gestaltung: Medien (Bilder, Hörbeispiele), Naturmaterial, Tücher, Bewegungsgeräte in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden und Spielmaterialien.
- Vielfältige Materialausstattung, die die Interessen der Kinder berücksichtigt und regelmäßig angepasst wird
- Lernformen: differenzierte Gestaltung, die alle Sinne anspricht
- Gezielte Beobachtung und dem Entwicklungsstand angepasste Bildungsangebote

Empowerment

Hier geht es darum, sich an den Stärken und Fähigkeiten der Kinder zu orientieren und das eigenständige Handeln der Kinder zu stärken. Empowerment heißt Ermächtigung und das Ziel ist es, die Selbstbestimmung der Kinder in ihren Gestaltungsspielräumen zu unterstützen.

Einblick in den Kindercampus...

- Freispiel im Tagesablauf - Selbstbestimmung in dieser Zeit gewährleisten
- Wiederkehrende Erfolgssituationen schaffen
- Ermutigung der intrinsischen Motivation: dem Entwicklungsstand angepasste Angebote, die bewältigt werden können
- Kinder dürfen im Tagesablauf freiwillig mithelfen (Jause richten, ...)
- Kinder bekommen genug Zeit, um etwas selbstständig zu erproben
- Werte: Anerkennung, Zutrauen, Ermutigung, Vertrauen im Betreuungsalltag

Lebensweltorientierung

Anknüpfen an frühere/aktuelle Erlebnisse sowie an Lebens- und Lernerfahrungen des Kindes und an das, was es aus seinem Lebensalltag kennt.

Einblick in den Kindercampus...

- Rollenspielbereich: Kinderwagen, Spielküche, Friseur, Arztbesuch, Alltagssituationen etc.
- Lebenspraktisches Tun: Kochen, Backen, Schneiden, Rühren etc.
- Materialanpassung: Medien, Spielmaterial aus dem bekannten Lebensumfeld: Puzzle, Bauklötze, Puppen etc.
- Anknüpfen an Ereignisse und Erfahrungen der Kinder (z.B. Geburt eines Geschwisterkindes – Rollenspielbereich).
- Erfahrungen in der Natur z.B. Tiere und Pflanzen und auch mit der Veränderung in der Natur (Jahreszeiten).
- Aufgreifen von Festen im Jahreskreis.

Inklusion

Grundgedanke der Inklusion ist ein Zusammenleben ohne jegliche Ausgrenzung. Alle Kinder werden als individuell angesehen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen. Auf diese Bedürfnisse wird spezifisch eingegangen (Anpassung der Spielmaterialien z.B. altersgerechte Spielmaterialien).

Einblick in den Kindercampus...

- Schaffen der nötigen Rahmenbedingungen für die individuellen Bedürfnisse
- Alle Kinder sind willkommen, haben einen Platz in unserem Kindercampus
- Gemeinschaft leben durch gemeinsame Feste, Ausflüge, Aktivitäten etc.
- Fortwährendes Arbeiten an bzw. reflektieren der Grundhaltung
- Vielfalt erkennen und Chancen nutzen
- Thematisieren von Inklusion mit Kindern mithilfe von Büchern, Gesprächen etc.
- Unterstützung bzw. Zusammenarbeit mit Eltern, externen Fachkräften zur Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen

- Unterstützte Kommunikation mithilfe von Visualisierungen und Versprachlichungen (Tagesablauf, Vereinfachung der Kommunikation für Alltagssituationen – Bedürfnisse, ...)
- Individuelle Angebote den Kindern anbieten

Sachrichtigkeit

Sachrichtigkeit bedeutet Wissen altersgemäß, inhaltlich und begrifflich richtig den Kindern weiterzugeben, damit sie Zusammenhänge verstehen können und somit ihren Handlungsspielraum an Begriffen erweitern.

Einblick in den Kindercampus...

- Altersgemäße Angebote anbieten
- Visualisierung durch Medien
- Materialien: Gläser und Teller aus Porzellan verwenden
- Sprache: sachrichtige Benennung von Gegenständen, Alltagssituationen, Emotionen, Farben, ...
- Bücher, Medien
- Hauswirtschaftliches Tun
- Forschen in der Natur
- Umgang mit Werkzeug, Mixer, Messer, Scheren etc. (richtige Handhabung)
- Vertiefung von Wissen mithilfe von Ausflügen: Bauernhof, Gärtnerei, Spielplätze

Diversität

Diversität heißt, Unterschiede wie z. B. Geschlecht, Hautfarbe, physische Fähigkeiten, ethnische Zugehörigkeit oder soziale Herkunft wertzuschätzen und diesen bewusst Raum zu bieten. Eine offene und tolerante Begegnung mit Verschiedenartigkeit als Voraussetzung für eine vorurteilsbewusste Haltung ist ebenso wichtig, wie das Einbeziehen der Verschiedenheit aller.

Einblick in den Kindercampus...

- Kindercampus als Ort der Begegnung von Verschiedenartigkeit und Respekt.
- Lebensweltorientierung als Chance/Ressource nutzen z. B. verschiedene Muttersprachen, Religionen
- Geschlechtssensibler und offener Umgang im Alltag (Akzeptanz)
- Mitgestaltung der Eltern bei Festen und Feiern
- Aufgreifen von Verschiedenartigkeit bei den Materialien (z. B. männliche und weibliche Puppen, Hautfarben, Haarfarbe, ethnische Herkunft)

Geschlechtssensibilität

Kinder haben das Recht, unabhängig ihres Geschlechtes in der Entfaltung ihrer Potenziale und Persönlichkeit unterstützt zu werden. Ein sensibler Umgang mit Geschlechterrollen und eine offene Haltung sind wichtig, um alle Kinder individuell begleiten zu können.

Einblick in den Kindercampus...

- Offenheit bei Geschlechterrollen: jedes Kind darf Spielmaterial und Spielpartner:in selber wählen
- Farben und Berufe werden geschlechtsneutral vermittelt (z.B. im Morgenkreis)

- Sensibilisierung der Mitarbeiter:innen im Hinblick auf eine geschlechtsneutrale Sprache (Verwendung von Adjektiven wie hübsch, stark, nett, mutig für alle Geschlechter) bzw. geschlechtsneutralen Umgang
- Abbau von Klischees durch Reflexion und Gespräche
- Bewusste Beteiligung von allen Kindern an verschiedenen Aktivitäten (Kochen, Schrauben, Hämmern, ...)
- Zeitgemäße Verwendung von Bilderbüchern im Hinblick auf Geschlechterrollen

Partizipation

Partizipation ermöglicht eine aktive Teilhabe an der Gesellschaft. Es geht darum, Möglichkeiten anzubieten, damit die Kinder mitbestimmen und mitgestalten dürfen. Die Lernerfahrung der Kinder ist dabei, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Dieses Prinzip umfasst auch die Mitbestimmung der Familien.

Einblick in den Kindercampus...

- Umfragen, Feedback der Eltern miteinbeziehen
- Mitbestimmung der Kinder bei Themen während des Jahres
- Freispiel als Feld der Selbstbestimmung
- Aufgreifen von individuellen Wünschen (Spielmaterial)
- Kinder erhalten durch unterschiedliche Entscheidungsprozesse Gestaltung- und Handlungsmöglichkeit (Freispiel, Kinderkonferenzen, ...)
- Kinder erhalten bei pflegerischen Tätigkeiten (anziehen, essen, wickeln) Mitbestimmungsrecht und werden mit ihren Grenzen und Bedürfnissen respektiert und gehört

Transparenz

Transparenz bedeutet Sichtbarkeit beziehungsweise Einblick. Es geht darum, das pädagogische Handeln und die Bildungsarbeit (Gedanken und Zusammenhänge) für die Eltern und die Öffentlichkeit nachvollziehbar zu machen.

Einblick in den Kindercampus...

- Infotafeln, Elterninformationen & „Kibe-Leaba“ (Broschüre): Bilder aus dem Alltag, Aktionen im öffentlichen Umfeld, Menüplan, Fingerspiele, Lieder, Tagesablauf etc.
- In Broschüren, Flyer und Konzepten beschreiben wir unsere Arbeit.
- Einsicht in die Beobachtungen durch Entwicklungsgespräche.
- Portfolio-Mappe: Bilder, Angebote, Rezepte, Fingerspiele, Freunde, Gruppe & Entwicklung
- Homepage der Gemeinde: Fakten, Informationen und Berichte aus dem Alltag, von Festen und Feiern
- Tür-und-Angel-Gespräche: individuelle Gespräche
- Öffnung und Einsicht der Gruppenräume (jederzeit)
- Erstkontaktgespräche anbieten
- Eingewöhnung als Möglichkeit, den Kindercampus besser kennenzulernen

Bildungspartnerschaft

Die Kooperation mit Familien, anderen Bildungseinrichtungen oder externen Fachkräften (Logopäd:innen, Physiotherapeut:innen, Ergotherapeut:innen, ...) ist unumgänglich für das Wohl des Kindes. Ziel ist der Aufbau einer lern- und entwicklungsförderlichen Umgebung für jedes einzelne Kind.

Einblick in den Kindercampus...

- Bildungspartnerschaft mit Erziehungsberechtigten: Elternabend, Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Teilnahme an Festen und Feiern, Unterstützung der Familien in schwierigen Situationen, Eingewöhnungsgespräch, „Kibe Leaba“ mit aktuellen Fingerspielen und Liedern, Nutzen von Ressourcen.
- Partnerschaft mit externen Fachkräften: ifs, aks, Bildungseinrichtungen (Volksschule, andere Kindergärten in der Umgebung) und Gesundheitseinrichtungen, um Kinder bestmöglich unterstützen zu können
- Transitionsgespräche und regelmäßige Treffen: Kinderbetreuung – Kindergarten; Kindergarten – Volksschule

5.1.2. Bildungsbereiche

Die sechs Bildungsbereiche, die wir nun näher betrachten, sind ebenfalls im Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan abgebildet.¹⁰

Bildungsbereiche stellen wichtige pädagogische Handlungsfelder dar und ermöglichen eine Strukturierung der pädagogischen Arbeit in elementaren Bildungseinrichtungen. Gleichzeitig zeigen sie Lernfelder für das einzelne Kind auf, die es bei der zunehmenden Aneignung der Welt unterstützen.¹¹

Emotionen und soziale Beziehungen

Das Erleben und bewusste Empfinden von Gefühlen z. B. Freude, Wut oder Traurigkeit ist für die emotionale Entwicklung jedes Kindes wichtig. Mit zunehmendem Alter lernen die Kinder so auch Impulse bzw. ihre Emotionen zu regulieren. In einer Gruppe machen die Kinder wertvolle soziale Erfahrungen, die ihre Fähigkeit zur Teilhabe an der Gesellschaft und Gemeinschaft fördern. Emotional und sozial kompetente Kinder lernen ihre Gefühle wahrzunehmen und damit konstruktiv umzugehen. Sie lernen, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen, auszudrücken und auch, die der anderen Menschen zu respektieren.

Was uns im Kindercampus wichtig ist...

- Grenzen und Regeln, die für das Zusammenleben wichtig sind, kennenlernen und gemeinsam verbindlich einhalten
- Sanfte Eingewöhnung und Kennenlernen von (neuen) Bezugspersonen
- Gruppendynamik positiv erfahren und Wir-Gefühl stärken
- Konfliktlösungsstrategien kennenlernen
- Kontakte und Freundschaften pflegen
- Unterstützung der Selbstregulierung, Frustrationstoleranz und des Einfühlungsvermögens

¹⁰ Vgl. Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung (2009, S14ff)

¹¹ Vgl. Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung (2009, S14)
Konzept Kindercampus Sulz, Stand: April 2024

Ethik und Gesellschaft

Gerechtigkeit, Mitsprache und Mitgestaltung sind Voraussetzungen, um in eine Gesellschaft hineinwachsen zu können. Werte sind Vorstellungen, die als Leitlinie in einer Gesellschaft verstanden werden und Orientierung und Halt geben.

Was uns im Kindercampus wichtig ist...

- Vermittlung von Werten wie Dankbarkeit, Höflichkeit und Respekt
- Akzeptanz gegenüber allen Religionen, Kulturen, ...
- Rituale, Traditionen pflegen (Geburtstag, Tagesablauf, Adventsritual, Weihnachten, ...)
- Regelmäßige Kinderkonferenzen
- Bücher, Bilder, Lieder etc. zum Thema „Anderssein“.
- Achtung vor der Natur und ihren Lebewesen
- Sorgsamer und achtsamer Umgang miteinander, aber auch mit Lebensmitteln, mit Materialien etc.

Sprache und Kommunikation

In der frühen Kindheit werden die Grundlagen für die Sprachentwicklung und Sprachkompetenz gelegt. Sprache und Kommunikationsfähigkeit sind ein wichtiges Mittel, um soziale Kontakte zu knüpfen und Gefühle, Bedürfnisse oder Eindrücke in Worte zu fassen. Der Spracherwerb wird dabei durch vertraute Personen gefördert. Eine gute sprachliche Ausdrucksfähigkeit und das Sprachverständnis legen den Grundstein für den späteren Lese- und Schreiberwerb.

Was uns im Kindercampus wichtig ist...

- Gespräche mit den pädagogischen Mitarbeitenden (sprachliches Vorbild) oder anderen Kindern
- Unterstützte Kommunikation im Alltag – Bilder, Gestik, Mimik, Augenhöhe.
- Korrekatives Feedback im Alltag (richtiges Wiederholen)
- Regionale Mundartsprache im Alltag – Hinführung zur Standardsprache in Aktivitäten und im Alltag
- Sprachanlässe durch Bilderbücher, Fingerspiele, Hörspiele, Rollenspiele, Geschichten, Gespräche und Lieder
- Alltagsintegrierte Sprachförderung.
- Gezielte Sprachförderung, besonders auch bei Kindern mit Sprachförderbedarf

Bewegung und Gesundheit

Ausreichend Bewegung trägt zur psychischen und psychosozialen Gesundheit der Kinder bei. Kinder erforschen und erobern durch Bewegung ihre Welt. Darum sind vielfältige Bewegungsangebote und Sinneseindrücke, bedeutsam. Der natürliche Bewegungsdrang wird durch eine anregende Umgebung mit vielfältigen Materialien gestillt. Die Gesunderhaltung der Kinder durch Bewegung, aber auch eine ausgewogene Ernährung, ausreichend Entspannung, Hygiene und auch frische Luft, sind bedeutsame Faktoren für eine gesunde Entwicklung.

Was uns im Kindercampus wichtig ist...

- Förderung der Grob- und Feinmotorik, Gleichgewichtssinn, Koordination, Ausdauer.
- Bewegungsanlässe in verschiedenen Umgebungen (Bewegungsraum, Natur, Garten, Wald, Spielplatz, ...).
- Bewegungsfreude und Körperbewusstsein anregen durch verschiedene Angebote wie Bewegungslandschaften, Bewegungsbaustellen, Balancierwege, Sinneswege etc.
- Balance zwischen Spannung und Entspannung erfahren (Massagen, Traumreisen, Bewegungseinheiten).
- Differenzierung zwischen den verschiedenen Sinnen (Sehsinn, Hörsinn, Tastsinn, Geruchssinn, Geschmackssinn, Gleichgewichtssinn, Bewegungssinn).
- Gesundheitsaspekte wie gesunde Ernährung, Hygiene, Umgang mit und Verarbeitung von Lebensmitteln.

Ästhetik und Gestaltung

Dieser Bildungsbereich ist sehr wichtig, da durch Gestaltungsspielräume und ästhetische Erfahrungen die Kreativität, der Selbstwert und die Entfaltung der Persönlichkeit der Kinder gefördert werden. Singen und Musizieren gehört genauso dazu wie das kreative Schaffen, Probleme lösen oder sich auf vielfältige Art und Weise auszudrücken. Musik hat eine auflockernde Wirkung und animiert Kinder zu gemeinsamen Aktivitäten und spielerischer Bewegung.

Was uns im Kindercampus wichtig ist...

- Umgang und Förderung mit verschiedenen Materialien wie Kleber, Schere, Stanzer, Stifte, Knete etc.
- Kreativraum/Atelier: Freies aber auch angeleitetes Experimentieren mit verschiedenen Techniken und Materialien.
- Rollenspiele, Verkleiden, Theater.
- Elementare Musikerfahrungen durch Singen von Liedern und die Begegnung mit traditionellem Liedgut, Rhythmik-Einheiten, Verwendung von Instrumenten, Tanzen, Einsatz der Körperinstrumente.

Natur und Technik

Erfahrungen im naturwissenschaftlichen, technischen und mathematischen Bereich führen zu einem Kompetenzerwerb, der die Bildungslaufbahn der Kinder maßgeblich beeinflussen kann. Kinder wollen die Welt entdecken und erforschen, um sich Gesetzmäßigkeiten und die Natur selbstständig erklären zu können. Kindliches Forschen und Entdecken schafft Raum für wertvolle Erfahrungen und fördert nachhaltig Denkprozesse.

Was uns im Kindercampus wichtig ist...

- Unterstützung dahingehend, Ideen selbstständig zu entwickeln, Neues auszuprobieren und eigene Werke zu erschaffen
- Wöchentlich stattfindende Naturtage/Aktivtage
- Bereitstellen von technischen Materialien (Hammer, Nagel, Säge, Werkbank etc.)

- Morgenkreis: Jahreszeiten, Sachwissen über Tiere, Natur, Wetter, etc. einbeziehen
- Experimente anbieten
- Mithilfe bei lebenspraktischen Tätigkeiten (kochen, backen, abwaschen, ...)
- Verkehrserziehung im Alltag erleben und gezielt fördern
- Sinneswannen mit Naturmaterialien anbieten
- Bewusster Umgang mit Medien

5.2. Pädagogische Schwerpunkte

Im Kindercampus Sulz legen wir Wert auf eine zeitgemäße Pädagogik und schaffen einen Ort der Begegnung, an welchem sich alle wohl, geborgen und willkommen fühlen dürfen.

Altersgemischte Gruppen

Wir begleiten Kinder im Alter von 11 Monaten bis 4 Jahren in der Kleinkindbetreuung und von 3 bis 6 Jahren im Kindergarten. Sie lernen mit- und voneinander Fähigkeiten wie Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Toleranz. Dies sind nur einige der Fähigkeiten, die in altersgemischten Gruppen gefördert werden.

Kleinkindentsprechende pädagogische Arbeit

Wir nehmen uns, speziell bei den jüngsten Kindern, besonders viel Zeit für die Eingewöhnung, stimmen pädagogische Impulse auf ihre Bedürfnisse und ihren Entwicklungsstand ab, bieten speziell viel Raum für Sinneserfahrungen an und berücksichtigen auch das starke Bedürfnis nach Regulation (Bewegung - Ruhe). Speziell auch die Pflegesituationen (essen, wickeln, aufs WC gehen, ...) werden entsprechend gestaltet und begleitet.

Inklusionsgruppen (bzw. Integrationsgruppen)

Jedes Kind ist mit seinen Bedürfnissen bei uns willkommen. Wir schaffen auch für Kinder mit ganz besonderen Bedürfnissen räumlich und personell den richtigen Rahmen, so dass eine Teilhabe im Kindercampus Sulz möglich wird.

Waldgruppe

Unsere Waldgruppe ist eine Regelkindergartengruppe mit den Schwerpunkten „Natur und Wald“. Zwei Tage der Woche (Montag und Freitag) verbringt die Gruppe im Gruppenraum im Bungalow, drei Tage (Dienstag, Mittwoch und Donnerstag) findet der Kindergartenbetrieb in der Natur beim Waldplatz im Auwald statt.

Pädagogische Ziele und positive Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung:

- Gesetzlich vorgeschriebener BildungsRahmenPlan wird erfüllt
- Förderung der Kenntnisse über Tiere und Pflanzen
- Nähe und Verbundenheit zu anderen Lebewesen entwickeln
- Bewusstes Miterleben der Jahreszeiten
- Ganzheitliche Erfahrungen wirken auf Seele, Geist und Körper.
- Stärkung des Selbstbewusstseins – Grenzen kennenlernen und Ängste überwinden
- Durch die räumlichen und strukturellen Besonderheiten einer naturnahen Umgebung gibt es vielfältige Sinnesanregungen.

- Durch die verschiedensten Bewegungsangebote werden die Grob- und Feinmotorik, die Gesamtmuskulatur und das Immunsystem gestärkt.
- Sozialverhalten und soziale Kontakte werden vermehrt gefördert.
- Fantasie und Kreativität werden besonders angeregt.
- Selbstständigkeit wird gefördert.
- Grundstein für Umweltbewusstsein wird gesetzt.
- Die Natur wirkt dem verbreiteten Überfluss an Spielsachen entgegen.

Live aus dem Kindercampus: Was den Kindern der Waldgruppe besonders gefällt...

Ennio: d Wasserfontäne, d Nestschaukel

Martha: d Sabine und da Ulli

Greta: die Wasserfontäne

Emely: d Rutsche und da Spielplatz

Julia: dass do so liabe Lüt sind

Anna: d Rutsche und da Spielplatz

Pia: da Spielplatz

Aurel: da Spielplatz und d Wasserfontäne

Yasin: da Spielplatz, d Wasserfontäne, d Rutsche und d Autos zum fahra

Elias: d Nestschaukel und d Wasserfontäne

Eric: da Spielplatz

Avina: the playground

Deeba: the playground

Oskar: d Rutsche und s Eichhörnchen (=Fingerpuppe der Waldgruppe)

Einflüsse der Montessoripädagogik

„Hilf mir, es selbst zu tun“ (Maria Montessori)

Dieser Ausspruch der italienischen Pädagogin und Ärztin beeinflusst unser pädagogisches Handeln, indem wir den Kindern so viel an Unterstützung geben, wie sie benötigen, um eine Aufgabe möglichst selbst zu meistern. Wir begleiten die Kinder zu (Selbst)Kompetenz und unterstützen sie darin, ihre eigenen Fähigkeiten, Talente, Bedürfnisse und Interessen zu entdecken.

- Spielmaterialien (Montessori-Tablets, verschiedene Materialien wie Einsatzzylinder, ...)
- Lernen durch Spielen, Forschen und Entdecken
- Stärkung der Selbstständigkeit
- Übungen des praktischen Lebens (Brote schmieren, Einbeziehen in alltägliche Situationen)

Einflüsse der Piklerpädagogik

„Lass mir Zeit...“ (Emmi Pikler)

Kinder sind von Anfang an neugierig und entwickeln ihr Wissen am besten, wenn sie sich in einer lernanregenden Umgebung befinden.

Die ungarische Kinderärztin hat speziell auch im Bereich der beziehungsvollen Pflege und autonomen Bewegungsentwicklung die pädagogische Arbeit vieler Elementarpädagogen und -pädagoginnen geprägt. Auch wir orientieren uns daran, die Kinder in Pflegesituationen liebevoll, achtsam und mit Worten zu begleiten und geben ihnen in ihrer Bewegungsentwicklung Zeit, um sich gut begleitet, aber eigenständig zu entwickeln.

- Kinder können frei entscheiden, welchen Aktivitäten sie im Freispiel nachgehen.
- Spielmaterialien (Piklerdreieck, Regenbogenstapler, Piklerlabyrinth, Krabbelkiste, Essbänkchen, ...).
- Beziehungsvolle Pflege (Wickeln, Füttern, Waschen, An- und Ausziehen).
- Autonomie, Beziehungs- und Entwicklungsqualität.

Einflüsse der Motopädagogik

Unter Motopädagogik/Psychomotorik versteht man "Erziehung durch Bewegung". Dahinter steht ein ganzheitliches pädagogisches Konzept, das über den Körper, die Bewegung und das Spiel (Wahrnehmen, Erleben und Handeln) das Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung fördert.

- Materialerfahrungen: Rollbretter, Bälle, Wäscheklammern, Tücher, Bettwäsche, Alltagsmaterialien wie Korke, Deckel etc.
- Sozialerfahrungen: Gruppendynamik, Konfliktstrategien, Kommunikation, Kooperation, Bewegungsspiele etc.
- Körpererfahrung: Schaukeln, Balancieren, Rutschen, Klettern etc.
- Entspannung: Massagen, Tiefensensibilität fördern

Vernetzung und Zusammenarbeit

Eine gute Zusammenarbeit und ein wertvoller Austausch mit den Erziehungsberechtigten ist uns sehr wichtig. Die Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen „Kleinkindbetreuung-Kindergarten-Volksschule“ hat bei uns einen hohen Stellenwert und wird durch die direkte örtliche Verbindung ermöglicht.

5.3. Gesundheitsförderung von Anfang an

Die Gesundheitsförderung der Kinder im Elementarbereich ist ein so wesentliches Thema, dass es auch im neuen Gesetz dezidiert benannt wird. Präventiv und spielerisch nutzen wir die Möglichkeit, mit den Kindern Themen wie gesunde Ernährung, Bewegung oder Regulation zu entdecken.

In den ersten Lebensjahren werden die Grundsteine für einen gesunden Lebensstil gelegt und wir möchten unseren Beitrag dazu leisten.

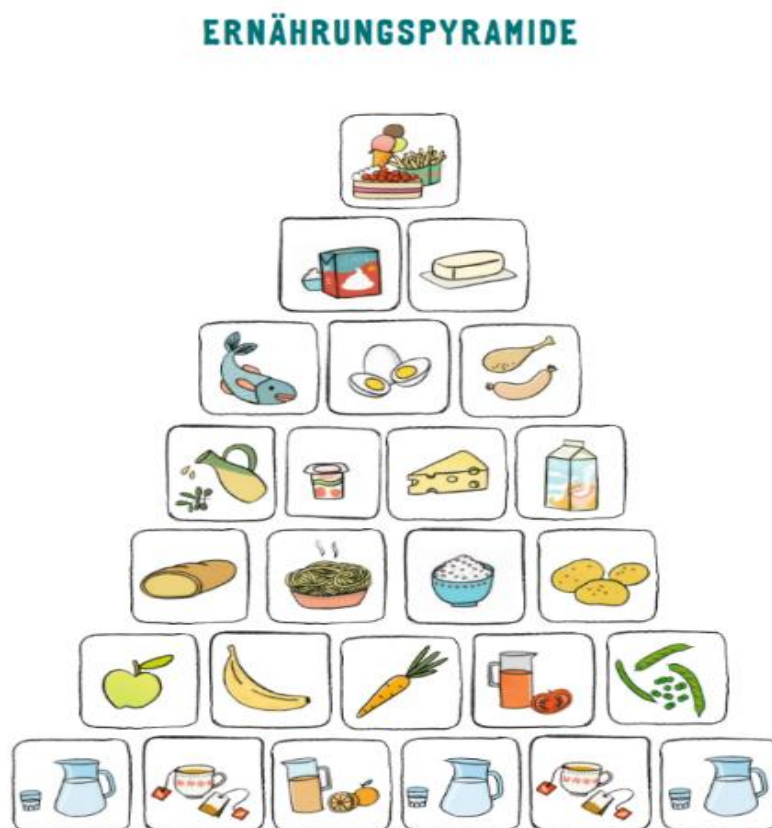
Was für uns von Bedeutung ist und zu einem gesunden Leben gehört:

- Bewusste, gesunde, abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung
- Ein gutes Gleichgewicht von Bewegung und Ruhe
- Vorbildfunktion der Erwachsenen (wir haben selbst Freude an der Bewegung und einer gesunden Ernährung)
- Ritualisierung, indem wir Bewegung und Gesundheit im Alltag verankern (Turn- bzw. Naturtag, ...).
- Vertrauen in die Kinder haben, ihnen etwas zutrauen. Kinder trauen sich oft mehr zu, wenn sie es von anderen Kindern sehen.
- Essens-Angebot im entspannten Umfeld bieten (Kinder sehen etwas bei anderen Kindern beim gemeinsamen Essen und wollen auch probieren; sie lernen voneinander)
- Regelmäßiges Lüften und Erfahrungen an der frischen Luft
- Abwechslungsreiche, ausgewogene, möglichst regionale Speisen anbieten

- Hände waschen und Pflege gemeinsam gestalten (Hygiene)
- Vielfältige Bewegungsangebote, viele Bewegungsmöglichkeiten im Alltag
- Abwehrkräfte bilden durch das Draußen sein bei jedem Wetter, entsprechende Ernährung, Psychohygiene, ...

5.3.1. Ernährung

Eine ausgewogene, gesunde Ernährung ist für die Entwicklung der Kinder wichtig. Im Kindercampus achten wir darauf, gemäß der Ernährungspyramide, ausreichend Wasser anzubieten, viel frisches Obst und Gemüse, ein entsprechender Anteil an Kohlenhydraten (Reis, Kartoffeln, Nudeln, ...), gesunde Fette und Milchprodukte, tierisches (nicht zu oft) und pflanzliches Eiweiß. Süßspeisen werden in kleineren Mengen angeboten. Diese Form der Ernährung wird auch unter anderem vom Aks empfohlen, wie die nachfolgende Ernährungspyramide zeigt. Wir sind bemüht, mit den Kindern so früh als möglich ernährungsbildende Maßnahmen und Impulse zu setzen und ihnen so das Thema Essen und Nahrungsmittel, spielerisch näher zu bringen.



12

Grundlagen für das Ernährungsangebot:

- Wir legen Wert auf eine gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung.
- Regionale und saisonale Speisen
- Viel Obst und Gemüse anbieten

- Keine Süßigkeiten in der Kinderbetreuung und im Kindergarten nur wenige Süßigkeiten (vorgefertigte, industriell verarbeitete und mitgebrachte Speisen etc.)
- An Kochtagen gibt es ab und zu auch süße Speisen (Omelette, Pancakes, Kuchen)
- Religiöse und kulturelle Gepflogenheiten werden so gut als möglich berücksichtigt (beispielsweise gibt es ausschließlich Putenschinken)
- Im Kindercampus gibt es Wasser zu trinken.
- Besuch am Wochenmarkt
- Herkunft und Wachstum der Lebensmittel pädagogisch vermitteln (Eier von Hühnern, Milch von der Kuh, ...)

Wertehaltungen beim Essen:

- Kinder werden zum Probieren animiert, nicht gezwungen.
- Kinder müssen nicht aufessen.
- Gemeinsames Essen und eigenständiges Abräumen des Tisches (sofern dies entwicklungsentsprechend möglich ist)
- Lebensmittel wertschätzen (keine Selbstverständlichkeit), Dankbarkeit zeigen.
- Es geht nicht nur um das Essen selbst, sondern auch die Tischkultur ist wichtig für zwischenmenschliche Beziehungen (stärkt das Miteinander).
- Wir achten darauf, dass gewisse Grundregeln eingehalten werden (z. B. Lebensmittel nicht herumwerfen, Füße unter dem Tisch lassen, ...).
- Bewusstsein für gesunde Ernährung stärken
- Auf eine angenehme Atmosphäre achten
- Die Vorbildwirkung der Erwachsenen als wichtiger Faktor für gelingende Essenssituationen.

Umgang mit Unverträglichkeiten:

- Zu Beginn des KIBE/KIGA-Jahres wird eine Befragung bezüglich Allergien und Unverträglichkeiten ausgegeben. Die Eltern geben diese in den jeweiligen Gruppen ab. Dann erfolgt die Erstellung einer gruppeninternen Liste. Das Team weiß über Allergien/Unverträglichkeiten Bescheid und achtet darauf, dass die Kinder die Speisen nicht essen bzw. nicht damit in Berührung kommen.
- Es gibt eine Weiterleitung zur Küche (Vorderlandhus), der:die zuständige Mitarbeiter:in weiß Bescheid und leitet es an die Köchin weiter.

Jause in der Kleinkindbetreuung:

1. Gemeinsames Sammeln im Gruppenraum und Hände waschen
2. Trinkflasche holen, einen Platz am Tisch suchen
3. Jausenspruch aussuchen und gemeinsam sprechen
4. Teller verteilen und mit der Jause beginnen (pädagogische Mitarbeitende gehen mit der Jause herum und verteilen sie, während Obst und Gemüse in der Mitte des Tisches bereitstehen.)
5. Sobald einige Kinder fertig sind: Trinkflasche versorgen, Händewaschen in Kleingruppen

Beispiel: Jauseplan Kleinkindbetreuung

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
KW 10	Müsli Knäckebrötchen	Bunter Obstteller Knäckebrötchen	Kochtag Wurst-, Käse- & Butterbrot Mais	Butter- & Aufstrichbrot Mais	Kochtag alles aufbrauchen
KW 11	Kochtag Butter- & Aufstrichbrot Mozzarella	Gemügesticks mit Sauerrahmdip Reiswaffeln	Gemügesticks mit Sauerrahmdip leeres Brot	Kochtag Joghurt mit Früchten	alles aufbrauchen
KW 11	Kochtag Honig-, Marmelade- & Butterbrot Käse	Kochtag Müsli Knäckebrötchen	Bunter Obstteller Reiswaffeln	Wurst-, Käse- & Butterbrot Ei	alles aufbrauchen
KW 13	Kartoffeln mit Sauerrahmdip	Kochtag Wurst-, Käse- & Butterbrot Mais	Kochtag Joghurt mit Früchten	Kartoffeln mit Sauerrahmdip	alles aufbrauchen
Frisches Obst & Gemüse wird täglich dazugereicht!					
Käse & Essiggurken je nach Bedarf.					

Jause im Kindergarten:

1. Hände waschen
2. Eigene Trinkflasche mit Wasser holen
3. An die Tische setzen
4. Tägliches Ritual (gruppenabhängig, z. B. Jausespruch etc.)
5. Auf eine angenehme Atmosphäre wertlegen
6. „Tischkultur“ (Werte, Haltung vermitteln)
7. Kinder räumen den Teller ab

Mittagessen in der Kleinkindbetreuung und im Kindergarten:

1. Jede:r Mitarbeitende sammelt die ihr beziehungsweise ihm zugeteilten Kinder ein.
2. Hände waschen und gemeinsam zum Speisesaal gehen.
3. Der:die Mitarbeitende weist die Kinder einem Tisch zu.
4. In der Kinderbetreuung sprechen die Kinder gemeinsam einen Tischspruch, bekommen, wenn nötig, einen Latz.
5. Wasser holen und einschenken
6. Dreigängiges Menü (Suppe, Hauptspeise (Salat oder Gemüse), Nachspeise) - regional und saisonal.
7. Gemeinsames Händewaschen, Tisch putzen und desinfizieren.
8. Die Kinder der einzelnen Tische gehen eigenständig mit dem:der entsprechenden Mitarbeitenden wieder in den Gruppenraum.
9. Ruhephase in den Gruppen-, oder Ausweichräumen

Beispiel: Menüplan Vorderlandhus. List & Label Report (vorderlandhus.at) (zuletzt abgerufen, am 30. Mai 2023)



Menüplan

Gültig vom 29.05. bis 04.06.2023



Das Team der Mahlzeitendienste wünscht einen guten Appetit!

Für Anregungen oder Fragen erreichen Sie uns unter der Tel. 05522/41661-46 oder kueche@vorderlandhus.at

KW 22	Montag 29.05.2023	Dienstag 30.05.2023	Mittwoch 31.05.2023	Donnerstag 01.06.2023	Freitag 02.06.2023	Samstag 03.06.2023
Menü EAR	Rindsuppe F,G,L	Klare Gemüsebrühe L	Rindsuppe F,G,L	Gemüsegrießsuppe A,F,G,L	Minestrone A,C,F,G,L	Karottencremesuppe A,G
	Kräuterflädle A,C,G	Backerbsen A,C,G	Sternenudeln A,C	Putenschnitzel "Wiener Art" A,C	Topfenpalatschinken A,C,G	Rösti mit Käse überbacken C,G
	Kalbsragout mit hausgemachten Spätzle A,F,G,L	Spaghetti A,C,G	Serviettenknödel A,C,G	Kartoffelsalat F,G,L,M,O	Vanillesoße G	Cremspinaat A,F,G,L
	Brokkoli mit Butter Erdbeercreme G	Bolognaise A,F,G,L	Pilzragout in Rahmsoße A,G	Joghurt mit Früchten G	Pfirsichkompott	Birnen
		Parmesan gerieben G	Gemüsemischung L			
		Blattsalat mit Dressing C,M,O	Birchermüsli A,G			
		Apfel				

Ein paar Beispiele aus der Praxis und Besonderheiten:

- Kochtag → einmal in der Woche wird mit den Kindern die Jause gemeinsam zubereitet (kochen, backen, schneiden, ...). Hier gibt es Brot, Suppe, Müsli, Pizza, Kartoffeln mit Dipsauce, ...
- Geburtstag (Geburtstagsjause, jedes Jahr unterschiedlich)
- Festtage – besondere Anlässe dem Jahreskreis entsprechend (Ostern, Erntedank (Suppe kochen), Advent (Kekse backen), Weihnachten, Fasching, Frühling (Kresse säen) ...)
- Besuch am Wochenmarkt (gemeinsamer Einkauf und Zubereitung)

5.3.2. Bewegung

Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten bieten den Kindern die Chance, sich gesund zu entwickeln, ihre Fähigkeiten kennenzulernen und in frühen Jahren eine Freude am Bewegen zu entwickeln.

Durch vielfältige Bewegungserfahrungen wird die Entwicklung verschiedenster Kompetenzen der Kinder gefördert:

- Motorische Kompetenzen: Bewegungsapparat kennenlernen, Körpererfahrungen sammeln, Muskelaufbau durch Bewegungslandschaften und Bewegungsbaustellen, Bewegungsangebote.
- Soziale Kompetenzen: Rücksicht, Toleranz und Gruppenzugehörigkeit werden durch die gemeinsamen motorischen Herausforderungen positiv beeinflusst.
- Emotionale Kompetenzen: Auseinandersetzung mit sich selbst, individuellen Erfahrungen, Ausgeglichenheit und Ausdruck.
- Kognitive Kompetenzen: positive Wirkung auf Denkfähigkeit, Konzentrationsfähigkeit und Verarbeitungsfähigkeit.

In der Kleinkindbetreuung bieten wir:

- Freie Bewegungszeit im Gang
- Regelmäßiges Bewegen im Bewegungsraum
- Möglichst viel Zeit an der frischen Luft
- Tanzen, Bewegungsspiele und Bewegungsangebote im Morgenkreis
- Spaziergänge, Ausflüge, Waldtage, Frischlufttage
- Geleitete Angebote in Bewegungsraum

Im Kindergarten bieten wir:

- Fixer wöchentlicher Turntag
- Fixer wöchentlicher Frische-Luft- oder Aktivtag
- Möglichst viel Zeit an der frischen Luft (Spielplatz, Garten)
- Eventuell Bewegungsspiele im Morgenkreis
- Ausflüge in den Wald, Wasserspielplatz, Rodeln

5.3.3. Ruhe und Regulation

Kinder brauchen immer wieder Ruhephasen, um die vielen Eindrücke zu verarbeiten. Kinder bewegen sich gern und viel, deshalb ist es für uns unerlässlich, viele und vielfältige Bewegungserfahrungen zu schaffen, aber auch Entspannungsphasen anzubieten, in denen sich ihr Körper für das nächste Abenteuer erholen kann.

In der Kleinkindbetreuung finden kleinkindgerechte, begleitete Ruhephasen statt. Damit sich die Kinder wohlfühlen, dürfen sie Kuscheltiere und Schnuller mit in den Schlafraum nehmen. Jedes Kind hat einen eigenen Schlafplatz (Schaumstoffbett oder eigene Matratze). Die Schlafenszeit wird mit den Eltern abgesprochen (ob überhaupt, wann und wie lange). Das Wohl des Kindes und sein Bedürfnis stehen dabei im Vordergrund.

Die Kindergartenkinder müssen nicht schlafen, aber es findet nach dem Mittagessen eine Ruhephase statt, damit sie sich von den Erlebnissen und Erfahrungen des Vormittags erholen können. Auch für den Verdauungsvorgang ist eine Erholungsphase wichtig.

5.3.4. Hygiene

Zur Gesunderhaltung der Kinder gehört es auch, dass sie von den Erwachsenen gut begleitet werden, wenn es um das Thema „Hygiene“ geht.

Für uns bedeutet dies das Bereitstellen eines „gesunden“ und sauberen Umfelds (regelmäßige Reinigung, Lüften, schadstofffreie Materialien), aber auch unter anderem Nachfolgendes:

- Regelmäßiges Händewaschen, Naseputzen, etc.
- Darauf achten, dass nur frische und hochwertige Lebensmittel verwendet werden, Zubereitungshinweise berücksichtigen.
- Kühlketten einhalten, Lebensmittel und Kühlschranktemperaturen prüfen
- Unsere Mitarbeitenden waschen und desinfizieren die Hände vor dem Jause-richten
- Arbeitsplätze und -flächen sauber halten, Tische nach dem Essen putzen und desinfizieren

- Hygieneschulung für das Personal und Einhaltung der Vorgaben
- Umziehen vor dem Turnen im Kindergarten
- WC-Gang, Pflegesituationen gut begleiten

Umgang mit Krankheiten

Bei ansteckenden Kinderkrankheiten bleiben die Kinder bis zur Freigabe durch den Kinderarzt/die Kinderärztin oder bis sie nicht mehr ansteckend sind, zu Hause. Die Erziehungsberechtigten werden informiert, wenn ansteckende Krankheiten im Kinder-campus aufgetreten sind.

Medikamente werden nur in Ausnahmesituationen und mit ärztlicher Anweisung verabreicht.

5.4. Bindungs- und Beziehungsgestaltung und Transitionen

Als Transitionen werden tiefgreifende Umstrukturierungen im Leben eines Menschen bezeichnet. Während der Begriff „Übergang“ lediglich den Wechsel von Lebensumwelten ausdrückt, schließt der Begriff „Transition“ auch die damit verbundenen Belastungen, Anpassungsleistungen und Lernprozesse eines Individuums mit ein. Transitionen im Kindesalter entstehen durch Veränderungen der Familienstruktur sowie durch den Eintritt in eine elementare Bildungseinrichtung oder den Übertritt in die nachfolgende Institution.¹³

Es gibt Transitionen wie z. B. den Eintritt in die Kleinkindbetreuung, den Kindergarten oder den Wechsel in die Schule, aber auch kleinere Übergänge im Alltag wie z. B. das Beenden des Freispiels und darauffolgende geleitete Aktivitäten.

Unser Auftrag im Kinder-campus ist es, die Übergänge für die Kinder und ihre Familien und vor allem mit ihnen gemeinsam gut zu gestalten, damit alle diese als positiv und als Entwicklungsgewinn erleben können.

Wir bauen eine tragfähige Beziehung zu den Kindern auf, sodass sie sich geborgen und wohl fühlen und Vertrauen fassen können. Gleichzeitig respektieren wir die einzigartige Bindung des Kindes zu seinen Eltern und begegnen dieser Bindung mit höchstem Respekt. Familienergänzende Beziehungen schaffen ein Netzwerk für das Kind, in dem es sich, gut aufgehoben, am besten entwickeln kann.

Achtsamkeit, Respekt, Feinfühligkeit, Konstanz, Zuverlässigkeit, Humor - das sind nur einige der Grundwerte, die unsere Teammitglieder im Beziehungsaufbau mit den Kindern täglich leben.

¹³ Vgl. Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung (2009, S26)
Konzept Kinder-campus Sulz, Stand: April 2024

5.4.1. Eingewöhnung – der Übergang in den Kindercampus und im Kindercampus

Damit Transitionen und Übergänge gelingen, ist die Kooperation von Eltern und der Bildungseinrichtung unabdingbar. Ein ständiger Austausch und gegenseitiges Wohlwollen sind wichtige Grundlagen für einen guten Start. Eine individuelle und bedürfnisorientierte Eingewöhnung ermöglicht es allen Beteiligten, vor allem aber dem Kind, gut anzukommen.

In der Kleinkindbetreuung

In der Kinderbetreuung wird angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell nach Infans gearbeitet. Dieses wird flexibel gestaltet entsprechend der individuellen Voraussetzungen, Bedürfnisse, ... der Kinder, Erziehungsberechtigten und des pädagogischen Personals.

Das Modell stützt sich auf die Bindungstheorie nach John Bowlby und die Annahme, dass jedes Kind eine enge, gefühlsbetonte Beziehung zu seinen Hauptbezugspersonen hat. Das Eingehen früher Bindungen ist überlebensnotwendig, Kinder haben den angeborenen Drang nach Bindung. Die Bindungen zu den Eltern sind verschieden, abhängig von Art und Weise des Miteinanders. Frühkindliche Erfahrungen beeinflussen die Entwicklung für das gesamte Leben.¹⁴

Das Kind hat das Bedürfnis nach Bindung, aber auch danach, seine Umwelt zu erkunden. Ist das Bindungssystem gerade aktiviert, weil sich das Kind unsicher fühlt, müde ist oder ähnliches, dann braucht es die Nähe vertrauter Personen. Darum sind die Eltern in der Eingewöhnungszeit eine wichtige Stütze für das Kind. Es kann sie immer wieder als sicheren Hafen nutzen.

Das Ziel der Eingewöhnung ist es, eine tragfähige Beziehung zwischen den Betreuungspersonen und dem Kind aufzubauen, während der Anwesenheit der Eltern. Es geht darum, dem Kind ein Gefühl der Sicherheit zu bieten. Dies ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse und einen gesunden Start in den neuen Lebensabschnitt. Die Eingewöhnungszeit bietet den Eltern auch einen Einblick in den Betreuungsalltag und bildet die Basis für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Gemeinsam können wir die große Herausforderung für die Kinder, mit einer neuen Umgebung und fremden Personen vertraut zu werden, meistern.¹⁵

Eine gute Eingewöhnung ist
elternbegleitet, bezugspersonenorientiert und abschiedsbewusst.

Der Ablauf der Eingewöhnung:

1. **Start:** Information der Erziehungsberechtigten über den Ablauf der Eingewöhnung und gemeinsame Planung.
2. **3-tägige Grundphase:** Die Bezugsperson kommt mit dem Kind an 2-3 aufeinanderfolgenden Tagen für jeweils eine Stunde in die Kinderbetreuung. Die pädagogische Fachkraft führt das Aufnahmegespräch mit der Bezugsperson und nimmt behutsam Kontakt mit dem Kind auf.

¹⁴ Bethke, Braukhane, Knobeloch (2013, S9, 13)

¹⁵ Vgl. Braukhane, Knobeloch (2011, S3f)

3. **Erster Trennungsversuch:** am 3. bzw. 4. Tag findet ein erster kurzer Trennungsversuch statt (sofern das Kind dies zulässt). Die Bezugsperson verlässt, sobald das Kind im Spiel und in Kontakt mit dem:der Bezugsbetreuer:in ist, nach einer kurzen Verabschiedung den Raum für 5 bis 20 Minuten. Nach dieser Zeit kommt die Hauptbezugsperson wieder in den Raum und nimmt ihr Kind mit nach Hause. Die Voraussetzung für die Trennung ist, dass das Kind entweder nicht weint oder sich von dem/der pädagogischen Mitarbeitenden trösten lässt. Wenn das Kind die Trennung gar nicht akzeptiert, bleiben wir in der Grundphase.
4. **Stabilisierungsphase:** Die Zeiten der Abwesenheit der Bezugsperson werden langsam gesteigert, immer dem Verhalten und den Bedürfnissen des Kindes angepasst. Der/die pädagogische Mitarbeitende übernimmt die Versorgung des Kindes in Absprache mit der Bezugsperson (Jause, wickeln, umziehen). Die Bezugsperson ist in dieser Zeit noch jederzeit erreichbar. Zu Beginn im Eltern-Café in der Nähe, danach auch außerhalb des Hauses.
5. **Schlussphase:** Die Bezugsperson ist nicht mehr im Gebäude, jedoch erreichbar für Notfälle.

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn sich das Kind von dem/der pädagogischen Mitarbeitenden trösten lässt und grundsätzlich gerne in die Kinderbetreuung kommt.¹⁶

Voraussetzungen und Hilfen für eine gute Eingewöhnung:

- Konstanter, stabiler Rahmen
- Geregelter, vorhersehbarer Tagesablauf
- Möglichst wenig neue Reize
- Übergangsobjekt mitbringen (Kuscheltier, T-Shirt der Mama/des Papas, Schmutsetuch, Schnuller, ...)
- Fotos von der Familie
- Gute Informationen, klare Absprachen
- Verfügbarkeit von genügend Personal
- Aufmerksamkeit auf das eigene Kind richten – Gefahr von Eifersucht
- Stille:r Beobachter:in sein – „sicherer Hafen“ für das Kind
- Das Kind nicht drängen, mit anderen Kindern zu spielen
- Ängste und Sorgen der Eltern ernstnehmen
- Zeit nehmen für das Kind/Eingewöhnung

Da die Kinderbetreuung oft die erste außerfamiliäre Betreuungsform ist, ist es umso bedeutsamer, den Einstieg sensibel zu gestalten. Jeder weitere Übergang profitiert davon.

Übergang von der KIBE in den Kindergarten:

- Vorteil: Kinder kennen die Mitarbeitenden schon „vom Sehen“, da alle Einrichtungen nahe beieinanderliegen. Sie treffen sich beim Mittagessen, auf dem Spielplatz, etc.
- Übergabegespräch: Informationen über den Entwicklungsstand, die Bedürfnisse, ... des Kindes werden von den pädagogischen Mitarbeitenden der KIBE an die neue Gruppe weitergegeben.

¹⁶ Vgl. Braukhane, Knobeloch (2011, S5ff)
Konzept Kindercampus Sulz, Stand: April 2024

- Schnupperstunde in der zukünftigen Kindergartengruppe für die KIBE-Kinder mit einem Teammitglied aus der KIBE – kann bei Bedarf auch auf mehrere Besuche ausgebaut werden.
- Gespräche in der Gruppe über den Kindergarten

Im Kindergarten

Im Kindergarten wird kein fixiertes Eingewöhnungsmodell verwendet, sondern es wird bedürfnisorientiert gehandelt. Viele Kinder besuchen vor dem Kindergarten bereits die Kinderbetreuung. Diese tun sich durch die unmittelbare Nähe der Räumlichkeiten, sowie das Treffen vom Personal des Kindergartens in den Gängen, oft leichter beim Übergang in den Kindergarten. Trotzdem werden bei jedem Kind gemeinsam mit den Eltern Rituale zur Verabschiedung und Begrüßung gesucht. Das eine Kind nutzt somit das Ritual, seinen Eltern aus dem Fenster zur Verabschiedung zu winken, andere verabschieden sich mit einer Umarmung an der Türe.

Wenn einem Kind die Trennung von den Eltern besonders schwerfällt, wird gemeinsam mit den Eltern ein Eingewöhnungsplan besprochen – z. B. dürfen die Eltern das Kind mit in die Gruppe begleiten und die Trennung wird stufenweise ausgeweitet. Am ersten Tag findet dann keine Trennung statt und das Kind verlässt gemeinsam mit den Eltern den Kindergarten nach einer im Vorhinein fixierten Zeit. Von Tag zu Tag wird nun die Trennungszeit ausgeweitet, in der die Eltern jedoch immer telefonisch erreichbar und in der Nähe des Kindergartens sind. Die Eingewöhnungszeit ist von Kind zu Kind variierend. Dabei nimmt sich das Personal so viel Zeit wie möglich für die einzelnen Kinder und baut eine Beziehung zum Kind auf.

5.4.2. Übertritt in die Schule

Eine gute Kooperation mit der Schule unterstützt einen sanften Übergang für die Kindergartenkinder.

Die Kinder werden bereits im Laufe des Kindergartenjahres auf den Schulübertritt vorbereitet. Kinder, die im nächsten Jahr in die Schule kommen, werden benannt, sie dürfen ihre Schultasche mitbringen, werden spezifisch gefördert, usw., um ihnen bereits im letzten Kindergartenjahr die Schule als einen positiven Ort zu vermitteln.

Zudem dürfen die Kinder im letzten Kindergartenjahr eine Schulstunde in der Schule miterleben. Gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft besuchen sie dabei die Schule und dürfen bei einer Unterrichtsstunde mitlernen.

5.5. Regeln, Bräuche, Feste und Rituale

Regeln, Bräuche, Feste und Rituale sind wie Anker im Tagesablauf und Jahreskreis. Sie geben den Kindern Sicherheit und Stabilität, sie erzeugen Vorfreude und Vorhersehbarkeit.

Wir achten darauf, dass unsere Regeln einfach, klar und gut nachvollziehbar sind. Sie werden regelmäßig im Team reflektiert und transparent mit den Kindern besprochen.

Regeln bieten Struktur, Sicherheit und Orientierung im Tagesablauf. Die Rituale im Kindercampus sind von Gruppe zu Gruppe unterschiedlich und außerdem situationsabhängig und flexibel, wenngleich es auch gemeinsame Rituale gibt. Rituale und Regeln

leiten die Kinder zu einem wertschätzenden, respektvollen Umgang miteinander an und schaffen die Basis für eine Gemeinschaft im Kindercampus, in der sich jede:r wohl und willkommen fühlen kann.

Feste und Rituale helfen den Kindern dabei, die Kultur und Bräuche ihres Umfeldes und ihrer Lebenswelt kennenzulernen.

5.5.1. Feste im Jahreskreis

Feste sind für die Kinder etwas ganz Besonderes. Sie setzen Höhepunkte im Jahreskreis, fördern Gemeinschaft, Traditionen und vermitteln Kulturgut.

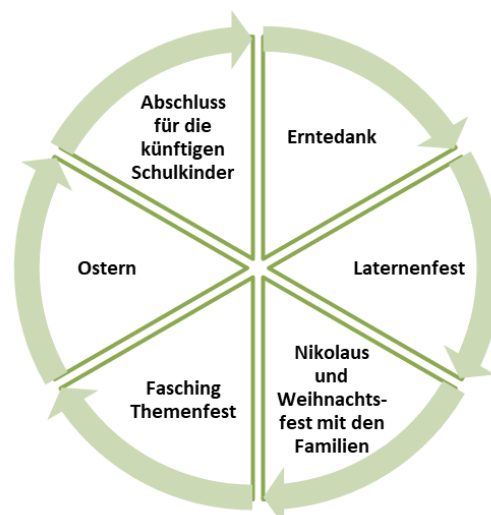
In der **Kleinkindbetreuung** finden folgende Feste im Jahreskreis statt:



Zusätzlich wird der Geburtstag jedes Kindes gefeiert.

Die Feste werden in der Kleinkindbetreuung entwicklungsentsprechend mit einfachen Ritualen gestaltet. Es gibt dabei immer eine „besondere“ Jause, um den feierlichen Charakter des Anlasses zu unterstreichen.

Im **Kindergarten** finden folgende Feste jährlich statt:



Zusätzlich wird der Geburtstag jedes Kindes gefeiert.

Die Festgestaltung erfolgt in Zusammenarbeit und gruppenübergreifend. Jede Gruppe hat jedoch auch die Möglichkeit zu entscheiden, wie sie Familien-, Themen oder Abschlussfeste gestalten möchte.

5.5.2. Grundregeln und Bräuche für alle im Kindercampus

- Respektvoller, wertschätzender Umgang mit Kindern, Erziehungsberechtigten, dem Personal und auch allen anderen Personen
- Verständnis für andere Kulturen
- Enge Zusammenarbeit vom Kubus-Team, Bungalow-Team und Waldgruppen-Team (regelmäßige Großteamsitzung, Informationen an alle, gemeinsame Absprachen)
- Alle Räumlichkeiten (Bewegungsräume, Atelier) sind von allen Gruppen benutzbar (Räume können auf einer Liste reserviert werden)
- Schmutzbereich mit Schuhen, Trockenbereich ohne Schuhe (gilt für Erziehungsberechtigte, Kinder, Personal, Besucher:innen)
- Spielmaterial, Bildungsmaterial, Werkmaterial dürfen vom Kubus-Personal und Bungalow-Personal benutzt und ausgetauscht werden.
- Auf dem Campus gibt es drei Spielplätze, die von allen Gruppen genutzt werden dürfen. Es gelten verbindliche Spielplatzregeln.
- Personal achtet auf Ordnung im Haus. Jede:r ist für einen Bereich zuständig. Einmal jährlich wird alles aufgeräumt, sortiert und geputzt.
- Personal reinigt jährlich vor dem neuen Betreuungsjahr die Spielmaterialien
- Keine Nutzung des Privathandys während der Arbeitszeit
- Jeden Tag für die Kinder eine gesunde Jause zubereiten
- Jedes Kind bringt die eigene Trinkflasche mit, Saft ist nicht erlaubt.
- Gewaltfreier Umgang miteinander
- Umweltbewusste Erziehung: Mülltrennung, wertschätzender Umgang mit Pflanzen und Tieren
- Waldgruppe: keine Pflanzen essen
- Hygiene: auf Sauberkeit achten und auf Körperhygiene (Händewaschen, ...)
- Personal achtet auf die Sicherheit der Kinder; Gefahren beseitigen, melden.

5.5.3. Bräuche und Rituale in der Kinderbetreuung

- Persönliche Begrüßung und Verabschiedung
- Geburtstagsfeier
- Aufräumsignal
- Morgenkreis (mit Begrüßungslied)
- Geleitete Aktivität (Impulstag, Kochtag)
- Jausespruch, gemeinsame Jause
- Pflegerituale
- Portfoliomappe
- Aufenthalt im Freien
- Ausflüge (Markt, Spielplatz, Gärtnerei, ...)
- Waldtage

5.5.4. Rituale und Bräuche im Kindergarten

- Jede Gruppe hat einen Gruppennamen, damit sich die Kinder besser orientieren können und eine Zugehörigkeit erleben.
- Die Kinder begrüßen und verabschieden sich bei den pädagogischen Mitarbeitenden.
- Das Ende der Freispielzeit wird durch ein Aufräumsignal angekündigt. Dies kann in jeder Gruppe individuell gestaltet sein (Aufräumlied singen, Instrumentensignal, Handpuppe, ...). Anschließend wird gemeinsam aufgeräumt.
- Wir treffen uns auf dem Teppich zum Morgenkreis und es gibt eine Begrüßungsrunde. Wir schauen wer heute da ist oder wer fehlt.
- Im Morgenkreis werden aktuelle Themen und auch Probleme besprochen.
- Einmal in der Woche findet ein „Aufräumtag“ statt. Alle gebauten Werke werden abgebrochen und das Spielzeug richtig sortiert.
- Jedes Kind hat sein eigenes Zeichenheft, in das es malt.
- Vor der gemeinsamen Jause sprechen wir ein Gebet oder sagen einen lustigen Jausenspruch und wünschen uns einen „guten Appetit“.
- Der Geburtstag ist für jedes Kind ein besonderer Tag und wird auch bei uns gefeiert. Jedes Team überlegt sich für seine Gruppe ein besonderes Geburtstagsritual, das sich bei jedem Kind wiederholt. Wir gestalten einen Geburtstagskalender und jedes Kind bekommt ein kleines Geschenk, das auch selbst gebastelt sein kann.
- Wir gestalten für jedes Kind eine Portfoliomappe, die die Kinder jederzeit anschauen dürfen. Die Kinder helfen teilweise bei der Gestaltung.
- Regelmäßige Aktivtage: Wir spielen bei jeder Witterung draußen, machen Ausflüge/Exkursionen.
- Regelmäßige Spielzeugwochen werden angekündigt. Die Kinder dürfen Spielzeug von zu Hause mitbringen. Ansonsten sind nur Kuschtiere erlaubt.
- Waldkindergarten: die Gruppe verbringt 3 Vormittage im Wald und 2 Vormittage im Gruppenraum.
- Abschlussfest (Wechsel von KIBE in KIGA)

5.6. Kompetenzen entwickeln

Für uns ist es bedeutsam, jedes Kind in seinen Kompetenzen zu stärken. Dabei fördern wir die Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz.

5.6.1. Das letzte Jahr im Kindergarten

Das letzte Jahr im Kindergarten ist ein Stück weit auch schon eine Vorbereitung auf den nächsten Lebensabschnitt, den Eintritt in die Schule.

Wir sehen jedes Geleitete Angebot im Kindergarten als Schulvorbereitung und auch alle Spiel- und Lernsituationen, die das Kind selbst gestaltet. Es gibt in Kleingruppen auch eine gezielte, individuelle Schulvorbereitung, wie beispielsweise Schwungübungen, Arbeitsblätter, Mandalas, etc.

Die Eltern erhalten beim Informationsabend mit dem Direktor der Volksschule auch nähere Informationen mit einer Zeitschiene und der Vorgehensweise zum Übergang.

Besonders relevant sind hier die beiden Grundlegendokumente vom Bund, die wir in die Arbeit mit den Kindern im letzten Kindergartenjahr mit einbeziehen:

Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule: [sprachl_bild_foerd_leitfaden \(1\).pdf](#)

Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen. Vertiefende Ausführungen zum Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan:

[modul_fuer_das_letzte_jahr_in_elementaren_bildungseinrichtungen.pdf](#)

5.6.2. Sprachförderung

Sprache dient dazu, sich ausdrücken zu können und mit anderen Menschen in Kontakt zu treten.

Im Kindercampus Sulz findet vorwiegend eine alltagsintegrierte Sprachförderung statt. Dies ist die natürlichste, in den Betreuungsalltag integrierte Möglichkeit und so geschieht das Erlernen der Sprache „nebenbei“. Daneben planen wir auch gezielte Sprachförderanlässe, zu denen wir die Kinder einladen.

Wir bieten den Kindern...

- Dialogische Bilderbuchbetrachtungen
- Unterstützte Kommunikation mit Bildkarten
- Anwendung von Dialekt und Standardsprache
- Viele Sprachanlässe im Betreuungsalltag
- Geleitete Aktivitäten in der Standardsprache
- Sprachförderung in Kleingruppen
- Unterstützung im Erwerb von Deutsch als Zweitsprache
- Sprachstandsfeststellung für alle Kinder ab 3 Jahren im Rahmen der Sprachstandsfeststellung „BESK“/“BESK-DaZ“ und Unterstützung und Förderung bei Sprachförderbedarf

5.7. Beobachtung, Dokumentation, Planung, Umsetzung und Reflexion

Die Beobachtung, Dokumentation, Planung, Umsetzung und Reflexion sind wesentliche Aspekte einer qualitätsvollen Elementarpädagogik. Die Schritte laufen zirkulär ab, das heißt, dass sie sich immer wieder wiederholen.

Ein wesentliches Merkmal einer guten Beobachtung, Dokumentation, Umsetzung, Planung und Reflexion ist die entsprechende Grundhaltung.

Wir gehen mit folgenden Grundgedanken an diesen Kreislauf heran:

- Respektvoller Umgang mit den Kindern, innerhalb des Teams und mit den Erziehungsberechtigten
- Ressourcenorientiertes Denken und kein defizitorientiertes Denken
- Blick auf das einzelne Kind aber auch auf gruppendynamische Geschehnisse
- Gestaltung einer kritikfreien Lernumgebung (auf die intrinsische Motivation der Kinder achten)
- Bedürfnisse und Kompetenzen der Kinder erkennen und darauf eingehen

- Die Kinder dort abholen, wo sie stehen
- Hohe Flexibilität: Bereitschaft den Tagesablauf kindgerecht zu gestalten und auf die Tagesverfassung der Kinder abzustimmen

5.7.1. Beobachtung und Dokumentation

„Beobachtung bedeutet die aufmerksame Wahrnehmung und Registrierung von Ereignissen, Personen oder Sachen vor dem Hintergrund jeweils bestimmter Situationen.“¹⁷

Beobachtung und deren Dokumentation ist die Grundlage der Arbeit und Planung im pädagogischen Alltag. Dadurch lassen sich Stärken und Schwächen des jeweiligen Kindes definieren und analysieren. Sie ist ein Qualitätsmerkmal der pädagogischen Arbeit und sichert die pädagogische Qualität. Eine gute Beobachtung und Dokumentation ermöglichen eine individuelle und adäquate Förderung des Kindes.¹⁸

Wir nutzen die Beobachtung und deren Dokumentation unter anderem zur Überprüfung des allgemeinen Entwicklungsstandes, zur Vorbereitung auf Elterngespräche, zum besseren Kennenlernen des Kindes, seiner Vorlieben und Stärken und um wertvolle Einblicke in das individuelle Lernen und die Entwicklung der Kinder zu erhalten.¹⁹ Aber auch für unsere pädagogische Planung, Alltagsgestaltung und auch für die Raumgestaltung beziehungsweise das Materialangebot ist die Beobachtung wertvoll.

Nutzen von Beobachtung:

- Individuelle Ressourcen, Interessen, Bedürfnisse des Kindes entdecken
- Sozialverhalten in der Kindergruppe erfassen
- Entwicklungsstand des Kindes beurteilen können
- Stärken, Schwächen, Neigungen herausfinden
- Das eigene pädagogische Handeln reflektieren können
- Für den Austausch mit Eltern und Team
- Um das Kind durch wahrnehmende Beobachtung wertschätzen zu können
- Vorurteile abbauen
- Professionell handeln können²⁰

Beobachtungs- und Dokumentationsformen im Kindercampus:

- Individualisierter Beobachtungsbogen der Kinderbetreuung Sulz
- Einzelbeobachtungen und Gruppenbeobachtungen
- Gezielte Beobachtungen und Gelegenheitsbeobachtungen
- EBD (Entwicklungsbeobachtung und –dokumentation) → Beobachtungs- und Dokumentationsbögen für den dritten bis 48. Lebensmonat
- (Portfolio)-Fotomappe, welche die Ereignisse und teilweise die Werke der Kinder übers Jahr festhält → ein System der Entwicklungsdokumentation in Form von Fotodokumentation und Werken der Kinder

¹⁷ Vgl. Bösch, Nicole (2016, S3)

¹⁸ Amt der Vorarlberger Landesregierung (Zugriff am 26.07.2023, S6)

¹⁹ Vgl. Bösch, Nicole (2016, S4,6)

²⁰ Vgl. Bösch, Nicole (2016, S5)

- BESK → Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz
- VBB – Vorarlberger Beobachtungsbogen

Als Dokumentationsinstrumente dienen den pädagogischen Mitarbeitenden unter anderem der BESK/-BESK-DaZ, welcher zur Sprachstandsfeststellung dient und der Vorarlberger Beobachtungsbogen (VBB), welcher dazu dient, mit gezielten Aufgaben und Methoden den Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes im Alter von 4-5 Jahren festzustellen.

Neben diesen beiden vom Land vorgegebenen Instrumenten steht es den Teams frei, an welcher Form der Beobachtung und Dokumentation sie sich zusätzlich bedienen.

5.7.2. Planung und Reflexion

Als Grundgerüst für die Langzeit-, Projekt-, und Wochenplanung, welche schriftlich vorbereitet wird, ziehen wir die sechs Bildungsbereiche aus dem BildungsRahmenPlan heran.

Die Planung der pädagogischen Arbeit während den Kernzeiten richtet sich zum einen nach den Themen, Bedürfnissen und Interessen der Kinder und zum anderen leitet sie sich von den Beobachtungen der Kinder und ihren Stärken und Schwächen ab. Der Jahreskreis mit seinen kulturellen Festen und Ereignissen spielt für die Langzeitplanung eine bedeutende Rolle. Ausgehend von dieser Langzeitplanung bieten sich verschiedene Impulse und Angebote an, welche von den jeweiligen Gruppen situationsangepasst und individuell umgesetzt werden.

Auch die Einzelbeobachtungen der Kinder und die Ergebnisse der Sprachstandsfeststellungen fließen in unsere Angebotsplanung und die Planung der individuellen Förderung der Kinder ein.

Wir erstellen eine Langzeitplanung mit Struktur und Prozessqualität, eine Projektplanung (ca. alle 8 Wochen), eine Wochenplanung und eine Tagesplanung.

Die Planung am Kindercampus:

- Langzeitplanung, Projektplanung, Wochenplanung und die Tagesplanung (flexibel und situationsangepasst)
- Exkursion und Ausflugsplanung (kurzfristige Planung)
- Individuelle Angebote und Impulse für einzelne Kinder aus den Beobachtungen heraus

Unsere Planung setzen wir situativ in Form von Angeboten oder Impulsen (für einzelne Kinder, Kleingruppen oder Gesamtgruppe) oder im Morgenkreis (nicht verpflichtend) um. Aufgrund des Altersunterschiedes im Kindergarten sind die Angebote und Impulse, besonders für die 5-6-jährigen Kinder im Hinblick auf die baldige Einschulung, verpflichtend.

Wir reflektieren regelmäßig in unseren Teamsitzungen (Kleinteam-, Großteam- und Gruppenleitungssitzungen) und pflegen außerdem einen regelmäßigen Austausch mit der Sonderkindergartenpädagogin und den Bildungspartner:innen (aks, ifs,...). Unsere

Reflexionen nutzen wir für die Planung von Impulsen und Angeboten und um das eigene pädagogische Handeln zu überdenken. Das jeweilige Kleinteam einer Gruppe nutzt die wöchentliche Reflexion als zeitnahe Qualitätssicherung ihrer Arbeit.

Praxisbeispiel aus dem Kindercampus

Impuls: Schmetterlinge aus weißen Kaffeefiltern

Mit Lebensmittelfarbe gefärbtes Wasser wird in Glasfläschchen mit Pipette gefüllt. Kinder tropfen mithilfe von Pipetten verschiedene Farben auf den Kaffeefilter. Nach der Trocknungszeit bekommt der Schmetterling noch seinen Körper und seine Fühler aus Pfeifenputzern.

6. Kinderschutz – Ihr Kind ist bei uns in guten Händen

Der Schutz und das Wohl Ihres Kindes liegen uns am Herzen. Wir haben einen klaren Schutzauftrag im Kindercampus Sulz und sind uns unserer besonderen Verantwortung bewusst. Damit sich das Kind in der Einrichtung wohlfühlen kann, braucht es die Sicherheit, wahr- und ernst genommen zu werden. Positive Umgangsformen mit den Kindern, aber auch innerhalb des Teams, schaffen die Basis für eine sichere Wohlfühlumgebung.

Mit dem guten Gefühl, beschützt zu sein, können die Kinder im Kindercampus Strategien zu positiven Umgangsformen und Konfliktlösung erleben und üben.

6.1. Schutzauftrag

Kinder brauchen mindestens eine Bezugsperson, die Sicherheit und Schutz vor Stress vermittelt – diese kann auch ergänzend eine außerfamiliäre Person sein.²¹ Wir sehen unseren Auftrag darin, die Erziehungsberechtigten dabei zu unterstützen, das Kind bestmöglich zu schützen.

Präventionsgrundgedanken, die das Kind schützen:

- „Mein Körper gehört mir.“
- „Ich darf Nein sagen.“
- „Meine Gefühle sind wichtig.“
- „Ich entscheide, welche Berührungen ich haben mag.“
- „Erzwungene Geheimnisse gelten nicht, die soll man weitersagen.“
- „Ich darf mir immer Hilfe holen.“
- „Wenn jemand etwas Schlimmes mit mir macht, bin ich nicht schuld.“
- „Die Verantwortung liegt immer beim Erwachsenen und niemals beim Kind.“²²

§ 137 (2) ABGB „Eltern haben das Wohl ihrer minderjährigen Kinder zu fördern, ihnen Fürsorge, Geborgenheit und eine sorgfältige Erziehung zu gewähren. Die Anwendung jeglicher Gewalt und die Zufügung körperlichen oder seelischen Leides sind unzulässig [...]“²³

²¹ Vgl. Kinderschutz Vorarlberg (2014, S10)

²² Vgl. Punter, Verena (2017, S34ff)

²³ Vgl. Kinderschutz Vorarlberg (2014, S6)

Auch wir im Kindercampus fördern familienergänzend das Wohl des Kindes. Wir haben eine Nulltoleranz gegenüber Gewalt und pflegen dementsprechend einen achtsamen, respektvollen und gewaltfreien Umgang mit den Kindern.

Jede Gewaltform und deren Vermeidung soll im Blick sein - 4 Bereiche der Gewalt:

- Körperliche Gewalt und Vernachlässigung
- Emotionale Gewalt und Vernachlässigung
- Vernachlässigung der Aufsichtspflicht
- Sexualisierte Gewalt

Wenn wir den Verdacht haben, dass der Schutz des Kindes verletzt wurde, dann ist es unsere Pflicht, bedacht und feinfühlig vorzugehen:

- Beobachtungen und Dokumentationen
- Besprechung im Team
- Hinzuziehen einer Fachperson
- Einschätzung der Gefahr
- Beratung der Erziehungsberechtigten
- Einhaltung der Meldepflicht, aber Schweigepflicht gegenüber Dritten²⁴

Wir sprechen im Team offen über potenzielle Gefahren und Schutzräume und beschäftigen uns mit dem Thema Kinderrechte.

6.2. Kinderrechte

Die **Kinderrechte** leisten einen Beitrag für einen wirksamen Kinderschutz und erweitern die kindlichen Kompetenzen:

- Teamfähigkeit
- Konfliktfähigkeit
- Empathie
- Problemlösefähigkeit²⁵

Die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen ist in Österreich seit 1992 in Kraft. 2011 wurden zentrale Kinderrechte in der Bundesverfassung verankert.

Kinder haben das Recht...²⁶

...von ihren Eltern gut betreut, versorgt und geschützt zu werden.

...mit beiden Eltern Kontakt zu haben.

...auf Schulbildung und individuelle Förderung.

...auf medizinische Versorgung.

...auf Inklusion in Gesellschaft, Schule und Berufswelt.

...auf besonderen Schutz, wenn sie (unbegleitete) Flüchtlinge sind.

...auf Respekt vor ihrer Kultur, Sprache und Religion.

²⁴ Vgl. Hartmann, Jürgen (2018)

²⁵ Vgl. Punter, Verena (2017, S9)

²⁶ Vgl. Kinder- und Jugendanwaltschaft des Landes Vorarlberg (2021, S10f)
Konzept Kindercampus Sulz, Stand: April 2024

Kinder haben auch das Recht auf Schutz...

- ...vor Vernachlässigung und jeglicher Form von Gewalt.
- ...vor Diskriminierung wegen ihres Geschlechtes, ihrer Herkunft, Hautfarbe, Sprache und Religionszugehörigkeit.
- ...vor schädlichen Informationen durch Medien.
- ...vor Verletzungen ihrer Privatsphäre, z.B. durch das unerlaubte Lesen von Briefen und Tagebüchern.

Kinder haben das Recht, dass ihre Meinung gehört und bei Entscheidungen einbezogen wird...

- ...in der Familie oder im sonstigen Lebensumfeld.
- ...in der Schule.
- ...am Arbeitsplatz.
- ...bei Ämtern, Behörden und vor Gericht.

Schenke deine Aufmerksamkeit mir und den Dingen, die...

- ... ich mir wünsche.*
- ... ich besonders gut kann.*
- ... ich gerne können würde.*
- ... ich mir erträume.*
- ... mir besonderen Spaß machen.*
- ... ich mit dir teilen möchte.*

Umsetzung der Kinderrechte im Kindercampus:

- Individuelle Eingewöhnung an das Kind und seine Einzigartigkeit angepasst
- Das Ankommen und Verabschieden sind kindgerecht gestaltet (sanfte Übergabe, persönliche Begrüßung, Befindlichkeit wahrnehmen und entsprechend reagieren).
- Die Kinder beim Namen nennen und sie durch gutes Beobachten und den Beziehungsaufbau gut kennenlernen.
- Übergangsobjekte der Kinder zulassen und sie in ihren Bedürfnissen ernst nehmen
- Recht auf freies Spiel/Auswahlmöglichkeit und Freiwilligkeit im Tagesablauf konsequent umsetzen
- Angebote und Projekte kindgerecht gestalten
- Teilhabe und Mitbestimmung ermöglichen (bei Angeboten, im Alltag, ...)
- Mahlzeiten kindgerecht gestalten, Entscheidungsmöglichkeiten anbieten
- Pflegesituation kindgerecht, achtsam und feinfühlig gestalten und die Intimsphäre und Privatsphäre des Kindes wahren (Wer wickelt mich? Darf ein anderes Kind dabei sein?)

*Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.
Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.
Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.
Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.
Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.
Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt zu lieben und zu umarmen und die Liebe
dieser Welt zu empfangen.²⁷*

6.3. Allgemeine Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz der Kinder

Der Schutz der Kinder wird durch eine sichere Umgebung und eine entsprechende Hygiene gewährleistet.

Im Kindercampus...

- werden die Räume regelmäßig durch Fachpersonal gewartet.
- besucht das Personal in entsprechenden Abständen Kleinkind-Notfallkurse und Hygieneschulungen.
- werden die Spielmaterialien, Geräte und anderes regelmäßig hinsichtlich Sicherheit kontrolliert (Spielmaterial, Räumlichkeiten, ...).
- werden alle Spielgeräte jährlich einer TÜV-Überprüfung unterzogen.
- gibt es regelmäßige Brandschutzübungen.
- achten wir auf eine entsprechende Alltagssicherheit (defektes Spielmaterial entfernen, ...).
- ist die unmittelbare Zone im Außenbereich verkehrsfrei - Absicherung durch Bolter und sichtbare Verkehrskegel.

7. Eine große Gemeinschaft - Zusammenarbeit, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit

„Ich glaube daran, dass das größte Geschenk, das ich von jemandem empfangen kann, ist, gesehen, gehört, verstanden und berührt zu werden. Das größte Geschenk, das ich geben kann, ist, den anderen zu sehen, zu hören, zu verstehen und zu berühren. Wenn dies geschieht, entsteht Kontakt.“ Virginia Satir

Miteinander in Kontakt zu sein und als System das Wohl des Kindes im Blick zu haben, trägt maßgeblich zu einer guten Entwicklung jedes einzelnen Kindes bei. Dazu gehört die Kooperation des Kindercampus Sulz mit Netzwerkpartner:innen, aber vor allem auch die Bildungspartnerschaft mit den Familien.

Durch unsere Öffentlichkeitsarbeit machen wir unsere Arbeit sichtbar und laden alle ein, Teil unserer Gemeinschaft zu sein.

7.1. Zusammenarbeit im Team

Die Einzigartigkeit jedes unserer Teammitglieder in Verbindung mit dem Blick auf das große Ganze und die gegenseitige Wertschätzung zeichnet uns aus.

Unsere Zusammenarbeit wird geprägt durch die Grundhaltungen und Werte, die uns verbinden und an denen wir gemeinsam arbeiten. Ein regelmäßiger Austausch, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, ein gutes Arbeitsklima und eine gute Führung sind unter anderem „Gelingensfaktoren“.

Wenn du an den Kindercampus Sulz denkst, was ist das erste Wort, das dir einfällt?
(Team-Onlineumfrage vom Mai 2023)

Bedürfnisorientiert, Da-Sein für mein Gegenüber, Entdecken, Flexibilität, Freude, freundlich, Geborgenheit, Wärme, groß, großartig, Heimat, ein System, das funktioniert, alles ist miteinander verbunden, Kinder, Leben, spielen, wohlfühlen, Zusammenhalt, vielfältig, große Einrichtung, viele verschiedene Ressourcen der Teammitglieder können einbezogen werden.

Warum arbeiten unsere Teammitglieder bei uns?

(Team-Onlineumfrage vom Mai 2023)

- Familiär, sehr emphatische und kompetente Leitung, Flexibilität
- Ich arbeite gerne im Kindercampus, weil jeder Tag anders ist und die Zusammenarbeit im Team so gestaltet wird, dass gemeinsame Reflexionen möglich sind und immer Zeit für gegenseitige Unterstützung/Beratung bleibt. Und natürlich wegen den Kindern, die jeden Tag neue Ideen, Erfahrungen und Geschichten mitbringen, an denen es gemeinsam anzusetzen gilt.
- Die attraktiven Räumlichkeiten und der gute, pädagogische Standard lassen mich dort sehr wohl fühlen.
- Weil sehr auf die Mitarbeiter geschaut wird.
- Offene Arbeitgeber, mit einem Blick auf alle. Sehr wertschätzend.
- Sabine ist immer für uns da! Familiäre Umgebung, respektvoller Umgang, ...
- Weil mir die Arbeit mit den Kindern große Freude bereitet und wir ein tolles Team sind.
- Weil es ein tolles Team ist.
- Weil das Arbeiten mit Kindern sehr viel Abwechslung mit sich bringt - kein Tag ist wie ein anderer. Die Entwicklung und ein bewusster Rückblick auf die Kinder hinterlassen oftmals ein stolzes und zufriedenes Lächeln. Zudem kommen noch die Gemeinschaft und der gruppenübergreifende Zusammenhalt im Team.
- Einfühlsame, engagierte Leitung.
- Leitung ist offen für Wünsche.
- Feine Atmosphäre, feines Arbeitsklima
- Engagierte Arbeitskollegen
- Personal ist bunt gemischt (Alter)
- Wechsel in verschiedene Gruppen ist möglich (Wald, Regelgruppe, KIBE)
- Sulz ist ein schönes Dorf und bietet viele Möglichkeiten (Spielplätze, Fluss, Wald, ...)

- Wir haben ein tolles, neues Haus mit vielen verschiedenen Räumen zum Spielen. Das Team ist engagiert und bunt gemischt. Es ist ein sicherer Arbeitsplatz und ich habe keinen langen Anfahrtsweg.
- Gute Zusammenarbeit - gemeinsames Ziel.
- Es ist einfach toll in einem so gut geführten Haus zu arbeiten, meine Stärken kann ich einbringen, der wertschätzende Umgang. Fühle mich sehr wohl im Kindercampus und bin froh, in einem so tollen Haus zu arbeiten.
- Arbeite gerne mit Kleinkindern; sehr nettes Team; tolles Gebäude.
- Spaß bei der Arbeit, tolles Team, viele Vorteile für Mitarbeiter, fröhliche Kinder.
- Weil Mitarbeiter und Chefin nett sind. Weil ich gern mit Kindern spiele. Gute Arbeitszeiten.
- Tolles Team, flexibel.
- Teamkultur - gute Beziehung zu den meisten unseres Teams, Gemeinde, die sehr entgegenkommend ist und das Beste für die Mitarbeitenden gibt.
- Weil ich jeden Tag auf das Neue Erlebnisse, Erfahrungen und einen spannenden Austausch sammle und dies mich in meiner Arbeit wachsen lässt.
- Tolles Arbeitsklima.

Ein paar gute Wünsche für die Zukunft...

Für die Familien wünsche ich mir, dass sie den Kindercampus als Ort erleben, an dem sie wertgeschätzt werden, so wie sie sind. Für die Kinder wünsche ich mir, dass sie sich bei uns in ihrer Individualität gesehen fühlen. Für uns als Team wünsche ich mir, dass wir gut zusammenarbeiten und nie vergessen, wie wichtig der Austausch untereinander ist, dass wir viel voneinander lernen können und uns als Team immer weiterentwickeln können.

Glückliche Kinder, die bei uns wachsen und sich entfalten können! Eltern, die uns ihre Kinder anvertrauen und ohne „Sorgen“ heimgehen! Ich bin total glücklich in unserem Team und hoffe, dass es so bleibt! Wir können über alles sprechen und sind sehr offen miteinander!

Für die Kinder wünsche ich mir weiterhin eine so tolle Betreuung. Sie sollen sich am Kindercampus wohlfühlen, genauso ihre Familien. Für uns als Team wünsche ich mir weiterhin eine gute Zusammenarbeit, gegenseitigen Respekt und Vertrauen.

Alle sollen sich wohlfühlen, Spaß haben.

Für die Kinder und die Eltern wünsche ich, dass sie sich genauso wohlfühlen, wie ich. Dass sie neue Freunde finden.

Unserem Team wünsche ich, dass wir weiterhin gut zusammenarbeiten, uns gegenseitig unterstützen.

Unsere herzliche tolle Zusammenarbeit in der Kindergarten-Gruppe soll so bleiben.

Gesundheit und ein glückliches Leben

7.2. Bildungspartnerschaft mit den Familien

Ein guter Austausch auf Augenhöhe, eine positive Willkommenskultur, Unterstützung in herausfordernden Situationen und das Stärken der Erziehungsberechtigten durch eine wohlwollende Beziehungsgestaltung sind die Basis für eine gute Bildungspartnerschaft.

Die Erziehungsberechtigten sind die ersten und wichtigsten Bindungspersonen ihres Kindes, daher auch die Experten und Expertinnen ihrer Kinder und für uns wichtige Partner:innen in der Entwicklungsbegleitung.

Wir sind uns bewusst, wie wichtig das gemeinsame Handeln und eine vertrauensvolle und verlässliche Zusammenarbeit für alle sind und stehen den Erziehungsberechtigten offen, tolerant, interessiert und ermutigend zur Verfügung.

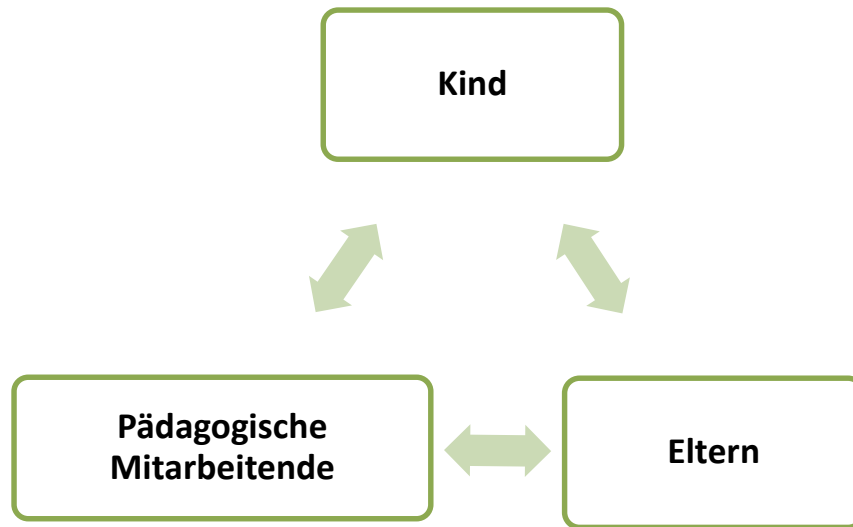
Gemeinsam können wir optimale Bildungschancen ermöglichen. Dies ist allerdings nur möglich, wenn die Kinder spüren, dass die Stimmung zwischen den Mitarbeitenden und den Familien gut ist.

Teil einer gelingenden Bildungspartnerschaft ist für uns auch das Respektieren der einzigartigen Lebenswelt der jeweiligen Familie und ihrer sozialen und kulturellen Hintergründe.

Umsetzung im Kindercampus:

- Der gemeinsame, positive Blick auf Augenhöhe in täglichen Situationen
- Dialogpartner:in sein, ohne zu werten
- Unsere positive Willkommenskultur zeigt sich mit dem Begrüßen am Morgen und mit Tür-und-Angel-Gesprächen sowie mit dem Verabschieden beim nach Hause gehen.
- Wir fördern die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung der Kinder und schaffen mehr Chancengerechtigkeit für alle Familien.
- Wir bieten Unterstützung und Hilfestellung in schwierigen Situationen, sind aber auch froh um die Unterstützung der Eltern.
- Wir schaffen einen Ort der Begegnung, Unterstützung und Stärkung.
- Wir reflektieren unsere Haltung regelmäßig, um noch mehr Respekt und Wertschätzung des Gegenübers, eine vorurteilsbewusste und nicht-beurteilende Beziehungsgestaltung, einen ressourcenorientierten Blick, die Sensibilität für ethnische und soziale Kulturen, die Bereitschaft zu Dialog und Diskurs zu gewährleisten.
- Wir unterstützen und stärken die Rolle der Eltern.
- Wir gestalten die Beziehung zu den Eltern/Erziehungsberechtigten mit Wertschätzung und Transparenz.
- Wir unterstützen dabei, bei Bedarf Kontakt zu Beratungsstellen aufzunehmen.
- Wir sind im ständigen Austausch miteinander, sind feinfühlig und haben ein offenes Ohr für die Anliegen der Eltern.

Das Beziehungsdreieck begleitet uns als tägliches Bild und zeigt uns auf, dass die Eltern, das Kind und wir zu gleichen Teilen Teil des Kindercampus und der Beziehungsgestaltung sind.



7.2.1. Formen der Zusammenarbeit

„Geteiltes Wissen zwischen Eltern und Pädagoginnen sichert den doppelten Erfolg für die Kinder.“ Elke Schlösser

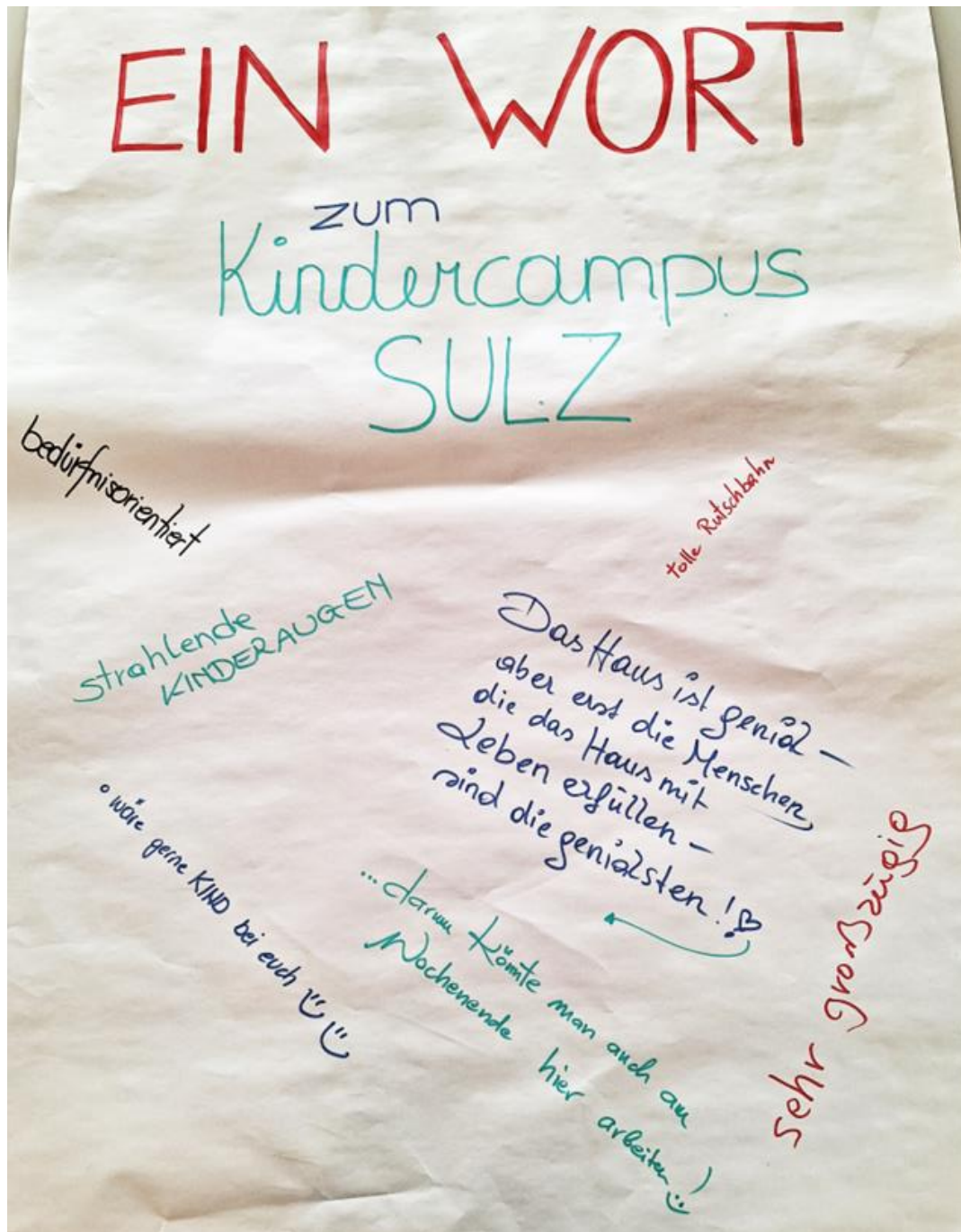
Die Formen der Zusammenarbeit sind vielfältig, teils sind sie terminabhängig, teils finden sie im Betreuungsalltag statt.

- Info-Elternabend Kinderbetreuung/Kindergarten
- Erstkontaktgespräche
- Eltern-Kind-Nachmittag Kinderbetreuung
- Elternvorträge
- Eltern-Café
- Elterngespräche jederzeit auf Anfrage möglich
- Tür-und-Angel-Gespräche
- Laufende Informationen erhalten die Eltern über Elternbriefe, E-Mails, Kids-Fox-Nachrichten
- Kindergarten: laufende, aktuelle, wöchentliche Informationen
- Bei Bedarf auch Sprachanpassung (Texte auf Englisch, etc.)
- Entwicklungsgespräche Kinderbetreuung/Kindergarten
- Familienfest/Abschiedsnachmittag Kinderbetreuung/Kindergarten
- Schnuppermöglichkeiten für Eltern mit Kindern auf Anfrage

7.2.2. Was die Eltern der Kinder im Kindercampus über uns sagen

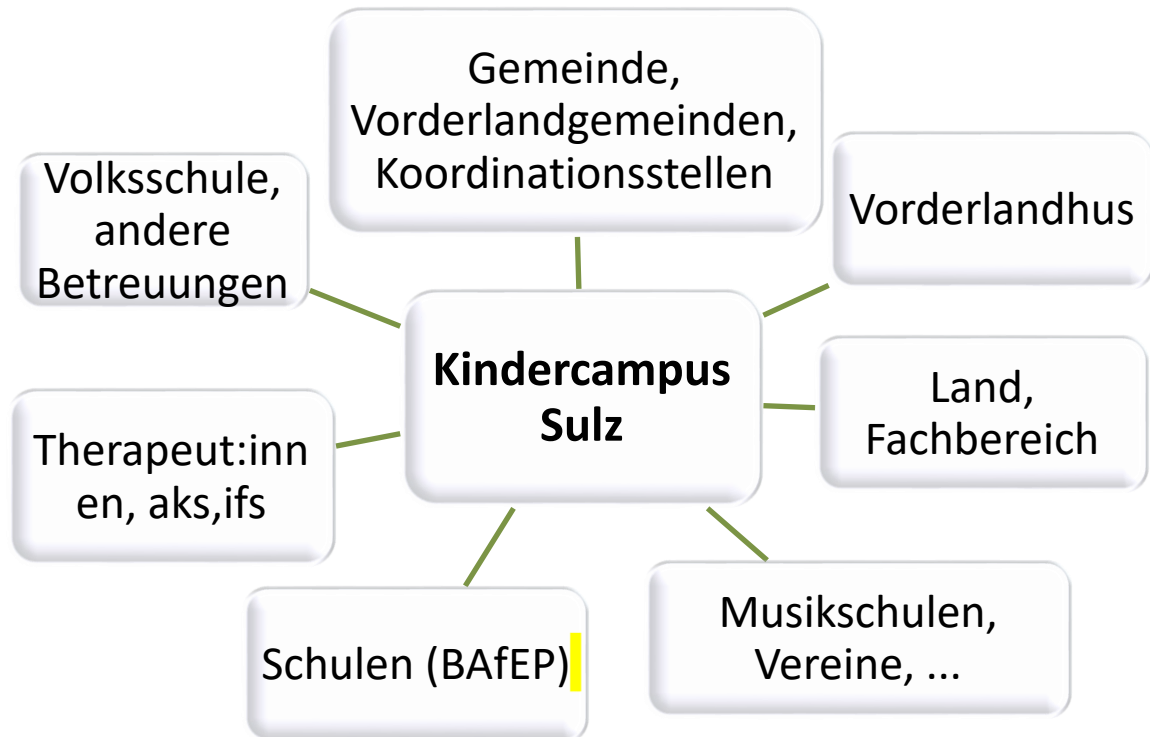
Wir haben die Eltern per Plakatabfrage darum gebeten, aufzuschreiben, was ihnen als erstes in den Sinn kommt, wenn sie an den Kindercampus denken.

Die nachfolgenden beiden Plakate sind im Kubus und im Bungalow entstanden.



7.3. Kooperationen und Fachaustausch, Netzwerkpartner:innen

Hier ein Überblick über einige unserer Hauptnetzwerkpartner:innen:



Des Weiteren gehören auch folgende Partner:innen dazu:

- Begleitung durch eine hausinterne Sonderkindergartenpädagogin
- Direktion (monatlicher Austausch) und Lehrkörper der Volksschule
- Sozialzentrum Vorderlandhus
- Bücherei Sulz/Röthis
- Bauernhöfe in der Umgebung
- Polizeiposten im Dorf, Feuerwehrhaus
- Pfarre Sulz und Pfarrer Christinel Dobos
- Je nach Bedarf Zusammenarbeit mit Fachpersonen (Logopädie, ...)
- Netzwerk Familie
- Kinder- und Jugendhilfe Vorarlberg
- Kinder- und Jugendanwalt (KiJa)
- Katholisches Bildungswerk-Elternbildung
- BAfEP Feldkirch
- Soziale Berufsorientierung – Freiwilliges Soziales Jahr
- Flüchtlingsinstitutionen
- Schloss Hofen, BIFO, AMS – Praktikumsstellen
- okay.zusammen leben (Brückenbauer:innen)
- FIDS-Team (Fachbereich, Inklusion, Diversität und Sonderpädagogik)
- Zahnprophylaxe (Dentomobil)
- Verkehrserziehung Land Vorarlberg (Leuchtkäfer)
- Jährlicher Fotografentermin

7.4. Öffentlichkeitsarbeit

Die Transparenz nach außen ist für uns ein selbstverständlicher Teil unserer Arbeit.

Interessierte erhalten Informationen zum Kindercampus über...

- Unser Konzept auf der Homepage
- Berichte und Fotos auf der Homepage der Gemeinde Sulz
- Berichte in der Gemeindezeitung „Sulner Leaba“
- Hin und wieder gibt es auch Beiträge über den Kindercampus Sulz in lokalen Zeitungen, wie VN und Neue
- Wir arbeiten manchmal mit verschiedenen Vereinen und Institutionen aus Sulz oder dem Bezirk Feldkirch zusammen (Schützenmusikverein, Feuerwehr, Polizei, Pfarre, Bücherei, Rotes Kreuz, Sunnahof Tufers, ...)
- Es finden immer wieder Exkursionen im Dorf statt (Gärtnerei, Bank, Gemeindeamt, Bauernhof, ...).
- Wir besuchen Familien der Kindergartenkinder zuhause, die Tiere haben (Hasen, Hühner, Schildkröten, Hunde usw. oder besondere Gärten mit Obstbäume, Kartoffeln, Holunderbusch usw.)
- Broschüre (Kindercampus Sulz)
- Besichtigungen/Exkursionen (von Schulen, etc.)

Die Familien werden zusätzlich informiert über...

- Kids Fox
- KIBE-Post „Kibe Leaba“
- Informationswand im Eingangsbereich
- Tür-und-Angel-Gespräche
- E-Mail, Telefon
- Elternbriefe
- Informationsabend für die Eltern
- Waldkindergarten: Informationsfolder zur Sulner Natur- und Waldgruppe
- Feste, gemeinsame Aktivitäten

8. Bewährtes sichern, Neues entwickeln - Qualitätsmanagement

Es ist unser oberstes Ziel, das, was sich bewährt hat und für alle stimmig ist, zu sichern und uns gleichzeitig weiterzuentwickeln. Regelmäßige Reflexion und die Auseinandersetzung mit den neuesten Erkenntnissen aus dem Bereich Elementarpädagogik bilden dafür die Basis.

Maßnahmen sind unter anderem:

- Evaluierungsbogen zu den 12 Prinzipien des BildungsRahmenPlans
- Elternbefragung
- Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für unsere Mitarbeitenden
- Regelmäßige Reflexion und regelmäßiger Austausch (Teamsitzungen, ...)
- Professionelles Personalmanagement
- Arbeit an der pädagogischen Haltung
- Individuelle Förderung der Kompetenzen unserer Mitarbeitenden

9. Danksagung und Schlussworte

Mit Stolz möchte ich Danke sagen: Wir haben gemeinsam etwas Besonderes geschaffen: das Konzept des Kindercampus Sulz unter der fachkundigen Begleitung von Sabrina Stadelmann, unserer externen Expertin.

Ich möchte jeder/jedem Einzelnen für die wertvolle Mitarbeit an dem Konzept danken. Die gemeinsame Zusammenarbeit und der konstruktive Austausch haben unser Team gestärkt und zu einem beeindruckenden Ergebnis geführt.

Jede/Jeder von euch hat mit ihrem Fachwissen und Engagement einen wertvollen Beitrag geleistet, sei es durch das Ausarbeiten von Inhalten, das Einbringen von Ideen oder das kritische Hinterfragen, das uns animiert hat, das Konzept zu verfeinern. Eure vielfältigen Kompetenzen und Ideen spiegeln sich in jedem Detail wider und haben sich zu einem harmonischen Gesamtkonzept vereint.

Ein besonderer Dank geht an unsere externe Begleiterin Sabrina Stadelmann. Sabrina, deine fachliche Kompetenz, deine einfühlsame Art und deine Fähigkeit, unsere Ideen zu verschriftlichen und zusammenzuführen, hat dem Konzept nicht nur Struktur verliehen, sondern auch in eine klare und prägnante Form gebracht. Wir danken dir für deine Geduld, die du in unsere Zusammenarbeit gesteckt hast. Du hast aktiv zu unseren Diskussionen beigetragen und hast uns geholfen, die besten Lösungen zu finden. Dein Engagement für unsere gemeinsame Sache haben wir gespürt und deine professionelle Unterstützung sehr geschätzt.

Herzlichen Dank auch an unseren Bürgermeister Karl Wutschitz und an den Amtsleiter der Gemeinde Sulz Daniel Novak, sowie an alle politischen Vertreter der Gemeinde für die Bereitstellung der Ressourcen. Euer Vertrauen in dieses Projekt hat die Umsetzung ermöglicht und ist Inspiration, die Qualität kontinuierlich zu verbessern. Die Investition in Bildung und Betreuung wird langfristig positive Auswirkungen auf unsere Gesellschaft haben.

Wir alle wissen, dass die Ausarbeitung des Inhalts eine anspruchsvolle Aufgabe ist. Das Konzept, das erarbeitet wurde, ist nicht nur ein Produkt unserer Ideen, sondern auch ein Spiegelbild unserer gemeinsamen Anstrengung - ein sorgfältiger, ausgearbeiteter Fahrplan für unsere pädagogische Arbeit. Jeder Abschnitt spiegelt die Vielfalt unserer Gedanken wider, und die Zusammenführung dieser Elemente macht unser Konzept zu einem lebendigen Dokument, das uns Orientierung gibt und Raum für kreatives Handeln lässt.

Das gemeinsame Bild vom Kind, das wir erarbeitet haben, ist ein Ausdruck unserer Überzeugungen darüber, wie wir die Entwicklung der Kinder sehen. Es zeigt, dass wir jedes Kind als einzigartig betrachten und ihm ermöglichen wollen, seine Potenziale zu entfalten.

Unsere pädagogische Haltung ist das Fundament, auf dem all unsere Entscheidungen und Handlungen basieren. Das Konzept ist Ausdruck unserer Werte und Überzeugungen. Die bewusste Reflexion über unsere Haltung ermöglicht uns, den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden und einen Raum zu schaffen, in dem sie sich optimal entfalten können.

Gemeinsam haben wir mit dem Konzept die Grundlagen für den Kindercampus geschaffen, die nicht nur den Kindern und Eltern, sondern auch uns allen, Freude und Erfüllung bringen wird.

Es macht mich stolz, mit so einem engagierten Team zusammenzuarbeiten.

Sabine Mathies

Literaturverzeichnis

Aks Gesundheit GmbH. Ernährungspyramide. [Ernährungspyramide und Jausendreieck | aks gesundheit Vorarlberg](#) Zugriff am 18.07.2023

Amt der Vorarlberger Landesregierung. Gesetz über die Bildung und Betreuung von Kindern. Fassung vom 17.7.2023. [RIS - Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz - Landesrecht konsolidiert Vorarlberg, Fassung vom 17.07.2023 \(bka.gv.at\)](#)

Bethke, Christian; Braukhane, Katja; Knobloch, Janina. Bindung und Eingewöhnung von Kleinkindern. SCHUBI Lernmedien AG 2013

Bösch, Nicole. Skriptum Aufbaulehrgang Schloss Hofen: Entwicklungs- und Bildungsverläufe beobachten und dokumentieren, Teil 2, Auflage 1 /Januar 2016,

Bundesministerium Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. Qualitätsstandard für die Verpflegung im Kindergarten. [AKTUALISIERT QS für die Verpflegung im Kindergarten \(3\).pdf](#) (Wien 2022)Zugriff am 21.07.2023

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend, Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen. Wien 2010. [modul fuer das letzte jahr in elementaren bildungseinrichtungen \(4\).pdf](#)

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung | Abteilung I/4. DIGITALE MEDIENBILDUNG IN ELEMENTAREN BILDUNGSEINRICHTUNGEN [ep digitale medienbildung \(2\).pdf](#) (Wien 2020) Zugriff am 21.07.2023

Evangelische Kita Arche Noah. Abbildung Blume-Entwicklung: <http://www.ev-kita-archenoh-bindlach.de/Kindergarten/Hort/Unser-Bild-vom-Kind/mobile/> Zugriff am 01.8.2023

Fachbereich Elementarpädagogik in Vorarlberg: [Elementarpädagogik \(vorarlberg.at\)](#)

Braukhane, Katja; Knobloch, Janina. KiTa Fachtexte: Das Berliner Eingewöhnungsmodell – Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung. [KiTaFT Braukhane Knobloch 2011.pdf \(kita-fachtexte.de\)](#) (2011), Zugriff am 25.07.2023

Hartmann, Jürgen. Rechtliche Grundlagen Kinderschutz Kinder- und Jugendhilfe, Vortrag vom 16.1.18

Kinder- und Jugendanwaltschaft des Landes Vorarlberg. Broschüre: Gewalt an Kindern und Jugendlichen, Information. Hilfsangebot. Prävention. (2021)

Kompetenzzentrum Kinderschutz Vorarlberg (Hrsg.). Skript: Kinderschutz für vorschulische Bildung- und Betreuungseinrichtungen (2014)

Netzwerk Familie: Mag. Kolbitsch Alexandra, Pereira-Marte Stefanie BA MA. Skript Schloss Hofen: Kinderrechte 1: Schutz vor Kindeswohlgefährdung außerhalb und innerhalb der Einrichtung, (2018)

Pädagogische Grundlagendokumente vom Bundesministerium
https://www.bmbwf.gv.at/Themen/ep/v_15a/paed_grundlagendok.html

Pädagogische Hochschule Niederösterreich (Hrsg.); 2021; Werte leben, Werte bilden. Wertebildung in der frühen Kindheit. Impulse für das pädagogische Handeln: [Werteleben Wertebilden OEIF.pdf \(integrationsfonds.at\)](#)

Punter, Verena. Skriptum Lehrgang Schloss Hofen: Kinderrechte Teil 1, 2017

Hinweis

Dieses Konzept wurde vom Team des Kindercampus Sulz erstellt und wurde freigegeben durch die Gemeinde Sulz.

Die Konzeptbegleitung fand durch Sabrina Stadelmann, Pädagogische Fachbegleitung, statt.

Impressum und Copyright

Für den Inhalt verantwortlich: Gemeinde Sulz © 2023, alle Rechte vorbehalten

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne Zustimmung der Verfasserin ist unzulässig. Das gilt insbesondere für Fotokopien, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Alle Angaben sind ohne Gewähr.

Freigegeben am 04.04.2024